

GESCHÄFTSBERICHT

2009
2010

Wertarbeit

Das Magazin zur GESCO-Gruppe



GESCO

tielstra.w





Dr.-Ing. Hans-Gert Mayrose, Jahrgang 1958. Seit dem 1. Februar 2000 bei GESCO, seit dem 1. Januar 2002 Mitglied des Vorstands der GESCO AG. Der promovierte Ingenieur zeichnet verantwortlich für die Akquisition neuer Unternehmen, die Betreuung bestehender Beteiligungen sowie Investor Relations.



Robert Spartmann, Jahrgang 1960. Als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater seit 1995 mit GESCO beruflich verbunden. Seit 1. Januar 2001 Mitglied des Vorstands der GESCO AG. Herr Spartmann verantwortet die Bereiche Beteiligungscontrolling, Finanzen, Rechnungswesen, Personal und Recht.

Liebe Leserinnen und Leser,

wussten Sie, dass der Begriff „Made in Germany“ aus Großbritannien stammt? Mit dem Handelsmarkengesetz vom 23. August 1887 wollte das Vereinigte Königreich die vermeintlich minderwertige Import-Ware aus dem deutschen Ausland gegenüber den einheimischen Produkten abgrenzen. Bekanntlich kam es anders: Das Stigma wurde zum Gütesiegel. Bis heute hat „Made in Germany“ weltweit einen sehr guten Klang. Keine Frage: Deutsche Wertarbeit ist angesehen.

Auch die Unternehmen der GESCO-Gruppe definieren sich über hochwertige Produkte und Leistungen. Über Dinge, die nicht jeder bietet und über Qualität, die nicht jeder gewährleisten kann. Das Wissen und Können in Bezug auf Produkte und Technologien, Werkstoffe und Prozessketten bildet den Kompetenz-Kern der Töchter. Er ist verankert in Patenten und Gebrauchsmustern, Handbüchern und Datenbanken. Vor allem aber wird dieses Know-how verkörpert von den Menschen, die in der GESCO-Gruppe arbeiten.

Damit sich diese Tugenden entfalten können und wirtschaftlichen Erfolg bringen, brauchen sie ein unternehmerisches Umfeld, das mit langfristigen Perspektiven und einem intakten Klima motiviert und zur Identifikation einlädt. Sie brauchen eine überzeugende Unternehmenskultur und einen gelebten Wertekanon. Viele Werte, die seit einiger Zeit unter Schlagworten wie Nachhaltigkeit oder Corporate Social Responsibility propagiert werden, sind im Mittelstand seit jeher selbstverständlich und auch in unserer Unternehmensgruppe tägliche Praxis. Seit der Gründung vor über 20 Jahren sind Langfristigkeit und Nachhaltigkeit im Geschäftsmodell der GESCO AG fest verankert.

Auf dieser Basis verfolgen wir das Ziel, für die Eigentümer der GESCO AG durch Ertragskraft und Substanzstärke materielle Werte in Form von Dividenden und steigenden Börsenkursen zu schaffen. Mehr als das nächste Quartalsergebnis interessiert uns dabei die Frage, wo die einzelnen Unternehmen und die gesamte Gruppe in zwei, drei oder fünf Jahren stehen. Darin sehen wir einen verantwortlichen Umgang mit den uns anvertrauten Vermögenswerten ebenso wie mit den Menschen, die in der Gruppe beschäftigt sind.

„Wertarbeit“ hat demnach in unserem Verständnis drei Facetten: technische Wertarbeit, ein gelebter Wertekanon und Wertsteigerungen am Kapitalmarkt. Dass diese drei Komponenten Hand in Hand gehen, ist unsere Überzeugung.

Wie füllen wir das konkret mit Leben? Die Antwort darauf finden Sie in diesem Magazin. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Hans-Gert Mayrose

Dr.-Ing. Hans-Gert Mayrose

Robert Spartmann

Robert Spartmann



STRATEGIE DER GESCO AG

- 06 Es muss nicht immer Exit sein: die Strategie der GESCO AG
- 09 Es begann mit einer Idee: die Geschichte der GESCO AG
- 10 Der Kick nach dem Kauf
- 12 Mittelstand trifft Kapitalmarkt: Best of Both Worlds
- 15 Mit den Augen des Analysten
- 16 Perlentaucher

STRATEGIE DER TÖCHTER

- 20 Viele schöne Töchter, und doch keine Braut
- 24 Investitionen? Selbstverständlich!
- 28 Klare Spielregeln: das Mutter-Tochter-Verhältnis

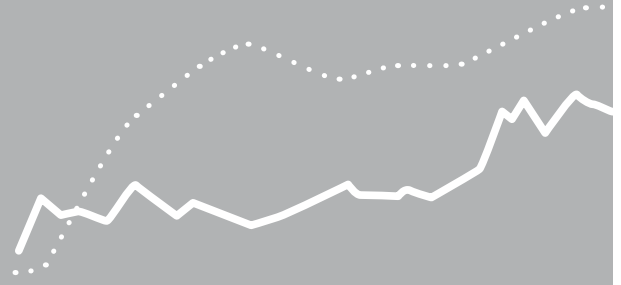
PORTRÄTS DER TÖCHTER

- 30 Schöne Töchter: Porträts der GESCO-Tochtergesellschaften



Mittelstand trifft
Kapitalmarkt:
Best of
Both Worlds

12⁻¹⁴



Es begann mit
einer Idee:
die Geschichte
der GESCO AG

09



Mit den Augen
des Analysten

15

Impressum

Herausgeber:
GESCO AG
Döppersberg 19
42103 Wuppertal

Konzept und Gestaltung:
heureka! Profitable Communication, Essen



NO EXIT

A glowing red sign with the words "NO EXIT" in a bold, sans-serif font. To the left of the word "NO" is a red arrow pointing to the left. The sign is mounted on a white rectangular plate with four silver screws at the corners. The sign is illuminated from within, casting a warm glow. The background is a solid, muted green color.

Es muss nicht immer Exit sein

„Aber irgendwann müssen Sie doch verkaufen“: das etwas andere Beteiligungsmodell

Warum tun, was alle tun? Suchen nicht die meisten Investoren Unternehmen mit Alleinstellungsmerkmalen? Sind nicht die berühmten Nischenanbieter besonders begehrt? Warum sollte dann eine Beteiligungsgesellschaft dieses Prinzip nicht auch auf sich selbst anwenden? Was für produzierende Unternehmen gilt, kann durchaus auch für Investoren richtig sei. Denn wer ein klares Profil hat, der wird weniger leicht verwechselt, und Unverwechselbarkeit ist in einem wettbewerbsintensiven Umfeld ein kostbares Gut. Besonders, wenn es auch um Emotionen geht.

In der weiten Private Equity-Welt stellt das Geschäftsmodell der GESCO AG die Ausnahme dar, denn wir investieren langfristig, ohne Exit-Absicht. Somit speisen wir unsere Rendite nicht aus einer beim Verkauf realisierten Wertsteigerung, sondern aus den laufenden Erträgen der Tochtergesellschaften. GESCO kauft Unternehmen mit Jahresumsätzen ab etwa 10 Mio. €, also den kleineren Mittelstand. Fokussiert hat sich die Holding auf die Segmente Werkzeug-/Maschinenbau und Kunststoff-Technik.

Nachhaltiger Erfolg mit Langfrist-Investments: das spricht vielen Unternehmern aus dem Herzen

Erläutert man dieses Modell vor Private Equity-Kreisen, vielleicht sogar vor angelsächsisch geprägten PE-Investoren, dann erntet man als Reaktion oft ein spontanes „Aber irgendwann müssen Sie doch verkaufen!“ Gegenfrage: Warum? Anders als bei diesen „typischen“ Finanzinvestoren besteht die Reaktion in Unternehmerkreisen bezeichnenderweise gerade nicht in Unverständnis, sondern in spontaner Zustimmung: Den meisten Unternehmern spricht ein solches Modell aus dem Herzen, weil sie selbst langfristig denken und weil sie sich dies auch vom neuen Eigentümer ihres Unternehmens wünschen. Konsequenterweise hat sich GESCO auf die Übernahme von Mittelständlern aus Nachfolgesituationen spezialisiert. Gelegentlich werden auch andere Konstellationen wie beispielsweise Konzernabspaltungen unter die Lupe genommen, doch am besten

☞ Ich habe Freude am operativen Geschäft, am Kontakt mit den Kunden in aller Welt und daran, Lösungen zu erarbeiten. Immer wieder besser und schneller zu sein als der Wettbewerb, das ist unser Ansporn. Eine Beteiligung am Unternehmen einzugehen war für mich keine ganz leichte Entscheidung – aber auf jeden Fall eine richtige. Im Tagesgeschäft Freiheit zu genießen, bei Bedarf Sparringspartner zu haben: diese Kombination ist ideal. ☞☞

Klaus Mertens, geschäftsführender Gesellschafter SVT GmbH >

punktet das Modell im direkten Kontakt mit dem Unternehmer.

Die eigene Nachfolge regeln: Was will der Unternehmer?

Ob eine Transaktion im Zuge einer Nachfolgelösung gelingt, hängt wesentlich vom Verkäufer ab. Nicht selten scheitern weit vorangeschrittene Prozesse, weil der Verkäufer „es sich anders überlegt“, seine persönliche Lebensplanung scheinbar spontan ändert und damit den Verkauf insgesamt in Frage stellt. Dieses auf den ersten Blick irrational und sprunghaft erscheinende Verhalten ist oft in einer unvollständigen Klärung der persönlichen Ziele und Wünsche begründet, insbesondere in einer fehlenden Priorisierung dieser Ziele. Nicht wenige Unternehmer möchten am liebsten alles: einen maximalen Kaufpreis, eine verbleibende Minderheitsbeteiligung und weiteren Einfluss auf die Geschicke der Gesellschaft, die Bewahrung der Firma am Standort mit der kompletten Belegschaft, den eigenen Namen über der Tür. An

Wettbewerber soll auf keinen Fall verkauft werden, und die Nichte möge weiter in der Buchhaltung beschäftigt bleiben. Während sich einige Ziele vereinbaren lassen, stehen andere im Widerspruch. Ein guter M&A-Berater wird bemüht sein, solche fehlenden Priorisierungen im Vorfeld zu erkennen und den Knoten widerstreitender Motive zu entwirren oder zu durchschlagen.

Kaufpreis allein ist nicht alles

Natürlich sind die allermeisten Unternehmer auch materiell motiviert, deshalb verlangen sie einen zumindest marktkonformen, am liebsten einen maximalen Kaufpreis. Die Praxis zeigt aber auch, dass der Kaufpreis nicht immer das allein seligmachende Kriterium ist. Letztlich entscheidet der Unternehmer über eine Gesamtlösung, die sich zusammensetzt aus dem Kaufpreis, der gegebenenfalls auch variable Komponenten umfasst, aus Zielen und Werten des Käufers, aus dem zu erwartenden Umgang mit dem Unternehmen nach dem Erwerb und anderen Parametern. Auch so etwas wie ein Wohl-

fühl-Faktor spielt eine Rolle: Vermittelt die Transaktion dem Verkäufer das Gefühl, mit seiner Entscheidung auch nach dem Verkauf ohne Reue „gut leben zu können“, dann wird er sie mit Überzeugung treffen und auch vor der Unterschrift beim Notar nicht in letzter Minute zurückschrecken. Zum „Wohlfühlen“ gehört für viele Unternehmer, an einen Erwerber zu verkaufen, der ein gutes Renommee vorweisen kann; der Track Record ist eben immer noch die beste Visitenkarte.

Das GESCO-Modell sieht ausschließlich Mehrheitserwerbe vor, die sich in aller Regel auf 100 % der Anteile belaufen. Dem scheidenden Unternehmer Minderheitsanteile zu belassen, lehnen wir eher ab. Neben steuerlichen Argumenten auf Seiten des Verkäufers sprechen generelle Überlegungen dagegen: Wer stets alleine regiert hat, über einen Kaufpreis für beispielsweise 80 % der Anteile finanziell saturiert ist und sich dank einer Minderheitsbeteiligung immer noch als Unternehmer fühlt, der mag sich schwertun, die dominante Rolle des neuen Mehrheitseigentümers vollends zu akzeptieren. Wir sehen in einer beim Verkäufer verbleibenden Minderheitsbetei-



ligung ein nicht unerhebliches Konfliktpotenzial, dem kein wirklicher Vorteil gegenübersteht. Eine klare Zäsur ist vorzuziehen.

Der alte und der neue Unternehmer: Warum „der Neue“ Anteile kauft.

Wer als Investor eine langfristige Strategie bei seinen Investments verfolgt, der braucht für seine Tochtergesellschaften ein langfristig orientiertes Management. Bei Nachfolgefragen lässt sich das Principle-Agent-Problem einfach dadurch lösen, dass das neue Management in nennenswerter Größe Anteile an dem von ihm geführten Unternehmen erwirbt. Wer als Geschäftsführer eines unserer Tochterunternehmen tätig werden will, der weiß von vornherein, dass er nach einer Phase der Bewährung 10% bis 20% seines Unternehmens erwerben muss. Der Kaufpreis bemisst sich dabei nach dem Marktwert, der wiederum durch die Ertragskraft bestimmt wird.

Es begann mit einer Idee: die Geschichte der GESCO AG

Eine Gruppe dem Mittelstand verbundener Privatpersonen, darunter Unternehmer, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, registrierte 1989 die Fülle ungelöster Nachfolgefragen im deutschen Mittelstand als Problem. Zugleich erkannte sie diese Nachfolgesituationen als Investmentchance.

Ihre Vision: ein Portfolio gesunder mittelständischer Industriebetriebe aufzubauen, erworben, betreut und gesteuert von einer schlanken, effizienten Dachgesellschaft. Die Ideengeber brachten privates Kapital ein und gründeten im Mai 1989 die GESCO AG. Im Laufe der Jahre kamen weitere Aktionäre hinzu, das Portfolio wurde ausgebaut. Der Börsengang am 24. März 1998 stieß das Tor auf zur Welt des Kapitalmarkts und brachte Mittel für weiteres Wachstum. In den Jahren 2005 und 2007 warb die GESCO AG über Kapitalerhöhungen weitere Mittel ein, die in Akquisitionen flossen. In seiner über 20jährigen Geschichte ist aus dem unbeschriebenen Blatt aus dem Bergischen Land ein anerkannter Player geworden, der sich sowohl in der MGA-Welt als auch am Kapitalmarkt ein hohes Renommee erworben hat und ein weitgespanntes Netzwerk pflegt.

Der Kick nach dem Kauf

Investoren wollen wissen, wie in einem solchen Modell Mehrwert generiert wird. Ein Kerngedanke des Konzepts besteht darin, mittelstandstypische Stärken zu bewahren und mittelstandstypische Schwächen auszumerzen.

Der inhabergeführte industrielle deutsche Mittelstand profitiert von schlanken Strukturen, die sich in Flexibilität, Schnelligkeit und Kundennähe niederschlagen – also in klaren Wettbewerbsvorteilen. Die Belegschaften identifizieren sich mit ihrem Arbeitgeber und mit ihren Aufgaben. Diesen mittelständischen Geist und die Haltung des Familienunternehmens wollen wir unbedingt bewahren. Unser langfristiger Investmentansatz, dank dessen GESCO als „guter Investor“ wahrgenommen wird, ist dabei ebenso hilfreich wie die Kapitalbeteiligung des neuen Geschäftsführers, die seine Akzeptanz in der Belegschaft stärkt. Auch die Attraktivität der Unternehmen als Arbeitgeber gewinnt durch den Investor GESCO AG.

Andererseits ist nicht zu verhehlen, dass etliche mittelständische Unternehmen charakteristische Schwächen aufweisen. So ist

Starke Bindung. Eine wesentliche Stärke gut geführter mittelständischer Unternehmen ist die Identifikation der Belegschaft mit ihrem Arbeitgeber. Deshalb bewahren wir die übernommenen Firmen in ihrer gewachsenen Identität.



das Finanz- und Rechnungswesen unter dem oft technisch geprägten Management nicht immer zu voller Blüte gelangt, und sowohl eine personelle Verstärkung im kaufmännischen Bereich als auch die Einführung eines zeitgemäßen ERP-Systems zählen zu typischen Maßnahmen – was natürlich in der Kaufpreisfindung reflektiert sein muss. Die damit hergestellte betriebswirtschaftliche Transparenz erlaubt in der Folge eine präzisere Steuerung des Unternehmens. Die Einbindung der Töchter in das Risikomanagementsystem der GESCO-Gruppe trägt nicht nur den gesetzlichen Erfordernissen Rechnung, sondern schärft auch die Wahrnehmung für die aktuelle Position der jeweiligen Gesellschaft, für Bedrohungen und natürlich auch für Chancen.

In der Praxis lassen sich zudem Unterschiede im Investitionsverhalten von in

Privatbesitz befindlichen Unternehmen und solchen im Eigentum von professionellen (Finanz-)Investoren feststellen. Privatpersonen praktizieren als Gesellschafter tendenziell ein eher vorsichtiges Investitionsverhalten, lehnen teilweise Bankschulden pauschal ab und beschränken das Unternehmen bei seinem Wachstum auf die Innenfinanzierung. Aus Sicht eines privaten Eigentümers ist dies ein durchaus nachvollziehbares Vorgehen. Wir als Finanzinvestor sind hingegen eher geneigt, die Finanzkraft der Gruppe zu nutzen, um Marktchancen zu ergreifen und bei nachweisbarem Kundenbedarf auch in größerem Umfang zu investieren.

Nicht zu unterschätzen ist überdies der dynamisierende Effekt, der sich aus der Verjüngung des Managements ergeben kann. Es schmälert die Anerkennung der Lebensleistung der

ausscheidenden Generation keineswegs, wenn man feststellt, dass durch ein neues, moderner ausgebildetes Management ein positiver Ruck durch das Unternehmen geht. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen dies ausdrücklich, und für interne Leistungsträger gewinnt die Firma an Attraktivität als Arbeitgeber.

Während der typische mittelständische Inhaber-Geschäftsführer oft recht isoliert agiert, ist der geschäftsführende Gesellschafter eines GESCO-Unternehmens zum einen in das lockere, aber hochkompetente Netzwerk der Tochtergesellschaften eingebunden und profitiert zum anderen vom Know-how der GESCO AG.



Mittelstand trifft Kapitalmarkt: Best of Both Worlds

Die GESCO AG ist an der Börse notiert und singt zugleich das Hohelied des Mittelstands. Wie passt das zusammen? Steht der vermeintliche Kasino-Kapitalismus nicht im Widerspruch zur honorigen Langfrist-Denke des guten, alten Mittelstands?

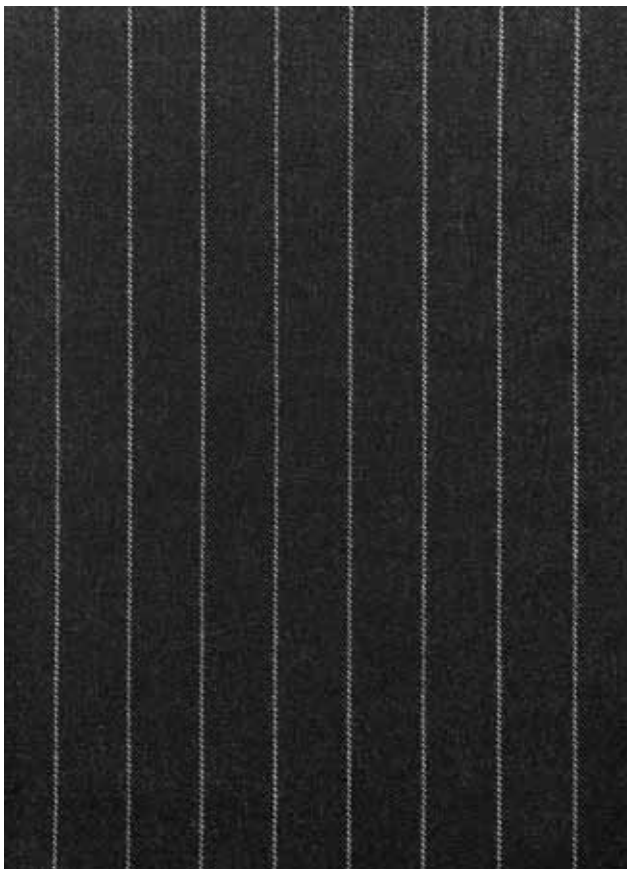
Seien wir ehrlich: So bequem solche Klischees sind, so schief sind sie natürlich auch. Weder sind alle Börsianer Zocker, noch denken alle Mittelständler in Generationen. Gerade im GESCO-Modell sehen wir den Beleg, dass man als langfristig orientiertes mittelständisches Unternehmen an der Börse durchaus gut aufgehoben sein kann und auch eine gute Performance bieten kann. Und die gute alte Idee der Börse, wonach Investoren Unternehmen Geld geben, damit sie in Wachstum investieren können, begeistert nach wie vor. Da zugleich viele mittelständische Unternehmen Bedarf an einer Stärkung ihres Eigenkapitals haben, kommt dem Kapitalmarkt eine wichtige Funktion zu. „Best of both worlds“ ist das, wonach wir streben.

Investor ist nicht gleich Investor. Idealerweise passen die Aktionäre mit ihren Renditeerwartungen und ihrem Anlagehorizont zu der Strategie des Emittenten. Der typische GESCO-Investor ist eher Value- als Growth-orientiert und investiert eher mittel- bis langfristig als in Day-Trader-Manier. Über Dividenden und Aus-

schüttungspolitik mag man trefflich streiten, aber ein Emittent ist sicher gut beraten, sich in dieser Hinsicht klar zu positionieren. Zur Positionierung der GESCO-Aktie gehört seit jeher eine attraktive Ausschüttung. Dabei streben wir als Richtschnur eine Ausschüttungsquote von rund 40 % des Konzernjahresüberschusses nach Anteilen Dritter an; eventuelle Einmaleffekte wären dabei gegebenenfalls zu eliminieren. Aus zahlreichen Gesprächen wissen wir, dass vielen GESCO-Aktionären regelmäßige Ausschüttungen wichtig sind.

Anleger als Überzeugungstäter

Natürlich stehen bei Kapitalanlageentscheidungen die erwarteten Renditen und das Risiko bei der Entscheidungsfindung obenan. Aber es gibt in den Reihen der GESCO-Aktionäre nach unserem Kenntnisstand überraschend viele „Überzeugungstäter“: Anleger, die sehr bewusst in genau dieses Geschäftsmodell investieren.



Teils sind sie selbst Unternehmer und wollen mit ihrem Investment den deutschen Mittelstand stärken, teils sind sie aus anderen Gründen dem Mittelstand oder der Industrie verbunden, manchen ist auch die Lösung von Nachfolgeproblemen ein Anliegen. Hinzu kommt, dass das GESCO-Modell in seinem Kern einfach und nachvollziehbar ist. Und Warren Buffetts Maxime „Investiere nur in eine Aktie, deren Geschäft du auch verstehst“ hat für viele Anleger etwas Überzeugendes.

Doch nicht nur Privatanleger spricht das Modell an. Zu den GESCO-Aktionären zählen Fondsgesellschaften aus dem In- und Ausland ebenso wie Vermögensverwalter und Family Offices. Manche Investoren etwa in Frankreich, Skandinavien, der Schweiz, Österreich und Großbritannien sehen in der GESCO-Aktie ein ideales Vehikel, um in den technologiegetriebenen, industriellen deutschen Mittelstand zu investieren. Nach wie vor genießt dieser Wirtschaftszweig im Ausland ein exzellentes Renommee.



Quelle: Deutsche Börse

☞ Investiere nur in eine Aktie, deren Geschäft du auch verstehst. ☞

Warren Buffett

Aktionärsstruktur der GESCO AG

Stand 31.03.2010

ca. 65 %

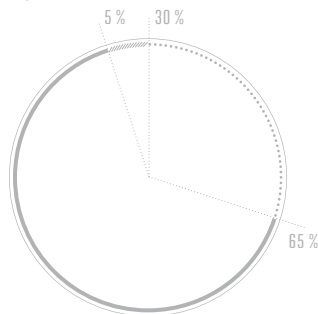
Private Investoren im Freefloat

ca. 30 %

Institutionelle Investoren im Freefloat

≥ 5 %

ein Privatanleger (kein Freefloat)



Lesen bildet, Bilanzen lesen bildet Vermögen

Ein weiteres Element der Positionierung der GESCO-Aktie ist eine gesunde Bilanz. Seit jeher legen wir Wert auf ein starkes Eigenkapital, auf einen niedrigen Goodwill und auf einen vernünftigen Verschuldungsgrad. Wer eine substanzstarke Bilanz hat, der genießt strategische Freiheit, der ist handlungsfähig und gut gewappnet für die Zukunft. Gerade in konjunkturell schwierigen Zeiten sind solche Stärken ausgesprochen wertvoll und unterstützen das operative Geschäft.

Man muss eine solche Bilanzpolitik allerdings auch wollen und dann bewusst verfolgen, worin wiederum eine langfristige Denkweise zum Ausdruck kommt. Eines unserer Ziele besteht darin, den Goodwill niedrig zu halten, denn ein hoher Goodwill bietet in ertragschwachen Zeiten eine bilanzielle Risikoposition. Wer den Goodwill niedrig hält, der schmälert jedoch zugleich den kurzfristigen Gewinnausweis. Wir bekennen uns ausdrücklich zu einer solchen konservativen, risikoaversen Bilanzpolitik. Die Anleger werden diese Faktoren beim Vergleich von Jahresabschlüssen berücksichtigen; wir als Emittent sehen unsere Aufgabe darin, ihnen die entsprechende Transparenz zu bieten.

Mitarbeiter als Aktionäre

Seit ihrem Börsengang im Jahre 1998 bietet die GESCO AG der Konzernbelegschaft in einem jährlichen Mitarbeiterbeteiligungsprogramm den verbilligten Erwerb von GESCO-Aktien an. Darin sehen wir einen Beitrag zur persönlichen Vermögensbildung. Wer über die Jahre an jedem dieser Programme teilgenommen hat, der konnte mit überschaubaren Investments durch Wertsteigerungen und Dividendenzahlungen eine attraktive Vermögensposition aufbauen.

Und auch beim 10jährigen Börsenjubiläum im Jahre 2008 vergaßen wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht: Während die Aktionäre mit einem zehnzehnten Dividendenbonus bedacht wurden, erhielt jeder Konzernmitarbeiter eine Prämie von 250 €, verbunden mit einem persönlichen Dankeschreiben des GESCO-Vorstands an seine Privatschrift. Über die materielle Komponente hinaus kam diese Maßnahme als Zeichen der Anerkennung bei den Belegschaften ausgesprochen gut an.

Mit den Augen des Analysten



Interview mit Holger Schmidt, Senior Analyst und Sektor Koordinator Maschinenbau bei der Investmentbank Equinet AG in Frankfurt am Main. Equinet erstellt seit zehn Jahren Research zu GESCO, betreut die Aktie als Designated Sponsor auf XETRA und hat die beiden letzten Kapitalerhöhungen begleitet.

Herr Schmidt, verraten Sie uns die drei für Sie wichtigsten Investmentkriterien?

Erstens stetige, im Vergleich zum Sektor überproportional hohe Profitabilität oder Gewinnsteigerung, dazu ein kontinuierlicher freier Cashflow, der Dividendenzahlungen ohne Substanzverlust ermöglicht. Zweitens sollte das Management kompetent und strategisch (langfristig) orientiert sein und einen soliden Track Record bieten. Drittens erleichtern natürlich attraktive Bewertungskennzahlen den Einstieg.

Warum sollten Investoren überhaupt Aktien von sogenannten Nebenwerten kaufen?

Häufig sind Nebenwerte in attraktiven Nischenmärkten aktiv, die höhere Margen ermöglichen. Eine Internationalisierung der Geschäftstätigkeit kann Nebenwerten zudem Wachstumschancen bieten.

Sie sprechen mit vielen Investoren. Wie sehen ausländische institutionelle Anleger den deutschen industriellen Mittelstand?

Positiv! Sie verbinden ihn mit exzellenter Technologie und hoher Qualität, Innovationskraft und Kontinuität im Management sowie in der Umsetzung von Strategien.

Unabhängig von kurzfristigen Ergebniserwartungen und Kurszielen: Wie beurteilen Sie die Perspektiven des GESCO-Geschäftsmodells mittel- und langfristig?

Ein Pfeiler des Geschäftsmodells von GESCO ist die Akquisition weiterer mittelständischer Industrieunternehmen sowie deren strategische und operative Weiterentwicklung. Dies steht im Gegensatz zu anderen Beteiligungsgesellschaften, deren Ergebnis in der Regel durch Exits erzielt wird. Zudem erwirbt GESCO profitable Un-

ternehmen, also keine Sanierungsfälle. Zugleich werden größere Risiken – Stichwort Goodwill Impairment – vermieden. Dieses Vorgehen entspricht der auf Nachhaltigkeit angelegten, langfristigen Strategie des Geschäftsmodells. Mittelfristig und auch langfristig schätzen wir die Umsetzung dieses Geschäftsmodells als positiv, nachhaltig und planbar ein.

Perlentaucher

Der Wertewandel macht auch vor dem Mittelstand nicht halt. Die Soziologie hat ausführlich beschrieben, wie seit den 60er Jahren Werte wie Pflichterfüllung in den Hintergrund traten, während Werte wie Selbstverwirklichung auf der Leiter der Wünsche nach oben kletterten.

Was sich als wissenschaftliches Statement abstrakt anhört, hat sehr konkrete Auswirkungen, auch auf den Metallverarbeiter auf der Schwäbischen Alb oder auf den Kunststoffspritzgießbetrieb im Sauerland: Traten früher die Unternehmerkinder pflichtgemäß in die Fußstapfen ihrer Väter, so ist dies schon lange nicht mehr selbstverständlich. Sie gehen ihre eigenen Wege und haben vielleicht weder die intrinsische Motivation noch den materiellen Anreiz, die Nachfolge anzutreten. Oder sie haben zwar den unternehmerischen Biss, wollen dann aber erst recht eigenes Land bestellen und gründen selbst eine Firma.

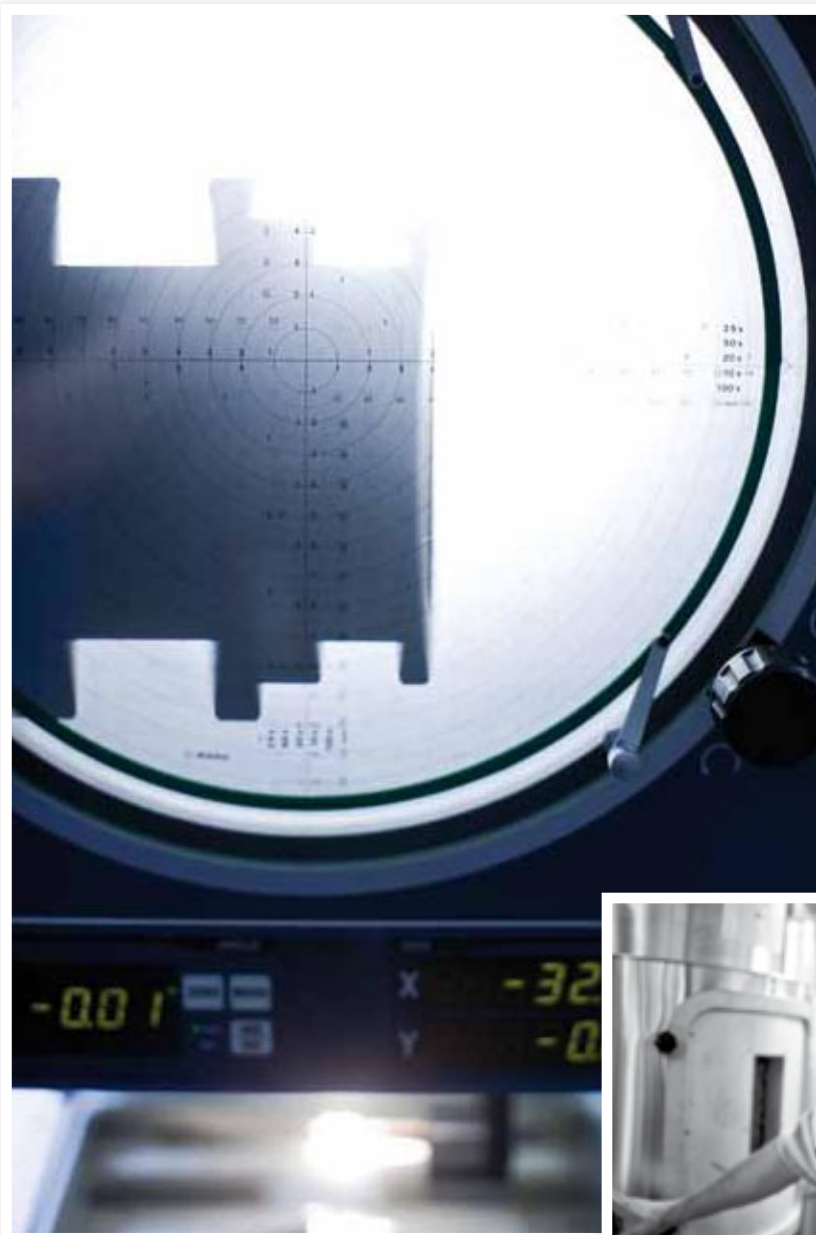
Dieser Wertewandel muss kein Nachteil sein. Ein verantwortungsvoller Unternehmer wird allemal die für das Unternehmen optimale Lösung suchen, statt eine familieninterne Nachfolge „durchzudrücken“.

Doch Hand aufs Herz: Wo Emotionen freigesetzt werden und Entscheidungen so sehr Wohl und Wehe individueller Lebensentwürfe bestimmen, da stößt das rationale Kalkül an Grenzen. Nicht immer wird innerhalb der Familie das Thema offen kommuniziert,

werden Erwartungen, Wünsche und Ziele abgewogen. So reißt manch Unternehmerkind erst in letzter Minute vor dem Abbiegen auf der Lebensspur das Steuer herum, und auch manch gestandener Unternehmer stoppt erst unmittelbar vor dem Notartermin den Verkauf.

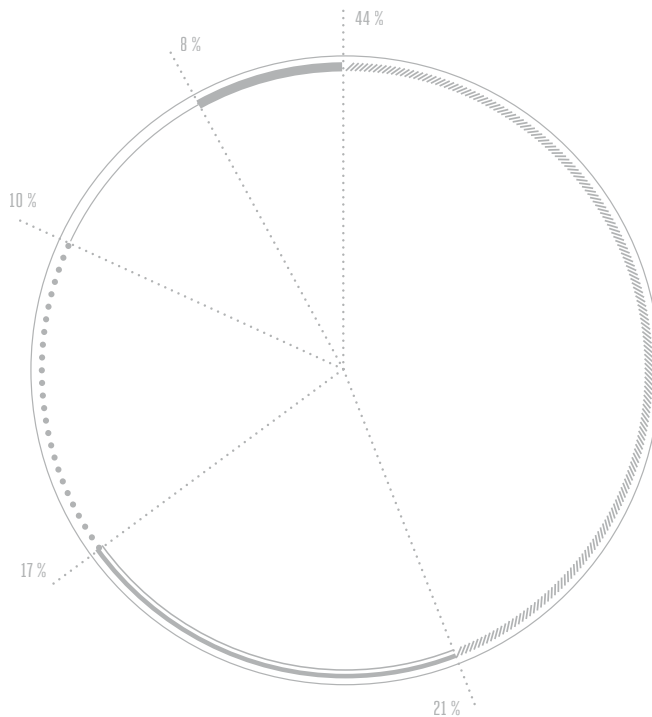
Keine Transaktion ohne Emotion

Das Institut für Mittelstandsforschung in Bonn richtet seinen Forscherdrang immer wieder auf Nachfolgefragen. Kaum ein Vortrag zum Thema, der nicht die Zahl von rund 70.000 Familienunternehmen zitiert, welche alljährlich die Nachfolgefrage lösen müssen. Ende April 2010 konnte das IfM mit neuen Informationen aufwarten: Eine Bereinigung des verfügbaren Datenmaterials ergab, dass zwischen 2010 und 2014 bei knapp 110.000 Unternehmen die Nachfolgefrage ansteht, also bei rund 22.000 jährlich. Von diesen Übergaben werden im Fünfjahreszeitraum 1,4 Mio. Beschäftigte betroffen sein. Das Thema Nachfolge hat also offensichtlich eine erhebliche volkswirtschaftliche Relevanz.



1,4 Millionen Beschäftigte arbeiten in Unternehmen, bei denen in den nächsten fünf Jahren die Nachfolgefrage ansteht. Das Klischee von den großen Fußstapfen des Patriarchen stimmt dabei nur bedingt. Auch der Belegschaft entgeht nicht, wenn sich der Chef dem Rentenalter nähert. Verdrängt er das Thema, drohen Leistungsträger abzuwandern. Ein menschlich und fachlich überzeugender „Neuer“ hingegen, der noch dazu eigenes Geld in seine Firma steckt, wird in aller Regel begrüßt. Schließlich wünschen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine erfolgreiche Fortführung ihres Unternehmens.

Nachfolgelösungen in deutschen Familienunternehmen



- 44 %
Übergabe an Familienmitglieder
- 21 %
externer Verkauf
- 17 %
Verkauf an externe Führungskräfte (MBI)
- 10 %
Verkauf an Mitarbeiter (MBO)
- 8 %
Stilllegung mangels Nachfolger

Quelle: IfM, Bonn

Überschwängliche Träume von einem „Firmen-Supermarkt“ wären freilich überzogen. Zunächst einmal ist bei weitem nicht jedes Unternehmen überhaupt verkäuflich. Sodann ist die Zahl der Unternehmen, die in der für GESCO und andere Finanzinvestoren interessanten Umsatzgrößenordnung ab etwa 10 Mio. € aufwärts liegen, natürlich erheblich kleiner als die genannte Gesamtzahl. Und schließlich ist nicht jeder Mittelständler ein Hidden Champion.

Dennoch: Es gibt sie, die „Perlen des Mittelstands“. Gut positioniert, gut geführt, mit belegbaren Erfolgen. Nach diesen Perlen tauchen wir.

☞ Mit einer Firma ist es ein bisschen wie mit Kindern: Alles fängt ganz klein an, die Jahre verfliegen, und zwischendurch reibt man sich verwundert die Augen und sagt: „Du bist aber groß geworden!“ Hierbei merkt man gar nicht, wie schnell die Zeit vergeht. Die Firma wächst und gedeiht – und plötzlich macht sie 10 Mio. € Umsatz und ernährt mehr als 80 Menschen und deren Familien. ☞☞

☞ Bei der Regelung unserer Nachfolge lag uns die Fortführung der Firma besonders am Herzen. Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verbindet uns eine lange Beziehung, die meisten sind schon seit vielen Jahren als treue Mitarbeiter bei Dömer beschäftigt. Viele von ihnen haben bei Dömer ihre Ausbildung durchlaufen. ☞☞

Die Dömer GmbH & Co. KG Stanz- und Umformtechnologie im sauerländischen Lennestadt gehört seit 2005 zum GESCO-Verbund und ist Beispiel einer mustergültigen Nachfolgeregelung. Die Inhaber wussten genau, was sie wollten, das GESCO-Modell sagte ihnen zu, man sprach von Anfang an eine gemeinsame Sprache und wickelte die Transaktion sehr geradlinig ab.

Dömer produziert jährlich über 100 Millionen Stanz- und Biegeteile, die an Kunden aus der Automobil- und Zulieferbranche, an Fensterhersteller sowie an Unternehmen der Schienenverkehrs- und Landmaschinentechnik geliefert werden.

Die beiden Zitate von Herrn Dömer stammen aus seiner Rede vor der Belegschaft anlässlich der Verabschiedung der Eheleute Dömer in den Ruhestand am 19. Januar 2007.

Mehr zu Dömer erfahren Sie auf der Seite 35.



Viele schöne Töchter, und doch keine Braut

Vom 70 Millimeter langen Papierstäbchen bis zum 30 Meter hohen Verladearm, von der Pflugschar bis zur Richtmaschine: Die Produkte und Märkte unserer Tochtergesellschaften sind höchst unterschiedlich. Diversifizierung ist Trumpf. Dennoch stehen alle Unternehmen vor einer gemeinsamen Aufgabe: Sie wollen in Deutschland Produkte herstellen, die im In- und Ausland wettbewerbsfähig sind. Deshalb finden sich bei aller Unterschiedlichkeit doch auch strategische Kernelemente, die viele Unternehmen gemeinsam haben.

Da die GESCO AG in produzierende Unternehmen investiert, liegt im Kern des Geschäftsmodells typischerweise eine technologische Stärke. Sei es ein eigenes Produktprogramm, sei es eine hohe Expertise in der Konstruktion, in Werkstoffen oder in der Verfahrenstechnik: Was immer unsere Tochtergesellschaften produzieren, muss sich in einem klaren Mehrwert für den Kunden niederschlagen und dabei im internationalen Wettbewerb bestehen können.

Über das physische Produkt hinaus entwickeln viele unserer Unternehmen ergänzende Dienstleistungen, die in ganzheitliche Problemlösungen münden. Entwicklungspartnerschaften sind attraktiver als ein reiner Status als „verlängerte Werkbank“.

Um die technologische Kompetenz in klingende Münze umsetzen zu können, bedarf es enger Kontakte zu den Märkten und zu den Kunden. Kurze Entscheidungswege und flache Hierarchien sind typische Stärken.

„Manchmal liefern wir schon, wenn der Wettbewerb noch am Angebot schreibt.“

So die treffende Aussage eines Geschäftsführers einer unserer Tochtergesellschaften.





Transfer complete!

Ob Rum oder Joghurt, Bitumen oder schweres Heizöl: Den Verladeeinrichtungen der SVT GmbH ist kaum ein Stoff fremd. Mit einer in rund 40 Jahren aufgebauten Kompetenz entwickelt, produziert und vermarktet das Schwelmer Unternehmen technisch hochwertige Anlagen zum Be- und Entladen von Schiffen, Tank- und Kesselwagen mit flüssigen und gasförmigen Stoffen.

Den größten Anteil am Umsatz haben Schiffsverlader, gefolgt von Landverladern für Tank- und Kesselwagen. Drehgelenke, Bühnen, Treppen und Kontrollsysteme runden das Angebot ab.

Die besonderen Stärken spielt SVT beim Verladen problematischer Güter aus. Die Produkte des Schwelmer Anbieters widerstehen aggressiven oder zähen Substanzen wie Chlor, Flüssigschwefel, Ethylen, Pech oder Bitumen. Extrem ist auch die Spannweite der Temperaturen, sie reicht von -193 °C bis $+300\text{ °C}$.





Diese strategischen Bausteine bilden zugleich Punkte auf der Checkliste beim Unternehmenserwerb. Unternehmen, deren Inhaber keine überzeugenden Antworten auf die Fragen nach Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit haben, kaufen wir nicht. Me-too-Produkte und Preisführerschaft finden wir strategisch weniger attraktiv als Technologieführerschaft, starke Alleinstellungsmerkmale und hohe Markteintrittsbarrieren. Dennoch muss man auch hier realistisch bleiben: Nicht jeder Metallverarbeiter kann Weltmarktführer sein.

Belegschaften

Solche Strategien lassen sich nur umsetzen mit den entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Um es klar zu sagen: Ohne die qualifizierten Belegschaften, die Facharbeiter, Monteure und Ingenieure, ohne hausinterne Aus- und Weiterbildung und ohne eine gesunde Unternehmenskul-

tur wären die Erfolge der deutschen Unternehmen auf den Weltmärkten undenkbar. Selbstverständlich betrachten wir das Management und die Belegschaften der Tochtergesellschaften als entscheidende Leistungsträger. Deshalb legen wir großen Wert auf eine positive Unternehmenskultur in allen Gesellschaften.

Während Forschungsinstitute wie Gallup oder Psychonomics immer wieder Statistiken über einen erschreckenden Grad an Unzufriedenheit oder gar innerer Kündigung in der Unternehmenslandschaft ermitteln, sind unsere Unternehmen von einer starken Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem jeweiligen Arbeitgeber und mit ihren Aufgaben geprägt.

Weil solch positive Unternehmenskulturen ein unerlässlicher Erfolgsbaustein sind, wollen wir sie nach einer Übernahme natürlich bewahren. In aller Regel erwerben wir ja seit Jahrzehnten bestehende Unternehmen mit einer gewachsenen Identität.

Den Geist des Familienunternehmens wollen wir auf keinen Fall durch anonyme Konzernstrukturen ersetzen.

Diese generelle Haltung schließt Justierungen im Detail nicht aus. Falls sich etwa erworbene Unternehmen durch eine patriarchalische, wenig kooperative Führungskultur auszeichnen, sehen wir durchaus Optimierungspotenzial. Wenn eine solche Kultur behutsam verjüngt wird, wenn Mitarbeiter Verantwortung übernehmen können, wenn ihre Kreativität nicht nur zugelassen, sondern eingefordert wird, dann wird auch viel Energie freigesetzt.



...und doch keine Braut

Alles in allem spiegeln die Firmen der GESCO-Gruppe die Kraft und die Vielfalt des industriellen deutschen Mittelstands wider.

Von Zeit zu Zeit landen auch Kaufangebote für das eine oder andere Unternehmen auf unserem Tisch. Aber wir würden allenfalls

in gut begründeten Ausnahmefällen aus strategischen Gründen verkaufen, nicht aber um des Exit-Gewinns willen. Also führen wir unsere Töchter, so schön sie auch sind, nicht zum Brautaltar. Und die Briefe der Kaufinteressenten erhalten eine ebenso höfliche wie eindeutige Antwort.

Investitionen?

Selbstverständlich! Und das regelmäßig, denn wirtschaftliche Produktion in Deutschland braucht technischen Vorsprung, und technischer Vorsprung braucht in aller Regel einen zeitgemäßen Maschinenpark. Deshalb sind regelmäßige Investitionen in das Anlagevermögen der Tochtergesellschaften eine Selbstverständlichkeit.

Auch hier regiert das Prinzip Nachhaltigkeit: Für die GESCO AG als Langfrist-Investor ist die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Töchter das entscheidende Kriterium. Dementsprechend besteht an keiner Stelle im Konzern ein Investitionsstau, und für einige Firmen bildet der Maschinenpark, natürlich immer in Verbindung mit entsprechend geschulten Mitarbeitern, eine Markteintrittsbarriere gegenüber Wettbewerbern.

Auch wenn es um Investitionen geht, erweist sich die kapitalmäßige Beteiligung des Geschäftsführers als ebenso einfaches wie wirksames Korrektiv. Erhöht sich aufgrund kräftiger Investitionen die Bilanzsumme einer Tochtergesellschaft, dann werden Ausschüttungen so lange ausgesetzt, bis die vertraglich vereinbarte Eigenkapitalquote wieder erreicht ist. Ein Ausschüttungsstopp aber trifft den Mitgesellschafter, der seinen Gewinnanteil typischerweise in die Tilgung des Darlehens steckt, das er zum Beteiligungserwerb aufgenommen hat. Im Fazit heißt das: Ein (beteiligter) Geschäftsführer, der eine große Investition vorschlägt, hat sich dies in aller Regel sehr gut überlegt.

Dennoch ist es natürlich Teil des Sparrings zwischen GESCO und den Tochtergesellschaften, Investitionen zu hinterfragen und ihre Angemessenheit zu plausibilisieren. Gelegentlich kann dies zu Reduzierungen, aber auch zu Ausweitungen des ursprünglich geplanten Vorhabens führen.

Langfristige Partnerschaften statt kurzfristiger Vorteile

Die Langfrist-Denkweise durchzieht das Geschäftsgebaren der GESCO-Gruppe. Dies gilt für die Investmentphilosophie der GESCO AG ebenso wie für die Geschäftsbeziehungen. Im Umgang mit Kunden, aber auch mit Lieferanten setzen unsere Töchter auf langjährige Beziehungen.

Wer sich mit Kreativität und Intelligenz in die Wertschöpfungsketten der Kunden hineindenkt, dort Problemlösungen bietet und Mehrwert schafft, sich mit diesen Wertschöpfungsketten verzahnt, der wird weniger leicht durch billigere Anbieter zu ersetzen sein.



Im Dezember 2009 wurde eine neue Montagehalle unserer Tochter VWH termingerecht und im geplanten Kostenrahmen von rund 700.000 Euro fertiggestellt. Bei der technischen Ausführung legte VWH großen Wert auf eine umweltschonende, energieeffiziente Bauweise. Auf nun zusätzlichen 1.200 m² Nutzfläche werden insbesondere größere Produktionsanlagen gefertigt, deren Montage und Testbetrieb in den bestehenden Räumlichkeiten nur eingeschränkt möglich war.

Und auch im Verhältnis zu den Lieferanten hat Langfristigkeit Vorteile. Im Auf und Ab der Konjunkturzyklen sitzt mal die eine, mal die andere Seite am längeren Hebel. Das gehört zum Spiel, und einen gewissen sportlichen Ehrgeiz sollten sowohl Einkäufer als auch Verkäufer haben. Dennoch spricht viel dafür, dabei zumindest einen Rest von Fairness im Sinne von „leben und leben lassen“ zu bewahren.

Wenn es wirklich einmal hart auf hart kommt, ist eine solche Geschäftsbeziehung oft belastbarer als eine, die neben der Maximierung des Eigennutzens keinerlei Werte mehr kennt. Als beispielsweise auf dem Boom der Stahlnachfrage reihenweise bestehende Verträge von den Lieferanten schlichtweg ignoriert und der Stahl förmlich zugeteilt wurde, da erhielt unsere Tochter Dörrenberg von wichtigen Lieferanten im Gegensatz zu anderen Marktteilnehmern noch Stahl – weil die Beziehung freundschaftlich war und sich Dörrenberg in der Vergangenheit als fairer Partner erwiesen hatte.

Und abgesehen von allen materiellen Erwägungen verschafft es vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einfach mehr Zufriedenheit, in einem Klima zu arbeiten, in dem sich Kunden und Lieferanten noch in die Augen sehen können. Womit wir wieder beim Thema Motivation wären.





Klare Spielregeln: das Mutter-Tochter- Verhältnis

Entscheidend für das Funktionieren eines langfristigen Beteiligungsmodells ist die konkrete Ausgestaltung des Mutter-Tochter-Verhältnisses. Nur mit einer klaren Aufgabenteilung und eindeutigen Zuständigkeiten lässt sich dauerhaft so effizient arbeiten, wie es im Mittelstand erforderlich ist.



Die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften sind angestellt, um die Geschäfte ihres jeweiligen Unternehmens zu führen. Wer leistungsfähige Manager an den Spitzen seiner Beteiligungen implementiert, der darf sie nicht mit Konzerngebaren frustrieren und darf ihre operative Freiheit nicht über Gebühr beschneiden. Auf der anderen Seite braucht die Holding, erst recht als börsennotierte Gesellschaft, betriebswirtschaftliche Transparenz, zeitnahes Reporting und ein leistungsfähiges Risikomanagement. Zwischen Autonomie und Anbindung bewegt man sich naturgemäß stets auf einem schmalen Grat, den es immer wieder neu zu vermessen gilt.

Den Rahmen für die operative Unabhängigkeit steckt eine gemeinsam verabschiedete Jahresplanung für die jeweilige Tochtergesellschaft ab. Die von der operativen Einheit erarbeitete Planung umfasst Gewinn- und Verlustrechnung, Liquiditäts-, Investitions- und Personalplanung. Im Zuge des Planungsgesprächs wird diese Planung hinterfragt, gegebenenfalls modifiziert und letztlich gemeinsam verabschiedet. Abgesehen von dem üblichen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte agiert der Geschäftsführer innerhalb dieser Planung frei. Da sich die Realität bekanntlich nicht immer nach den Planungen richtet, können unterjährige Anpassungen erforderlich werden, die unkompliziert gehandhabt werden.



Gut betreut. Im operativen Geschäft agieren die Tochtergesellschaften unabhängig. Zugleich erhalten sie bei Themen, die nicht zu ihrem Kerngeschäft gehören, vielfältige Unterstützung durch die Holding.

Im Zuge des Reportings erhält die Holding monatlich von allen Tochtergesellschaften Zahlen, die ausgewertet, verdichtet und im Sinne eines Managementinformationssystems an die Töchter zurückgespielt werden. Im Rahmen monatlicher Gespräche diskutiert und analysiert dann der verantwortliche Beteiligungsmanager der GESCO AG in den von ihm betreuten Tochtergesellschaften diese Zahlen mit dem jeweiligen Finanzverantwortlichen.

Der „typische“ Mittelständler hat viele Stärken, doch das notwendige Augenmerk auf strategische Fragen geht im hektischen Tagesgeschäft gelegentlich unter. Hier sieht sich die Holding in der

Pflicht, auf eine regelmäßige Überprüfung der strategischen Ausrichtung zu pochen. Einmal jährlich finden daher in jeder Tochtergesellschaft Strategiesitzungen statt, an denen das Management und die leitenden Mitarbeiter der jeweiligen Tochter sowie ein Vorstand und der zuständige betriebswirtschaftliche Betreuer der GESCO AG teilnehmen. Zudem steht die Strategie in unterjährigen Treffen zwischen dem Management der jeweiligen Tochtergesellschaft und dem Vorstand der Holding regelmäßig auf der Tagesordnung.

Coaching, Consulting und Controlling – und Chemie

Bei aller Effizienz und Leistungsorientierung betrachten wir, vielleicht mittelstandstypisch, sowohl das Management als auch die Belegschaften als entscheidende Leistungsträger. Dementsprechend legen wir großen Wert auf ein positives, konstruktives Klima in jeder einzelnen Gesellschaft wie auch in der gesamten Gruppe. Einmal jährlich finden Geschäftsführertreffen statt, die dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch dienen. Wenn die Leistung langfristig stimmen soll, muss eben auch die „Chemie“ stimmen.

Schöne Töchter

Eine Übersicht der wesentlichen operativen Gesellschaften der GESCO-Gruppe mit ihren Produkten, ihren Märkten und ihrem Management.



Ackermann Fahrzeugbau GmbH, Wolfhagen

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

Ackermann zählt zu den traditionsreichen und renommierten Marken in der Nutzfahrzeugbranche. Das Unternehmen produziert Sandwichplatten, Sandwichkonstruktionen und Kofferbausätze zur Herstellung von geschlossenen LKW- und Anhänger-aufbauten. Herzstück der Produktion ist eine der modernsten Anlagen in Europa zur Fertigung von großformatigen FCKW-freien Polyurethan-Sandwichplatten. Zu den Kunden von Ackermann zählen regional tätige Karosseriebauer sowie namhafte nationale und internationale Fahrzeughersteller. Aufgrund ihrer statischen und isolierenden Eigenschaften kommen die Sandwichplatten darüber hinaus in vielen anderen Anwendungen zum Einsatz, etwa bei Transportanhängern für Segelflugzeuge, bei Wohnmobilen oder im Messebau.



GESCHÄFTSJAHR 2009

Die Nutzfahrzeugindustrie zählt zu den Branchen, die besonders heftig von der Rezession getroffen wurden. Auch bei Ackermann ging nach dem Rekordjahr 2008 die Nachfrage der Kunden drastisch zurück, der Umsatz wurde mehr als halbiert. Bereits im vierten Quartal 2008 hatte das Unternehmen damit begonnen, seine Kapazitäten anzupassen. Kosteneinsparungsmaßnahmen wurden umgesetzt, Verträge mit Zeitarbeitskräften und befristete Arbeitsverhältnisse liefen aus. Im Jahr 2009 wurde je nach Auftragslage das Instrument der Kurzarbeit flexibel eingesetzt.

Beteiligungsquote GESCO AG	80 %
Beteiligungsquote Management	20 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	47,7 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	7,4 (-55,4 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	71 (-27,6 %)
im GESCO-Verbund	seit 15.05.1996

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

Ackermann rechnet für 2010 mit einer Erholung der Nachfrage im In- und Ausland und dementsprechend mit steigenden Umsätzen. Im Rahmen der Internationalen Automobilausstellung für Nutzfahrzeuge im September 2010 in Hannover wird das Unternehmen mit einem eigenen Messeauftritt sein Leistungsspektrum präsentieren.



MICHAEL TABOURATZIDIS,
GESCHÄFTSFÜHRER

Ganz genau Kunststoffspritzguss in Präzision

AstroPlast Kunststoff-
technik GmbH & Co. KG,
Sundern

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

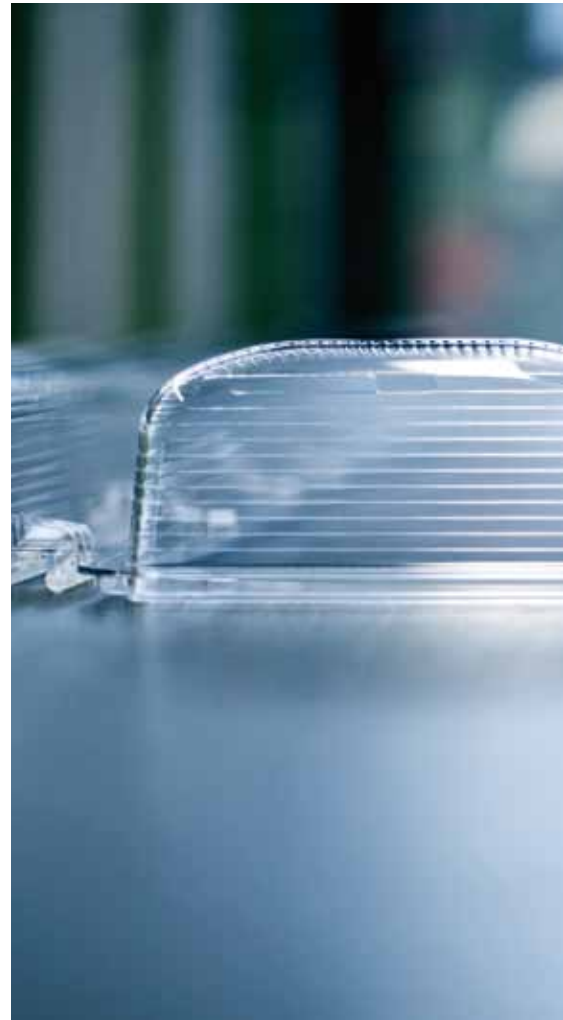
AstroPlast ist Spezialist für hochpräzise Kunststoff-Spritzgussteile. Zum einen vertreibt das Unternehmen ein Eigenprogramm von Kunststoff-Spulen, die an Produzenten von Drähten, Kabeln, Bändern oder Lichtwellenleitern geliefert werden. Zum anderen fertigt AstroPlast kundenspezifische technische Spritzgussteile unterschiedlichster Art für die Elektro-, Haushaltsgeräte- und Automobilindustrie sowie für die Logistikbranche. Auf Basis seiner hohen technischen Expertise und seines modernen Maschinenparks positioniert sich AstroPlast als Berater und Entwicklungspartner seiner Kunden. Insbesondere bei größeren Maschinen mit Zuhaltekräften bis zu 2.300 Tonnen hebt sich das Unternehmen deutlich vom Wettbewerb ab.

GESCHÄFTSJAHR 2009

Während der Geschäftsbereich Spulen deutlich rückläufige Umsätze verzeichnete, konnte sich der Bereich technische Teile vergleichsweise gut behaupten. In Summe gingen die Umsätze um 35,9 % zurück. Aufgrund der Nachfrageschwäche im Ausland reduzierte sich die Exportquote deutlich von 26 % auf 13 %. AstroPlast passte seine Personalkapazitäten an, setzte Kurzarbeit ein und profitierte von seinem ausgesprochen flexiblen Arbeitszeit- und Vergütungsmodell. Das Unternehmen hat 2009 seinen Vertrieb ausgeweitet und ist unter anderem Kooperationen mit Handelsvertretungen eingegangen.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Konjunkturbelebung und der intensiven Marktbearbeitung rechnet AstroPlast für 2010 mit steigenden Umsätzen.



Beteiligungsquote GESCO AG	80 %
Beteiligungsquote Management	20 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	35,5 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	8,9 (-35,9 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	68 (-18,1 %)
im GESCO-Verbund	seit 01.05.1995



Dank modernster Fertigungseinrichtungen und langjähriger Erfahrung produziert AstroPlast technische Spritzgussteile in höchster Qualität.



DR. WOLFGANG KEMPER,
GESCHÄFTSFÜHRER



Paul Beier GmbH Werkzeug- und Maschinenbau & Co. KG, Kassel

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

Das 1924 gegründete Unternehmen ist ein renommierter Spezialist für die Produktion von anspruchsvollen Werkzeugen sowie für die Einzel- und Kleinserienfertigung von Teilen und Komponenten für den Sondermaschinenbau. Seinen Kunden bietet Beier von der Beratung und Konstruktion über die Fertigung bis zur Erprobung vor Ort komplette Problemlösungen aus einer Hand.

Paul Beier beliefert eine breite Palette von Abnehmerbranchen, darunter die Automobilindustrie und den Maschinenbau sowie die Chemie- und Nahrungsmittelindustrie. Mit seinen Stufenwerkzeugen für rotationssymmetrische Teile nimmt das Unternehmen eine Alleinstellung als Werkzeuglieferant für Getriebehersteller ein. Weitere Produkte sind unter anderem Gießmaschinen und Wärmetauscher für die Nahrungsmittelindustrie, Schnecken- und Zahnradgetriebe, Pumpen sowie komplette Schnitt-, Stanz-, Zieh- und Stufenwerkzeuge. Darüber hinaus arbeitet das Unternehmen für die Luftfahrttechnik und ist zertifiziert für die höchste Sicherheitsstufe.

GESCHÄFTSJAHR 2009

Beier verzeichnete gegenüber dem Rekordjahr 2008 einen merklichen Rückgang des Geschäfts. Der Umsatz des Geschäftsbereichs Werkzeugbau war deutlich rückläufig, während sich der Geschäftsbereich Maschinenbau erfreulich stabil entwickelte und trotz des schwierigen Umfelds neue Kunden und Projekte akquirieren konnte. Je nach Auslastung wurde teilweise Kurzarbeit eingesetzt. Zur Ergänzung seines Maschinenparks investierte Beier 2009 in ein neues CNC-Bearbeitungszentrum.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

Im Geschäftsjahr 2009 wurden teilweise noch Auftragsbestände aus 2008 abgearbeitet, während der Auftragseingang 2009 rückläufig war. Daher erwartet Beier für 2010 Umsätze unter dem Niveau von 2009.



Stegfried Heinrich,
Geschäftsführer

Beteiligungsquote GESCO AG	80 %
Beteiligungsquote Management	20 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	59,8 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	9,1 (-15,0 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	85 (-3,4 %)
im GESCO-Verbund	seit 01.04.1999





Dömer GmbH & Co. KG Stanz- und Umform- technologie, Lennestadt

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

Dömer hat seinen Ursprung im Jahr 1969 und verfügt über langjähriges Know-how in der Stanz-, Biege- und Umformtechnik sowie im zugehörigen Werkzeugbau. Das Unternehmen fertigt anspruchsvolle technische Teile unter anderem für die Automobil-, Beschlag- und Schienenfahrzeugindustrie. Ein profundes Know-how in der Bearbeitungstechnologie und ein überdurchschnittlich gut ausgestatteter Maschinenpark bilden wesentliche Stärken, die insbesondere bei anspruchsvollen Sonderteilen, bei komplexen Geometrien oder besonderen Materialanforderungen zum Tragen kommen.

GESCHÄFTSJAHR 2009

Da Dömer einen nennenswerten Umsatzanteil mit der Automobilindustrie erwirtschaftet, war das Unternehmen von den heftigen Umsatzeinbrüchen dieser Branche bereits im vierten Quartal 2008 und dann auch im ersten Halbjahr 2009 stark betroffen. Insgesamt war der Umsatz im Geschäftsjahr 2009 um 31,0% rückläufig. Das Management hatte bereits 2008 Gegenmaßnahmen eingeleitet, ein Einsparprogramm aufgelegt sowie seine Vertriebsmaßnahmen und seine Innovationsaktivitäten verstärkt. Dabei verfolgt Dömer auch das Ziel, den Anteil der Abnehmerbranchen außerhalb der Automobilzulieferindustrie weiter zu erhöhen.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

Dömer rechnet 2010 mit steigenden Umsätzen.



Beteiligungsquote GESCO AG	100 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	42,6 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	8,3 (-31,0 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	84 (-9,7 %)
im GESCO-Verbund	seit 30.08.2005



Dr. Jochen Asbeck,
Geschäftsführer



Gerd Böhner (l.) und Dr.-Ing. Frank Stahl,
Geschäftsführer

150 Jahre **DD**
Dörrenberg Edelstahl
1860-2010



Ein tiefgehendes, in Jahrzehnten gewachsenes
Know-how in der Metallurgie bildet den Kern der
Dörrenberg-Kompetenz.

Kompetenz in Edelstahl

Dörrenberg Edelstahl GmbH, Engelskirchen- Ründeroth

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

Das größte Unternehmen der GESCO-Gruppe begeht im Jahre 2010 sein 150jähriges Firmenjubiläum. Dörrenberg ist in vier als Profit Center geführten Geschäftsbereichen aktiv: Edelstahl, Edelstahlformguss, Feinguss und Oberflächentechnik. Das Unternehmen bietet seinen Kunden eine kompetente Anwendungsberatung, die oft schon in der Konstruktionsphase ansetzt. Die Abnehmerbranchen sind breit gestreut, Schwerpunkte bilden der Maschinen- und Anlagenbau, der Werkzeugbau sowie die Automobilindustrie. Mit seinem speziellen Full-Service rund um Edelstahl für den Werkzeugbau bietet Dörrenberg eine europaweit einmalige Kompetenz.

Das Unternehmen verfügt über ein in Jahrzehnten gewachsenes, tiefgehendes Know-how in der Metallurgie, betreibt Forschung und Entwicklung in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Instituten und hält zahlreiche Patente auf selbst entwickelte Stähle.

Die Dörrenberg Edelstahl GmbH hält eine Mehrheitsbeteiligung an einem Joint-Venture in Spanien mit Schwerpunkt Oberflächentechnik und eine Minderheitsbeteiligung an einem namhaften Edelstahlspezialisten in der Türkei. In Asien ist Dörrenberg mit der Dörrenberg Special Steels PTE. Ltd (DoSS) in Singapur präsent; 10 % der Anteile hält der DoSS-Geschäftsführer.

GESCHÄFTSJAHR 2009

Bereits im letzten Quartal 2008 stellte sich Dörrenberg angesichts der herausziehenden Rezession auf einen massiven Nachfragerückgang und auf sinkende Materialpreise ein. Umfangreiche Maßnahmenpakete wie die Beendigung von Zeitarbeitsverhältnissen, Kurzarbeit, freiwillige Gehaltsverzichte und andere Kostensenkungsmaßnahmen trugen dazu bei, dass Dörrenberg selbst im Krisenjahr 2009 deutlich profitabel blieb. Insgesamt verzeichnete das Unternehmen nach dem kräftigen Wachstum der Vorjahre 2009 einen Umsatzrückgang von 44,6 %, wovon rund die Hälfte auf Legierungs- und Schrottpreisreduzierungen zurückzuführen ist.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

Dörrenberg rechnet für 2010 mit stabilen bis leicht steigenden Umsätzen.

Beteiligungsquote GESCO AG	90 %
Beteiligungsquote Management	10 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	53,3 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	94,3 (-44,6 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	481 (-5,3 %)
im GESCO-Verbund	seit 01.01.1996

Frank Walz- und Schmiedetechnik GmbH, Hatzfeld

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

Die Frank Walz- und Schmiedetechnik GmbH ist Europas führender Hersteller von Verschleißteilen für die Landwirtschaft und beliefert zudem die Kommunaltechnik. Das Unternehmen produziert Walz- und Schmiedeteile aus legierten Sonderstählen. Frank ist Erstausrüster für Landmaschinenhersteller in den Bereichen Bodenbearbeitung und Erntetechnik und beliefert den Fachgroßhandel und Genossenschaften mit Ersatzteilen. Die Marke „ORIGINAL FRANK“ ist bei den entsprechenden Zielgruppen seit Jahrzehnten etabliert und steht national und international für erstklassige Qualität. Das Unternehmen produziert im Wesentlichen am Stammsitz in Hatzfeld/Hessen sowie bei der ungarischen Tochtergesellschaft Frank Hungária Kft./Ozd. Mit der Frank Lemeks TOW/Ternopil besitzt das Unternehmen zudem eine Vertriebsgesellschaft in der Ukraine, um den osteuropäischen Markt zu erschließen.

GESCHÄFTSJAHR 2009

Frank ist mit einem hohen Auftragsbestand in das Geschäftsjahr 2009 gestartet und hatte bis zur Jahresmitte eine gute Auslastung. Allerdings waren die Auftragseingänge insbesondere im Erstausrüstungsgeschäft rückläufig, weil die Kunden der deutschen Landmaschinenhersteller in Osteuropa mit Finanzierungsproblemen zu kämpfen hatten. Im vierten Quartal 2009 führte Frank Kurzarbeit ein. Der direkte Exportanteil belief sich auf 37,0% (Vorjahr 35,6%).



Zum 31.12.2009 ist der langjährige geschäftsführende Gesellschafter Gerhard Zirener aus dem Unternehmen ausgeschieden und hat den Ruhestand angetreten. Er hatte die Firma Frank gemeinsam mit Heinz Georg 2006 an die GESCO AG verkauft, um die Nachfolge zu regeln. Nachdem Heinz Georg bereits im März 2007 den Ruhestand angetreten hatte, ist nun der Generationswechsel vollständig vollzogen. Seit dem 1. Januar 2010 wird das Unternehmen von Andreas Mosler, der seit dem 1. Januar 2008 als Geschäftsführer tätig ist, alleine geleitet.



Gerhard Zirener (re., bis 31.12.2009) und Andreas Mosler (l.), Geschäftsführer

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

Die Prognosen für die Landtechnikindustrie in 2010 sind verhalten; Frank erwartet ein Umsatzniveau, das leicht unter dem des Jahres 2009 liegt.

Beteiligungsquote GESCO AG	100 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	35,0 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	27,1 (-12,4 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	164 (3,8 %)
im GESCO-Verbund	seit 01.08.2006



Franz Funke Zerspanungstechnik GmbH & Co. KG, Sundern

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

Die Franz Funke Zerspanungstechnik produziert auf modernen CNC-gesteuerten Maschinen Drehteile von 6 bis 65 mm Durchmesser aus Messing, Aluminium, Rotguss und Stahl. Funke beliefert schwerpunktmäßig Unternehmen der Sanitär-, Klima- und Elektroindustrie sowie des Maschinenbaus. Leistungen wie galvanische Oberflächenveredelung, Baugruppenmontage und thermische Materialbehandlungen sowie Verbindungstechniken wie Löten, Schweißen und Pressen ergänzen die zerspanende Fertigung. Mit Beratungs- und Serviceleistungen positioniert sich Funke als Problemlöser und stärkt die Kundenbindung.

Beteiligungsquote GESCO AG	80 %
Beteiligungsquote Management	20 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	41,6 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	11,8 (-28,1 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	66 (-9,6 %)
im GESCO-Verbund	seit 01.05.1995

GESCHÄFTSJAHR 2009

Nachdem Franz Funke im Jahr 2008 den höchsten Umsatz der Firmengeschichte realisierte, waren die Erlöse 2009 um 28,1 % rückläufig. Dank flexibler Arbeitszeitmodelle und Personalanpassungen konnten die geleisteten Produktivstunden dem rückläufigen Umsatz angepasst werden.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

Vor dem Hintergrund einer gesamtwirtschaftlichen Erholung erwartet Franz Funke für das Jahr 2010 steigende Umsätze.



DR. WOLFGANG KEMPER,
GESCHÄFTSFÜHRER

Haseke GmbH & Co. KG, Porta Westfalica

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

Haseke fertigt ergonomische Lösungen an der Schnittstelle Mensch/Maschine beispielsweise für die optimale Platzierung von Monitoren oder Operator Panels in Sicht- und Arbeitsfeldern. Auf Basis seines Konzepts „Heben, Senken, Schwenken“ entwickelt und vertreibt das Unternehmen Anwendungen für die Medizintechnik (Mediarms), die Industrie (ProVersa) und die Bürotechnik (Ercos). Zum Jahreswechsel 2009/2010 legte das Unternehmen im Geschäftsbereich Industrie die Marken „ProVersa“ und „Ercos“ zusammen, um sich stärker auf seine Kernmärkte zu fokussieren.

Haseke positioniert sich als Systemlieferant mit dem Anspruch exzellenter Qualität „Made in Germany“, die von Ergonomie, Design und Technik bestimmt wird, und erbringt für seine Kunden intensive Beratungs- und Serviceleistungen vor und nach dem Kauf. Ein innovatives, durchdachtes Baukastensystem ermöglicht es dem Unternehmen, Kundenanforderungen schnell und individuell umzusetzen und daraus neue Produkte zu kreieren. Haseke arbeitet intensiv am Know-how-Ausbau und der Entwicklung neuer Produktlinien.



Moderne Röntgeneinrichtung mit Schwenkarm und Deckensystem von Haseke.

GESCHÄFTSJAHR 2009

Im März 2009 schied der geschäftsführende Gesellschafter Günter Kegel aus Gründen seiner persönlichen Lebensplanung als Geschäftsführer und Gesellschafter aus dem Unternehmen aus. Zum neuen Geschäftsführer wurde per 1. April 2009 der langjährige Vertriebsleiter Uwe Kunitschke berufen.

Während der Geschäftsbereich ProVersa von der Krise im Maschinenbau deutlich betroffen war, konnte der Bereich Mediarms von der stabilen Entwicklung der Medizintechnikbranche profitieren. Insgesamt verzeichnete die Gesellschaft einen Umsatzrückgang von 11,1%. Haseke investierte in zwei CNC-Bearbeitungsmaschinen, um kürzere Lieferzeiten im Bereich von Kleinserien und Musterteilen sowie Kostenreduzierungen zu erzielen.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

Das Unternehmen beurteilt das Jahr 2010 vorsichtig optimistisch und erwartet Umsätze auf dem Niveau des Jahres 2009.

Beteiligungsquote GESCO AG	100 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	38,5 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	10,5 (-11,1 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	46 (-4,2 %)
im GESCO-Verbund	seit 01.01.1990



Uwe Kunitschke,
Geschäftsführer
(seit 01.04.2009)



Günter Kegel,
Geschäftsführer
(bis 31.03.2009)



Rainer Kiefer,
Geschäftsführer

Hubl GmbH, Vaihingen/Enz

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

Die 1976 gegründete Hubl GmbH entwickelt und produziert hochpräzise Maschinenverkleidungen, Abdeckungen, Gehäuse und Komponenten aus Edelstahlblech im High-End-Bereich. Wichtige Abnehmer sind die Branchen Photovoltaik, Halbleiter, Reinraum, Klimatechnik, Lebensmitteltechnik sowie Pharma- und Medizintechnik, aber auch der Maschinenbau. Stärken des Unternehmens sind die personell wie

technisch überdurchschnittlich gut ausgestattete Konstruktionsabteilung sowie ein hochwertiger Maschinenpark. Mit Kreativität und Flexibilität entwickelt das Unternehmen immer wieder konstruktiv überlegene Lösungen in anspruchsvollem Design. Hubl positioniert sich als Systemlieferant mit einer breiten Kunden- und Branchenaufstellung, der für seine Kunden auch komplexe Entwicklungs- und Konstruktionsleistungen erbringt oder sich in die entsprechenden Prozesse der Kunden einbeziehen lässt. Der Schwerpunkt liegt auf Produktentwicklung, Sonderanfertigungen und Kleinserien.

GESCHÄFTSJAHR 2009

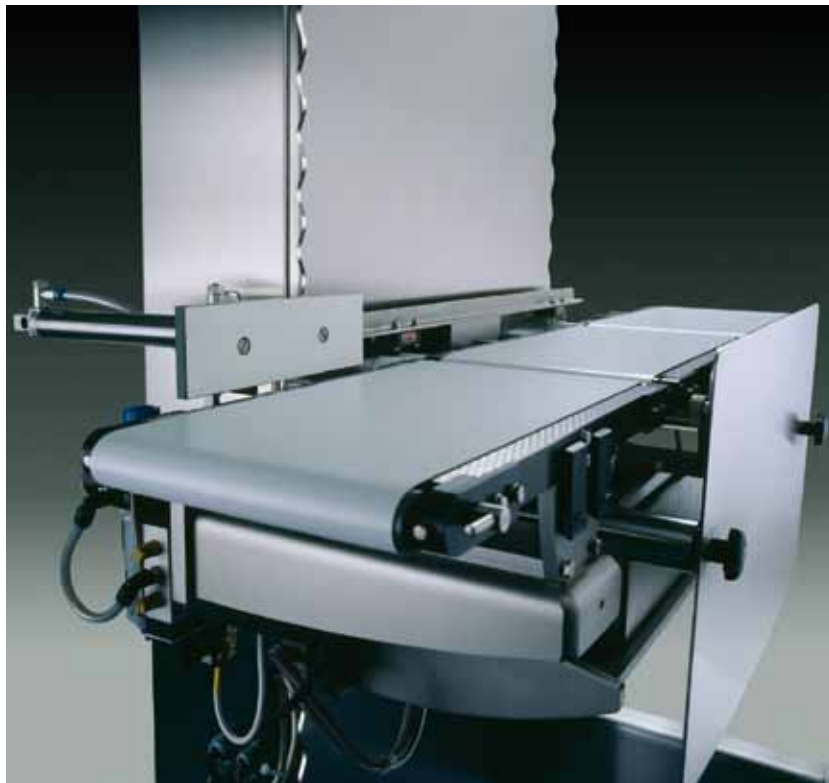
Bereits Ende 2008 registrierte Hubl einen Rückgang der Geschäftstätigkeit. Bis in den Sommer 2009 blieb die Kundennachfrage schwach, während seit September eine gewisse Belebung zu verzeichnen ist. In Summe reduzierten sich die Umsätze 2009 um ein Drittel. Das Unternehmen steuerte mit einem umfangreichen Kostensenkungsprogramm gegen und setzte Kurzarbeit ein.

Hubl investierte 2009 antizyklisch in ein hochmodernes Stanzlaser-Bearbeitungszentrum von Trumpf. Diese neue Maschine bietet eine Fülle neuer technischer Möglichkeiten und erlaubt unter anderem die kratzerfreie Bearbeitung von Edelstahlblechen.

Gemeinsam mit ihrem Kunden Sartorius entwickelte die Hubl GmbH eine neue modulare Produktionseinheit für die Biotechnologie, die im Dezember 2009 erfolgreich in den Markt eingeführt wurde.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

Hubl erwartet für 2010 eine deutliche Umsatzsteigerung.



Industriewaage von Sartorius,
Fertigung der Gehäuse und Komponenten von Hubl.

Beteiligungsquote GESCO AG	100 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	36,7 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	7,4 (-33,8 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	85 (unv.)
im GESCO-Verbund	seit 01.01.2002



Georg Kesel GmbH & Co. KG, Kempten

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

Das 1889 gegründete Unternehmen entwickelt und produziert Werkzeugmaschinen und Spannsysteme. Das Sortiment an Werkzeugmaschinen umfasst insbesondere Fräsmaschinen für Zahnstangen und für Sägebänder. Ein Spezialprodukt sind Maschinen für das Fräsen von Lenkwellenzahnstangen. Im Geschäftsbereich Spanntechnik bietet das Unternehmen ein breites Spektrum an Systemen unterschiedlicher Eigenschaften und Spannkraften.

Kesel besetzt gezielt Marktnischen und ist in vielen seiner Tätigkeitsfelder Technologieführer. Das Unternehmen beliefert einen breiten Kundenkreis aus verschiedenen Branchen weltweit, hat in den letzten Jahren seine Internationalisierung vorangetrieben und in China einen eigenen Vertrieb eingerichtet.

Im April 2009 hat die GESCO AG im Rahmen einer Nachfolgeregelung 90 % an der Georg Kesel GmbH & Co. KG erworben, während der Geschäftsführer Martin Klug 10 % übernommen hat.

GESCHÄFTSJAHR 2009

Für Kesel war 2009, wie generell im Maschinenbau, ein schwieriges Jahr. Die Rezession führte zu deutlichen Umsatzrückgängen. Zur Anpassung der Kapazitäten und der Kostenstruktur wurden bislang extern vergebene Tätigkeiten im eigenen Unternehmen durchgeführt, Zeitarbeitsverhältnisse wurden beendet und Kurzarbeit wurde eingesetzt.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

Kesel verzeichnet seit Oktober 2009 eine Belebung der Kundennachfrage speziell in Asien und erwartet für das Jahr 2010 steigende Umsätze.

Beteiligungsquote GESCO AG	90 %
Beteiligungsquote Management	10 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	37,9 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	6,3
Mitarbeiter (31.12.2009)	42
im GESCO-Verbund	seit 23.04.2009



Martin Klug,
Geschäftsführer

MAE Maschinen- und Apparatebau Götzen GmbH, Erkrath

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

Das 1931 gegründete Unternehmen ist Weltmarktführer bei automatischen Richtmaschinen sowie bei Radsatzpressen für Schienenfahrzeuge. Abgerundet wird das Angebot durch ein Standardprogramm an manuellen Richtpressen sowie an Sondermaschinen zum Räumen, Montieren, Prüfen und Umformen. Wichtige Abnehmerbranchen sind die Automobil- und Automobilzulieferindustrie, Hersteller und Wartungsbetriebe von Schienenfahrzeugen, der Maschinenbau sowie die Werkzeug- und Stahlindustrie.

GESCHÄFTSJAHR 2009

Für MAE war 2009 das dritte Rekordjahr in Folge. In den letzten fünf Jahren hat das Unternehmen seinen Umsatz fast verdoppelt. Infolge der Rezession kam es zwar 2009 zu einzelnen Auftragsverschiebungen in das Jahr 2010, doch in Summe konnte der Umsatz nochmals um 5,6% gesteigert werden.

Nachdem MAE in den letzten Jahren bereits mit einer neu entwickelten Langteil-Richtmaschine technologische Maßstäbe setzte, verzeichnete auch der Geschäftsbereich Radsatzpressen einen innovativen Schub: Das Unternehmen unterzog diese Produktgruppe einem kompletten Re-Engineering, das sich unter anderem in einem 90% niedrigeren Energieverbrauch, einer praktisch nicht mehr wahrnehmbaren Geräuschemission und einem deutlich niedrigeren Preis niederschlug. Die Nachfrage nach diesem neuen Maschinenkonzept ist

ausgesprochen erfreulich. MAE profitiert derzeit insbesondere von den Investitionen der Emerging Markets in die Bahn-Infrastruktur.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

MAE rechnet damit, im neuen Geschäftsjahr 2010 das sehr hohe Niveau des Rekordjahres 2009 halten zu können.

Beteiligungsquote GESCO AG	100 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	59,8 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	25,9 (+5,6 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	115 (-2,5 %)
im GESCO-Verbund	seit 01.01.1997



Rüdiger Götzen,
Geschäftsführer

Von Lollipop bis Ohrwattestäbchen

Setter-Gruppe, Emmerich

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

Die 1963 gegründete Setter-Gruppe, bestehend aus der Setter GmbH & Co. Papierverarbeitung und ihren hundertprozentigen Tochtergesellschaften Q-Plast GmbH & Co. sowie HRP Leasing GmbH, produziert Stäbchen („Sticks“) aus Papier und Kunststoff. Das Unternehmen vermarktet seine Produkte auf allen Kontinenten, erwirtschaftet rund 85 % seiner Umsätze im Export und sieht sich speziell bei Papierstäbchen als Qualitäts- und Volumenführer in diesem Nischenmarkt. Setter beliefert Unternehmen der Süßwaren- und der Hygieneindustrie. Eingesetzt werden die Sticks beispielsweise bei Lollipops oder bei Medizinal- und Ohrwattestäbchen.

GESCHÄFTSJAHR 2009

Setter hat sich trotz der Rezession sehr stabil entwickelt und sein Umsatzniveau halten können.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

Auf der einen Seite profitiert Setter im internationalen Vertrieb von der Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, auf der anderen Seite sind auf Kundenseite Konsolidierungen zu erwarten. In Summe erwartet Setter für das neue Geschäftsjahr stabile Umsätze.

Beteiligungsquote GESCO AG	100 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	87,0 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	10,4 (0,4 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	53 (1,9 %)
im GESCO-Verbund	seit 30.04.2004



Robert Prager,
Geschäftsführer

85%

aller Stäbchen, die Setter produziert, gehen in den Export. Die Sticks aus Papier und Kunststoff sehen schlicht aus, doch ihre Herstellung ist extrem anspruchsvoll.



COOLE

Fracht



SVT GmbH, Schwelm

STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

SVT entwickelt, produziert und vermarktet technisch hochwertige Geräte zum Be- und Entladen von Schiffen, Tank- und Kesselwagen mit flüssigen und gasförmigen Stoffen. Das Unternehmen beliefert schwerpunktmäßig die chemische und petrochemische sowie die Öl- und Gas-Industrie. Eine wichtige Produktgruppe sind Schiffsverladeeinrichtungen für sogenanntes Liquefied Natural Gas (LNG), also durch Abkühlung auf minus 165° C verflüssigtes Erdgas. In diesem Wachstumsmarkt bietet SVT die überlegene Technologie und sieht sich als weltweit zweitgrößten Anbieter. Zugleich konnte SVT das Geschäft mit Landverladern deutlich ausweiten.

SVT erwirtschaftet den überwiegenden Teil seines Umsatzes im Ausland. Die Produkte sind weltweit im Einsatz, von der EU und den USA über den Nahen Osten und Asien bis Australien. Das Unternehmen verfügt über die technische Kompetenz, Anlagen und Steuerungseinheiten auf die jeweiligen länderspezifischen Normen und Vorschriften hin auszulegen.

GESCHÄFTSJAHR 2009

Nachdem das Unternehmen bereits 2008 einen Wachstumssprung von 37,7 % erreichte, konnte es 2009 seinen Umsatz nochmals um 9,5 % steigern, wofür auch zwei im Dezember 2009 ausgelieferte Großaufträge verantwortlich waren. Die Exportquote erhöhte sich von 73,1 % auf 80,4 %.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

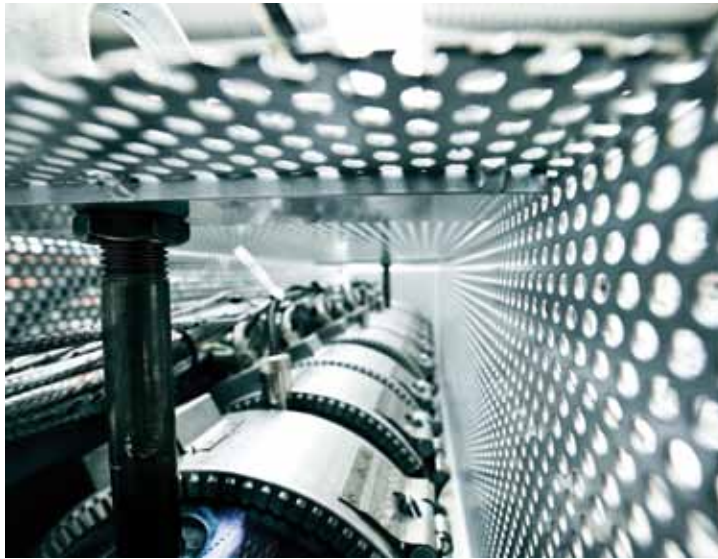
Da das hohe Umsatzniveau des Jahres 2009 auch durch die beiden Großaufträge erreicht wurde, die sich 2010 nicht wiederholen werden, erwartet SVT im neuen Geschäftsjahr leicht rückläufige Umsätze auf einem immer noch sehr attraktiven Niveau.

Beteiligungsquote GESCO AG	90 %
Beteiligungsquote Management	10 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	67,4 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	42,3 (+9,5 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	166 (+3,1%)
im GESCO-Verbund	seit 01.01.2002



Klaus Mertens,
Geschäftsführer

VWH Vorrichtungs- und Werkzeugbau Herschbach GmbH, Herschbach



STRATEGIE UND GESCHÄFTSFELDER

VWH ist spezialisiert auf Automatisierungstechnik, Formenbau und Sensortechnik. Die Kernkompetenz liegt in der Entwicklung und Herstellung komplexer teil- und vollautomatisierter Fertigungsanlagen zur Montage von Komponenten einschließlich der entsprechenden Prüftechnik. Dabei hat sich VWH als Nischenanbieter auf den Sondermaschinenbau in der Automatisierungstechnik, auf den Spritzgießformenbau sowie auf Inlineanlagen zur Herstellung von Sensoren konzentriert.

VWH beliefert namhafte Unternehmen der Automobil- und Zulieferbranche, der Elektro- und Elektronikindustrie sowie der Medizintechnik. Das Unternehmen verfügt über eine hohe technische Kompetenz und wird von seinen Kunden bereits in der Entwicklungsphase als kompetenter Partner hinzugezogen.

GESCHÄFTSJAHR 2009

Auch VWH blieb von der Rezession nicht verschont und verbuchte einen Umsatzrückgang von 8,8%. Das Unternehmen investierte antizyklisch und errichtete für rund 700 T€ eine neue Montagehalle, die den Bau und den Test großer Anlagen erlaubt, was in den vorhandenen Räumlichkeiten nur eingeschränkt möglich war. Dieses Investment hat bereits die Akquisition erster Großaufträge ermöglicht.

AUSBLICK UND ZIELE FÜR 2010

VWH beurteilt 2010 zurückhaltend optimistisch und erwartet steigende Umsätze.

Beteiligungsquote GESCO AG	100 %
wirtschaftliches Eigenkapital (31.12.2009)	36,9 %
Umsatz 2009 (in Mio. €)	8,5 (-8,8 %)
Mitarbeiter (31.12.2009)	99 (-2,9 %)
im GESCO-Verbund	seit 25.04.2007



Thomas Sturm,
Geschäftsführer



Alro GmbH,
Molineus & Co. GmbH
+ Co. KG,
Tomföhrde GmbH & Co.
Industrieverwaltungen,
Wuppertal

Bei diesen Unternehmen handelt es sich um reine Verwaltungsgesellschaften, die zu 100% im Besitz der GESCO AG sind und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GESCO AG geführt werden. Sie befassen sich mit der Verwaltung von unternehmens-eigenen Liegenschaften, die vermietet sind. Diese Aktivitäten zählen nicht zum Kerngeschäft der GESCO AG und werden sukzessive abgebaut.

Freigegeben

Art. Nr.:

2446

am:

3.5.20

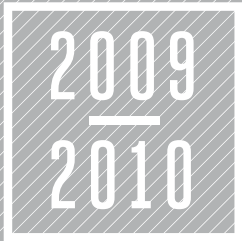
von:

2.2.

605



GESCHÄFTSBERICHT



2009/2010

Finanzteil des Geschäftsberichts



Das Geschäftsmodell...

- Die GESCO AG erwirbt als Beteiligungsgesellschaft Unternehmen des industriellen Mittelstands langfristig, also ohne Exit-Absicht, und entwickelt sie weiter.
- Wir suchen die „Hidden Champions“ des Mittelstands: nachweislich erfolgreiche, strategisch interessante Markt- und Technologieführer.
- Dabei konzentrieren wir uns auf Unternehmen der Segmente Werkzeug-/Maschinenbau und Kunststoff-Technik mit Firmensitz in Deutschland und einem Umsatz ab etwa 10 Mio. €.
- Wir sind spezialisiert auf Nachfolgefragen und erwerben Mehrheiten, meist 100 %.
- Bei Nachfolgen beteiligt sich das neue Management kapitalmäßig mit in der Regel 10 % bis 20 % an seinem Unternehmen.
- Die Tochtergesellschaften sind operativ unabhängig und werden von der GESCO AG mit Coaching, Consulting und Controlling aktiv begleitet.
- Die Töchter bewahren durch regelmäßige Investitionen das hohe Niveau ihrer technischen Ausstattung.
- Unser Ziel ist die Steigerung der operativen Ergebnisse der Tochtergesellschaften und damit die nachhaltige Steigerung des Wertes der einzelnen Unternehmen und der gesamten Gruppe.
- Das Modell optimiert die Chancen und begrenzt die Risiken.

...mit Substanz...

- Die operativen Tochtergesellschaften besitzen langjährig gewachsenes technisches Know-how und eine gefestigte Marktposition.
- Alle operativen Töchter verfügen über eine adäquate Eigenkapitalausstattung.
- Der GESCO-Konzern hat eine gesunde Bilanzstruktur und eine hohe Ertragskraft.
- Wir bilanzieren risikoavers, die Konzern-Bilanz weist geringe bilanzielle Risiken auf.

...und Fantasie

- Wir generieren internes Wachstum auf Basis eines gesunden Portfolios.
- Die Fülle ungelöster Nachfolgefragen im deutschen Mittelstand bietet zudem viel Potenzial für externes Wachstum durch weitere Akquisitionen.
- Wir bewahren den Geist des Familienunternehmens und machen die Betriebe zugleich fit für die Globalisierung.

Geschäftsjahr 01.04. - 31.03.		2000/2001 HGB	2001/2002 IFRS	2002/2003	2003/2004	2004/2005
Umsatz	TC	146.481	158.627	153.835	171.234	192.264
davon Inland	TC	118.206	124.411	124.165	133.220	140.768
Ausland	TC	28.275	34.216	29.670	38.014	51.496
EBITDA	TC	14.710	15.638	14.580	17.947	20.114
EBIT	TC	9.774	10.088	8.063	10.711	12.512
Ergebnis vor Steuern	TC	8.532	4.348	-1.600 ^{*)}	8.782	11.850
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	TC	-3.567	-548	-758	-3.985	-4.868
Steuerquote	%	41,8	12,6	---	45,4	41,1
Konzernjahresüberschuss nach Anteilen Dritter	TC	4.102	2.939	-3.177 ^{*)}	4.198	6.228
Ergebnis je Aktie ¹⁾	€	1,64	1,19	-1,29 ^{*)}	1,73	2,50
Investitionen in Sachanlagen ²⁾	TC	8.360	10.348	5.292	5.258	6.404
Abschreibungen auf Sachanlagen	TC	4.686	4.754	5.330	6.039	6.318
Eigenkapital	TC	38.276	36.107	29.444	36.333	41.878
Bilanzsumme	TC	104.912	134.204	138.515	138.370	145.070
Eigenkapitalquote	%	36,5	26,9	21,3	26,3	28,9
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	Anzahl	1.015	1.157	1.203	1.192	1.215
davon Auszubildende	Anzahl	52	61	69	63	60
Jahresendkurse zum 31.03.	€	16,00	12,70	9,10	16,70	23,61
Dividende	€	0,72	0,75	0,50	0,70	0,90

^{*)} Die Verluste im Geschäftsjahr 2002/2003 waren verursacht durch das zum 31.03.2003 aufgegebene Geschäftsfeld Neue Technologien.

1) Ab Geschäftsjahr 2001/2002 Ergebnis je Aktie nach IFRS.

2) Ohne Zugänge aus Veränderungen des Konsolidierungskreises.

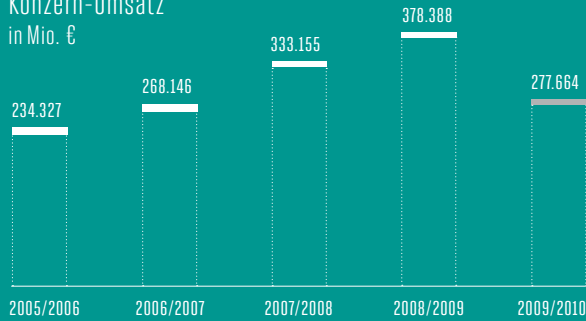
3) Inkl. Bonus von 0,22 € aus Anlass des 10jährigen Börsenjubiläums.

Die GESCO-Aktie

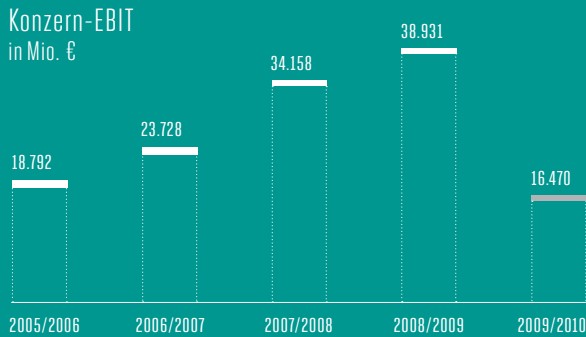
- Börsennotiert im Regulierten Markt, Prime Standard, SDAX.
- Der Schlüssel zum ambitionierten Mittelstand.
- Attraktive Dividendenrendite.
- Potenzial für weitere Kurssteigerungen durch internes und externes Wachstum.
- Aktive Investor Relations, hohe Transparenz in der Berichterstattung.

2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	Veränderung
234.327	268.146	333.155	378.388	277.664	-26,6%
172.464	199.470	248.534	276.602	183.536	-33,6%
61.863	68.676	84.621	101.786	94.128	-7,5%
26.792	31.800	44.281	49.689	27.156	-45,3%
18.792	23.728	34.158	38.931	16.470	-57,7%
16.562	23.570	30.783	34.585	13.965	-59,6%
-7.100	-9.311	-11.227	-10.897	-4.389	-59,7%
42,9	39,5	36,5	31,5	31,4	-0,3%
9.325	13.313	17.883	21.618	8.896	-58,8%
3,54	4,83	5,92	7,16	2,95	-58,8%
9.014	8.332	12.030	12.354	8.417	-31,9%
6.718	6.745	8.252	8.191	8.758	6,9%
54.379	74.948	89.845	103.285	105.173	1,8%
174.430	211.762	238.511	259.598	246.356	-5,1%
31,2	35,4	38,0	39,8	42,7	7,3%
1.329	1.543	1.713	1.795	1.733	-3,5%
75	81	105	109	99	-9,2%
38,90	38,20	48,17	32,50	40,00	23,1%
1,25	1,50	2,42 ³⁾	2,50	1,30	-48,0%

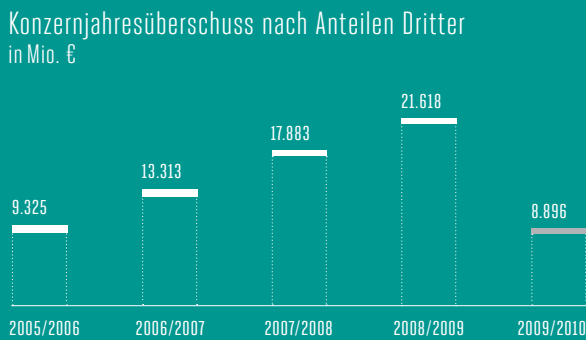
Konzern-Umsatz in Mio. €



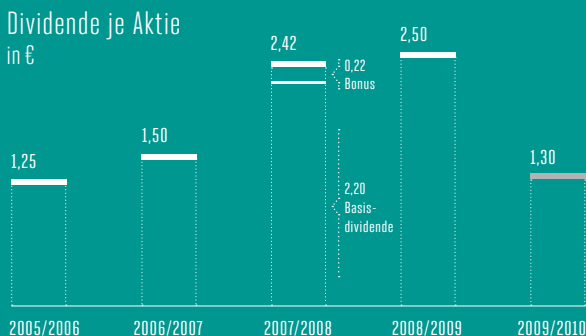
Konzern-EBIT in Mio. €



Konzernjahresüberschuss nach Anteilen Dritter in Mio. €



Dividende je Aktie in €



INHALT

- 04 Vorwort des Vorstands
- 06 Die GESCO-Aktie
- 10 Erklärung zur Unternehmensführung
und Corporate Governance-Bericht
- 14 Konzernlagebericht
- 26 GESCO AG – Kurzfassung des Jahresabschlusses
- 29 GESCO Konzern – Jahresabschluss
 - 30 Bilanz
 - 32 Gewinn- und Verlustrechnung | Gesamtergebnisrechnung
 - 33 Kapitalflussrechnung
 - 34 Eigenkapitalveränderungsrechnung | Segmentberichterstattung
 - 36 Anhang
- 78 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 79 Wesentliche Konzerngesellschaften
- 81 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 82 Bericht des Aufsichtsrats
- 86 Finanzkalender / Aktionärskontakt

Vorwort des Vorstands

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,



Der Vorstand der GESCO AG:
Robert Spartmann und
Dr.-Ing. Hans-Gert Mayrose

die GESCO-Gruppe ist gut durch die Krise gekommen. Die prozentualen Rückgänge bei Umsatz und Ergebnis fielen zwar heftig aus, aber die Messlatte lag nach sechs Rekordjahren auch sehr hoch. Dass wir als Industriegruppe, die Investitionsgüter produziert und sie direkt oder indirekt in alle Welt vertreibt, von dieser massiven Finanz- und Wirtschaftskrise nicht verschont bleiben würden, stand außer Frage. Schließlich steckte die deutsche Volkswirtschaft im Jahr 2009 in der schwersten Rezession seit 1932, und auch viele Exportmärkte brachen ein. Doch inmitten dieser schweren Krise blieb die Gruppe deutlich profitabel und hat im Geschäftsjahr 2009/2010 mit einem Konzernjahresüberschuss nach Anteilen Dritter von 8,9 Mio. € ein respektables Ergebnis erzielt. Im Maschinenbau, der ja einen Schwerpunkt unserer Aktivitäten darstellt, war dies im Jahr 2009 alles andere als selbstverständlich. Und nicht zuletzt ist die Konzernbilanz, die wir Ihnen mit diesem Geschäftsbericht vorlegen, kerngesund: Sie weist eine komfortable Liquidität, ein hohes Eigenkapital und einen moderaten Verschuldungsgrad aus.

Diese gute Position am Ende eines außergewöhnlich schwierigen Geschäftsjahres ist das Ergebnis vorausschauenden Handelns und einer Summe vieler Einzelmaßnahmen. Die GESCO-Gruppe hat sich frühzeitig auf die Rezession eingestellt, hohe Kostendisziplin an den Tag gelegt, Investitionen hinterfragt und zugleich mit wachem Blick Chancen identifiziert. Für weite Teile der deutschen Industrie erwies sich die Kurzarbeit in der Krise als Königsweg, und auch wir haben davon, je nach Auslastung, konsequent Gebrauch gemacht. Natürlich wollten wir die Stammbeschaften weitgehend halten, denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gut ausgebildet, sie sind motiviert und leistungsbegeistert. Ihre Qualifikation und ihren Erfahrungsschatz wollten wir in der Krise nicht ohne Not aufgeben, wie wir die Unternehmen insgesamt nicht „kaputtgespart“ haben. Sie sollten weder in ihrer unternehmerischen Substanz noch in ihrer Liefer- und Leistungsfähigkeit beschädigt werden, sondern im nächsten Aufschwung voll durchstarten können.

Im Fazit heißt das: Das GESCO-Konzept hat sich in der Krise bewährt. Mit einer zeitgemäßen maschinellen Ausstattung, qualifizierten Belegschaften und gesunden Finanzen sind wir voll handlungsfähig, können uns im Wettbewerb weiter nach vorne schieben und Chancen für internes und externes Wachstum ergreifen. Ausgebaut haben wir die Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr mit dem Erwerb der Georg Kesel GmbH & Co. KG, wobei die Transaktion der erheblichen konjunkturellen Unsicherheit mit einer variablen Kaufpreisgestaltung Rechnung trug. Wir prüfen weitere Unternehmen im Hinblick auf eine Übernahme, auch wenn das konjunkturelle Auf und Ab die Preisfindung erschwert. Wegen dieser Bewertungsprobleme haben manche Unternehmer ihre Verkaufsabsichten auf gesamtwirtschaftlich bessere Zeiten verschoben, um einen aus ihrer Sicht angemessenen Kaufpreis zu erzielen.

Die GESCO-Aktie hat sich in der Krise vergleichsweise stabil gehalten. Sie ist im Geschäftsjahr 2008/2009 weniger heftig eingebrochen als unsere Benchmark SDAX, hat dann allerdings im Geschäftsjahr 2009/2010 auch weniger stark zugelegt. Zur Positionierung unserer Aktie gehört seit jeher eine berechenbare Ausschüttungspolitik. Für das Geschäftsjahr 2009/2010 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat eine Dividende von 1,30 € je Aktie vor.

Wie geht es weiter? Liegt die Krise nun hinter uns? Zeichen für einen Aufschwung sind mit Händen zu greifen, doch viele Fragen bleiben offen. Die Bankenkrise und die Rezession haben das Koordinatensystem der internationalen Finanz- und Gütermärkte verschoben. Niemand weiß genau, ob und wann es wieder „business as usual“ geben wird und ob dies im Finanzbereich überhaupt wünschenswert wäre. Die Krise des Euro-Raums schürt zusätzliche Unsicherheit. Wie sich all dies auf die Realwirtschaft auswirken wird, kann niemand mit Bestimmtheit sagen.

Im Fazit heißt das:
Das GESCO-Konzept hat
sich in der Krise bewährt.

In diesem anspruchsvollen Umfeld bewegen wir uns mit Augenmaß und mit einem gewissen Optimismus. Die GESCO-Gruppe ist bilanziell stark, die Tochtergesellschaften sind operativ gut positioniert und technisch gut ausgestattet. Vor allem aber verfügen wir über Manager und Belegschaften, die mit Qualifikation, Motivation und Ideenreichtum ihre Unternehmen voranbringen. Im Geschäftsjahr 2009/2010 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teils schmerzhaft Einbußen bei ihren Einkünften akzeptiert, in vielen Unternehmen haben Kolleginnen und Kollegen mit freiwilligem Gehaltsverzicht einen Solidarbeitrag geleistet, ebenso Belegschaft, Aufsichtsrat und Vorstand der GESCO AG. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Geschäftsführer der GESCO-Gruppe haben in diesem schwierigen Jahr eine starke Motivation und Identifikation an den Tag gelegt, wofür wir ihnen sehr herzlich danken.

Ihnen, den Aktionärinnen und Aktionären der GESCO AG, danken wir für Ihr Vertrauen. Bleiben Sie uns gewogen und begleiten Sie unsere weitere wirtschaftliche Entwicklung. Sollte sich die Konjunktur wieder eintrüben, dann sehen wir uns mit den dargelegten operativen und bilanziellen Stärken dafür gut gerüstet. Aber natürlich hoffen wir alle, dass der sich abzeichnende Aufschwung tatsächlich kommt und dass er sich als nachhaltig erweisen wird. In diesem Fall stehen unsere Tochtergesellschaften in den Startlöchern, um daran kräftig zu partizipieren.

Mit freundlichen Grüßen


Dr.-Ing. Hans-Gert Mayrose


Robert Spätkmann

Die GESCO-Aktie

Das Jahr 2009 bot an den Aktienmärkten eine atemberaubende Berg- und Talfahrt. Angesichts der Rezession brachen die Kurse der deutschen Indizes bis März 2009 massiv ein, um anschließend eine kräftige Erholung zu durchlaufen.

Die GESCO-Aktie hatte sich noch im Jahr 2008 deutlich stabiler gehalten als der für uns relevante Vergleichsindex SDAX, verbuchte dann allerdings Anfang 2009 ebenfalls Kursverluste und konnte an der anschließenden Kurserholung nur begrenzt partizipieren. Insgesamt verzeichnete die GESCO-Aktie im Jahr 2009 einen Kursrückgang von 17,6%, während der SDAX um 24,9% stieg. Bezogen auf das Geschäftsjahr 2009/2010 ergibt sich ein Kursgewinn der GESCO-Aktie von 23,1%, während der SDAX um 64,1% zulegte. Betrachtet man die letzten beiden Geschäftsjahre, also eine Periode, die in etwa dem Zeitraum der Finanzkrise entspricht, dann schneidet die GESCO-Aktie um rund 5% schlechter ab als der SDAX. Im 5- und 10-Jahres-Vergleich hingegen hat sich die GESCO-Aktie deutlich besser entwickelt als unsere Benchmark.

Die Handelsliquidität in der GESCO-Aktie war im Berichtsjahr rückläufig; der durchschnittliche Tagesumsatz lag bei gut 7.000 Aktien, das durchschnittliche Volumen betrug rund 270.000 Euro. Zum Geschäftsjahresende war die GESCO-Aktie im Mittelfeld des SDAX stabil positioniert.

Die GESCO-Aktie ist weiterhin breit gestreut. Der Freefloat hat sich im Berichtsjahr von 100% auf 95% reduziert; ein Privatanleger hat am 4. September 2009 zunächst das Überschreiten der 3%-Schwelle und dann am 2. November das Überschreiten der 5%-Schwelle gemeldet. Diese Mitteilungen wurden von uns jeweils gemäß Wertpapierhandelsgesetz kommuniziert. Nach den Regularien der Deutschen Börse AG sind Anteilsbesitzer privater

Gute Gründe, die GESCO-Aktie zu kaufen

- die GESCO-Aktie als Schlüssel zum ambitionierten Mittelstand
- stabiles, über viele Jahre bewährtes Geschäftsmodell
- werthaltige, gesunde Substanz bei geringen bilanziellen Risiken
- nachhaltige, berechenbare Dividendenpolitik
- hohe Management-Kompetenz mit Industrieerfahrung
- Fantasie durch viele ungelöste Nachfolgefragen
- aktive Investor Relations, hohe Transparenz in der Berichterstattung

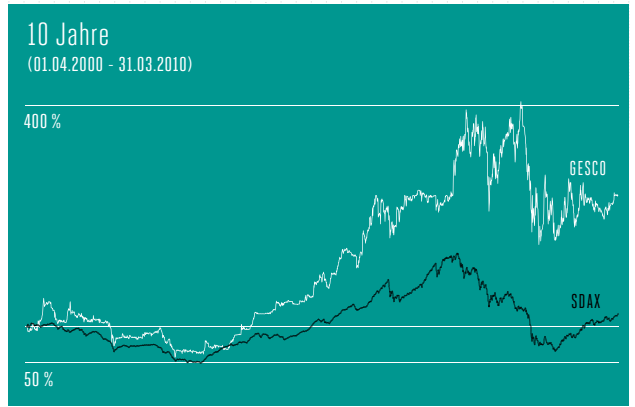
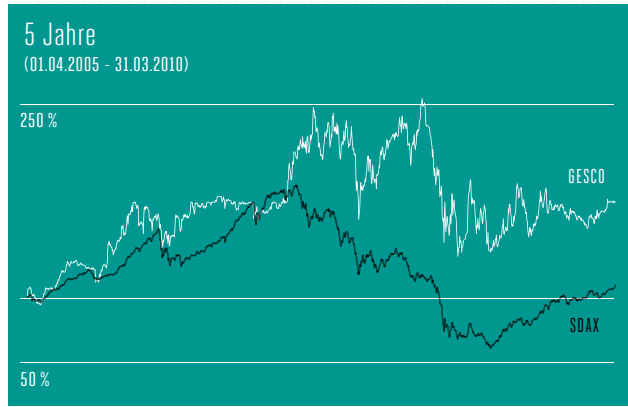
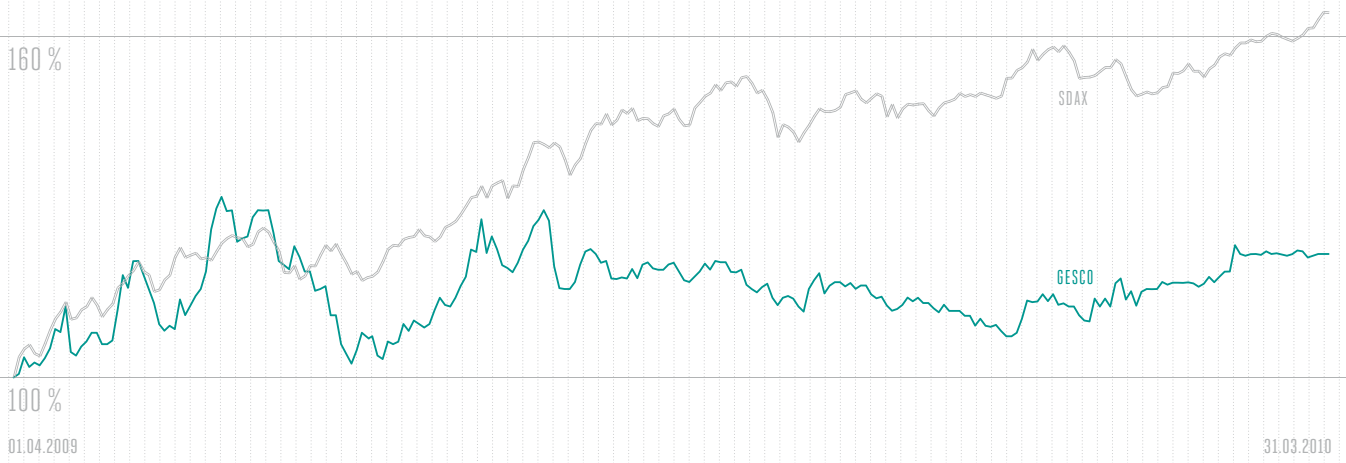
Anleger ab 5% vom Freefloat abzuziehen. Der verbleibende Streubesitz von 95% liegt nach unseren Erkenntnissen zu etwa 30% bei institutionellen Investoren und zu rund 65% bei Privatanlegern.

Bis zum 31. Dezember 2009 wurde die GESCO-Aktie auf XETRA von der Equinet AG sowie von HSBC Trinkaus & Burkhardt als Designated Sponsors betreut. Seit dem 1. Januar 2010 ist nur noch die Equinet AG als Designated Sponsor für uns tätig.

Research zur GESCO-Aktie wird derzeit erstellt von Equinet, HSBC Trinkaus & Burkhardt, Bankhaus Lampe, GSC Research und Performaxx. Zum Bilanzstichtag stuften drei Analysten die Aktie mit „kaufen“ ein, ein Analyst mit „overweight“ und einer mit „halten“.

Kursentwicklung GESCO AG und SDAX

Geschäftsjahr 2009/2010



Angaben zur GESCO-Aktie¹⁾

International Securities Identification Number ISIN	DE0005875900
Wertpapier-Kenn-Nummer	587 590
Börsenkürzel	GSC
Grundkapital	7.859.800 €
Anzahl der Inhaber-Stückaktien	3.023.000
Börsengang	24. März 1998
Emissionskurs	42 DM / 21,47 €
Jahresendkurs Vorjahr (31.03.2009)	32,50 €
Jahresendkurs Berichtsjahr (31.03.2010)	40,00 €
Höchstkurs (01.06.2009)	43,26 €
Tiefstkurs (01.04.2009)	32,95 €
Marktkapitalisierung per 31.03.2010	120,9 Mio. €
Freefloat	95 %
Aktien im Besitz des Aufsichtsrats (31.03.2010)	0,7 %
Aktien im Besitz des Vorstands (31.03.2010)	0,5 %
Transparenzstandard	Prime Standard
Indizes	SDAX CDAX overall index Prime All Share Prime Industrial Classic All Share Prime Industrial Diversified

Kennzahlen je GESCO-Aktie für 2009/2010

(Vorjahreswerte in Klammern)

Dividende je Aktie	1,30 € ²⁾ (2,50 €)
Ergebnis je Aktie nach IFRS	2,95 € (7,16 €)

Börsenplätze

XETRA

Frankfurt (Regulierter Markt)

Berlin-Bremen (Open Market/Freiverkehr)

Düsseldorf (Open Market/Freiverkehr)

Hamburg (Open Market/Freiverkehr)

München (Open Market/Freiverkehr)

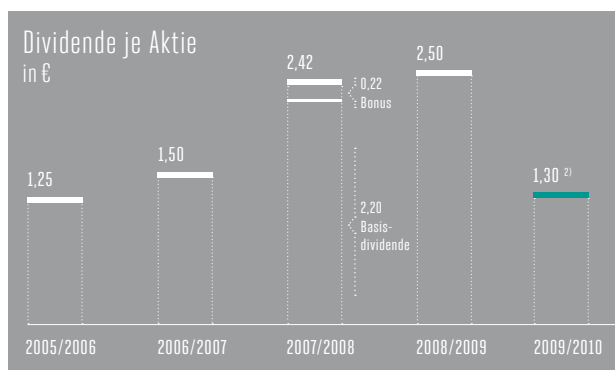
Stuttgart (Open Market/Freiverkehr)

DIVIDENDENPOLITIK

Eine nachhaltige Dividende betrachten wir als wesentlichen Baustein der Positionierung der GESCO-Aktie. Dabei streben wir als Richtschnur eine Ausschüttungsquote von rund 40% des Konzernjahresüberschusses nach Anteilen Dritter an, bereinigt um eventuelle Einmaleffekte. In dieser Quote sehen wir eine ausgewogene Balance zwischen dem Wunsch vieler Aktionäre nach Ausschüttung und dem Bedürfnis der GESCO-Gruppe nach einer starken Innenfinanzierung für künftiges Wachstum.

Am 28. August 2009 wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 2008/2009 in Höhe von 2,50 € je Aktie ausgezahlt. Sie bildete mit einem Gesamtvolumen von 7,5 Mio. € die höchste Ausschüttung der Unternehmensgeschichte.

Für das Geschäftsjahr 2009/2010 schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 2. September 2010 eine Dividende von 1,30 € je Aktie vor, womit die Ausschüttungsquote gegenüber dem Vorjahr erhöht wird. Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung ergab sich auf Basis des Dividendenvorschlags eine Dividendenrendite von 3,3%.

¹⁾ alle Kursangaben bezogen auf den XETRA-Schlusskurs²⁾ Dividendenvorschlag

INVESTOR RELATIONS

Die GESCO AG ist seit dem Jahr 2000 Mitglied im Deutschen Investor Relations Verband e. V. (DIRK) und bekennt sich zu seinen Grundsätzen einer offenen und kontinuierlichen Kommunikation.

Mit unserer Mitgliedschaft beim Deutschen Aktieninstitut e. V. (DAI) unterstützen wir seit 1999 die Förderung der Aktienkultur in Deutschland. Im Arbeitskreis Small und Mid Caps des DAI setzen wir uns zudem für die Belange mittelständischer börsennotierter Gesellschaften ein.

Der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2008/2009 wurde, wie schon der Bericht für das Geschäftsjahr 2007/2008, mit dem Red Dot Award des Designzentrums Nordrhein-Westfalen prämiert, einer renommierten Auszeichnung für gelungene Gestaltung.

Unsere Internetpräsenz www.gesco.de ist die zentrale Informationsplattform rund um die GESCO-Aktie, die GESCO AG und die Unternehmen der GESCO-Gruppe.

Auch im Geschäftsjahr 2009/2010 setzten wir unsere aktive Investor Relations-Arbeit und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit fort. Dazu zählen schwerpunktmäßig die Beantwortung von Aktionärsanfragen, Einzelgespräche mit Investoren und Analysten im In- und Ausland sowie die Präsentation unseres Geschäftsmodells im Rahmen von Kapitalmarktveranstaltungen. Besonders hervorzuheben sind folgende Events:

- 25. Juni 2009 Bilanzpressekonferenz und Analystenkonferenz, Düsseldorf
- 2. Juli 2009 DSW Anlegerforum, Düsseldorf
- 14. Juli 2009 DSW Anlegerforum, Stuttgart
- 1. September 2009 Small Cap Conference der DVFA, Frankfurt am Main
- 30. September 2009 Scherrer Small Cap Conference, Zürich
- 10. November 2009 Deutsches Eigenkapitalforum der Deutsche Börse AG und der KfW Bank, Frankfurt am Main
- 26. November 2009 Wiener Investment Forum, Wien
- 3. Dezember 2009 UBJ-Investorenkonferenz, Hamburg
- 9. Dezember 2009 Münchner Kapitalmarkt-Konferenz, München
- 4. Februar 2010 Small and Mid Cap Conference der Close Brothers Seydler Bank AG, Frankfurt am Main

Im Finanzkalender am Ende dieses Finanzteils finden Sie eine Übersicht der wichtigen Termine im Geschäftsjahr 2010/2011.

Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance-Bericht

Der Vorstand berichtet in dieser Erklärung – zugleich für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex und gemäß § 298a HGB über die Unternehmensführung.

Vorstand und Aufsichtsrat der GESCO AG sind einer auf Nachhaltigkeit angelegten Unternehmensführung verpflichtet. Das Geschäftsmodell ist langfristig angelegt und alle Maßnahmen orientieren sich am Ziel einer nachhaltig positiven Entwicklung. Vorstand und Aufsichtsrat der GESCO AG identifizieren sich mit dem Ziel des Kodex, eine gute, vertrauensvolle, am Nutzen von Anteilseignern, Mitarbeitern und Kunden orientierte Unternehmensführung zu fördern.

Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2009 die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechenserklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft (www.gesco.de) dauerhaft zugänglich gemacht. Zudem ist sie Teil des vorliegenden Berichts zur Unternehmensführung.

CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

Wir haben uns zu einem sehr frühen Zeitpunkt mit dem Thema Corporate Governance auseinandergesetzt und bereits die Vorformen des von der Regierungskommission Corporate Governance erstmals im Februar 2002 veröffentlichten Kodex anerkannt. Derzeit gültig ist die Fassung vom 18. Juni 2009. § 161 Aktiengesetz fordert eine jährliche Entsprechenserklärung in Bezug auf die Erfüllung dieses Kodex. Die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die historischen Entsprechenserklärungen sind Aktionären und Interessenten auf unserer Homepage zugänglich.

Der Kodex fordert einen Corporate Governance-Bericht und insbesondere Erläuterungen zu Abweichungen von den Kodex-Empfehlungen. Grundsätzlich sind Abweichungen vom Kodex in seiner Präambel ausdrücklich vorgesehen und sollen der „Flexibilisierung

und Selbstregulierung der deutschen Unternehmensverfassung“ dienen. Insofern sind Abweichungen nicht per se negativ, sondern können gerade bei kleineren Unternehmen durchaus sinnvoll sein.

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Jede Aktie besitzt eine Stimme. Sämtliche für die Tagesordnung relevanten Unterlagen veröffentlicht die GESCO AG rechtzeitig im Vorfeld der Hauptversammlung auf ihrer Internetseite. In der Einladung zur Hauptversammlung fordert die Gesellschaft die Aktionäre ausdrücklich auf, ihre Stimmrechte wahrzunehmen. Um den Aktionären die Ausübung ihres Stimmrechts zu erleichtern, benennt die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter, der auf der Hauptversammlung gemäß den Weisungen der Aktionäre abstimmt. In einer möglichst hohen Präsenz sieht die Gesellschaft einen wesentlichen Beitrag zur Aktionärsdemokratie und zu einer an der Mehrzahl der Aktionäre ausgerichteten Willensbildung in der Hauptversammlung. Die Einladung zur Hauptversammlung sowie Berichte und Informationen, die zur Beschlussfassung erforderlich sind, veröffentlicht die GESCO AG entsprechend den aktienrechtlichen Vorschriften. Darüber hinaus stehen diese Informationen auf der Internetseite der Gesellschaft zur Verfügung. Seit dem Börsengang im Jahre 1998 veröffentlicht die Gesellschaft noch am Tag der Hauptversammlung die Abstimmungsergebnisse auf ihrer Internetseite.

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Als Aktiengesellschaft nach deutschem Recht verfügt die GESCO AG über eine doppelte Führungsspitze aus Vorstand und Aufsichtsrat mit jeweils eigenen Kompetenzen. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten im Rahmen ihrer gesetzlich definierten Aufgaben eng und vertrauensvoll zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über Unternehmensplanung, Ertrags- und Finanzlage, Risikomanagement, Strategieentwicklung

sowie Akquisitionsvorhaben. Ein Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte definiert diejenigen Aktivitäten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr gab es Vergütungen oder Vorteilsgewährungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- und Vermittlungsleistungen. Interessenkonflikte traten weder bei Mitgliedern des Vorstands noch bei Mitgliedern des Aufsichtsrats auf.

VORSTAND

In gemeinschaftlicher Verantwortung leiten die Vorstandsmitglieder als Führungsorgan die Geschäfte der Gesellschaft. Eine Geschäftsordnung regelt die Zuständigkeiten. Der Vorstand erarbeitet die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und setzt sie um. Zudem definiert der Vorstand die Ziele, erarbeitet die Planung und steuert das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem sowie das Controlling der Tochtergesellschaften. Darüber hinaus stellt der Vorstand die Quartalsberichte, den Halbjahresfinanzbericht sowie den Einzelabschluss der AG und den Konzernabschluss auf.

Der Vorstand der GESCO AG besteht aus zwei gleichberechtigten Mitgliedern, ein Vorstandsvorsitzender oder Sprecher ist nicht benannt. Darin weichen wir von den Empfehlungen des Corporate Governance-Kodex ab. Die beiden Mitglieder des Vorstands ergänzen sich in fachlicher Hinsicht und verfügen über klar geregelte Zuständigkeiten; wir sehen daher keine Notwendigkeit, einen Vorsitzenden oder Sprecher zu benennen.

Der Vorstand bestand im Berichtsjahr aus Herrn Dr. Hans-Gert Mayrose und Herrn Robert Spartmann.

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat bestellt den Vorstand, überwacht dessen Geschäftsführung und berät ihn bei der Leitung des Unternehmens. Ausführliche Informationen zur Arbeit des Aufsichtsrats im Berichtsjahr enthält der Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat der GESCO AG besteht aus drei Personen. Diese Größe hat sich als ausgesprochen effektiv erwiesen, da sowohl strategische Themen als auch Detailfragen intensiv erörtert werden können. Eine Bildung von Ausschüssen ist bei einem mit drei Personen besetzten Aufsichtsrat offenkundig nicht zweckmäßig. Wir sehen gerade eine Stärke darin, dass alle Mitglieder des Aufsichtsrats gleichermaßen über alle Sachverhalte informiert sind.

Die Definition absoluter Altersgrenzen für Vorstand und Aufsichtsrat scheint uns nicht zielführend, da bei der Besetzung der jeweiligen Position nicht das Alter, sondern der Nutzen für die Gesellschaft das entscheidende Kriterium sein sollte. Hierin weichen wir von den Empfehlungen des Kodex ab.

Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtsjahr die Herren Klaus Mölterfriedrich (Vorsitzender), Rolf-Peter Rosenthal (stellvertretender Vorsitzender) und Willi Back an. Mit Herrn Willi Back gehört dem Aufsichtsrat ein ehemaliges Vorstandsmitglied der GESCO AG an. Herr Back war bis 31. März 2004 Vorstandsvorsitzender der GESCO AG und wurde von der Hauptversammlung 2004 zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

UMFASSENDE UND TRANSPARENTE KOMMUNIKATION

Die GESCO AG informiert die Aktionäre, den Kapitalmarkt, die Medien und die allgemeine Öffentlichkeit zeit- und inhaltsgleich über alle relevanten Ereignisse sowie über die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens. Auf der Internetseite der Gesellschaft stehen Finanzberichte, Mitteilungen, ein Finanzkalender, Hauptversammlungsunterlagen sowie eine Vielzahl anderer Informationen zur Verfügung.

DIRECTORS' DEALINGS UND AKTIENBESITZ VON ORGAN-MITGLIEDERN

Im Oktober 2009 teilte uns das Aufsichtsratsmitglied Willi Back den Verkauf von 3.000 GESCO-Aktien mit. Im Vorjahr wurde der Gesellschaft im Oktober 2008 der Erwerb von 1.000 Aktien durch das Vorstandsmitglied Dr. Hans-Gert Mayrose mitgeteilt. Die Beteiligungsquote des Vorstands betrug zum Bilanzstichtag 0,5 % und die des Aufsichtsrats 0,7 %.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der vom Corporate Governance-Kodex für den Corporate Governance-Bericht vorgeschriebene Vergütungsbericht ist Teil des Konzernlageberichts und als solcher im vorliegenden Geschäftsbericht abgedruckt; auf einen zweifachen Abdruck im Rahmen dieses Geschäftsberichts wurde verzichtet.

Vor dem Hintergrund des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) überprüft der Aufsichtsrat derzeit unter Hinzuziehung externer Berater die Struktur der Vorstandsvergütung.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Einzelabschluss der GESCO AG wird nach dem Handelsgesetzbuch aufgestellt, der Konzernabschluss der GESCO AG seit dem Geschäftsjahr 2002/2003 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss wurden von der Dr. Breidenbach und Partner GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Wuppertal, geprüft. Die Prüfungen der Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften sind auf die folgenden Prüfer verteilt: Dr. Breidenbach und Partner GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Wuppertal, K/S/R Treuhand und Revision GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Ennepetal, sowie MAZARS Hemmelrath GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf.

Die Unabhängigkeitserklärung des Prüfers gemäß Ziffer 7.2.1. des Corporate Governance-Kodex wurde vom Aufsichtsratsvorsitzenden eingeholt. Der Aufsichtsratsvorsitzende nahm nach dem entsprechenden Beschluss der Hauptversammlung vom 27. August 2009 die Beauftragung des Prüfers für den Einzel- und den Konzernabschluss vor. Eine Prüfung oder prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts oder der Quartalsberichte fand im Berichtsjahr nicht statt.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der GESCO AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im August 2008 bis zum 5. August 2009 gem. der Kodexfassung vom 6. Juni 2008 entsprochen wurde und seit dem 5. August 2009 gem. der Kodexfassung vom 18. Juni 2009 (veröffentlicht im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers am 5. August 2009) mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Ausnahmen in vollem Umfang entsprochen wurde und wird.

- **3.8. – Selbstbehalt für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder bei D&O-Versicherung:** In den derzeitigen D&O-Versicherungsverträgen für Vorstand und Aufsichtsrat sind Selbstbehalte vereinbart, die unterhalb der neuerdings vom Kodex geforderten Höhe liegen. Das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) sieht eine Übergangsfrist bis zum 30.06.2010 zur Anpassung bestehender Verträge vor. Innerhalb dieser Frist werden die Verträge von Vorstand und Aufsichtsrat an die neuen Regelungen angepasst.
- **4.2.1. – Vorstand:** Der Vorstand der GESCO AG besteht aus zwei Personen; ein Vorsitzender oder Sprecher ist nicht benannt.
- **4.2.3. – Vorstandsvergütung:** In den derzeitigen Vorstandsverträgen liegt der variablen Vergütung unter bestimmten Voraussetzungen eine mehrjährige Bemessungsgrundlage zugrunde. Bei einer anstehenden Verlängerung der Verträge wird die bisherige Regelung geprüft und soweit erforderlich angepasst.

- **5.1.2., 5.4.1. – Vorstand und Aufsichtsrat:** Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder und Aufsichtsratsmitglieder ist nicht festgelegt.
- **5.3. – Aufsichtsratsausschüsse:** Der Aufsichtsrat der GESCO AG besteht aus drei Mitgliedern; Aufsichtsratsausschüsse sind nicht relevant, da der Gesamtaufwichtsrat in alle Entscheidungen einbezogen wird.

GESCO AG
Aufsichtsrat und Vorstand

Wuppertal, Dezember 2009

Konzernlagebericht

RAHMENBEDINGUNGEN

Die deutsche Volkswirtschaft durchlief 2009 eine schwere Rezession und verzeichnete mit einem Minus von 5,0 % den stärksten Rückgang der Wirtschaftsleistung seit 1932.

Der für unser größtes Segment Werkzeug- und Maschinenbau relevante Verband deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA) registrierte für 2009 einen Umsatzrückgang von 24,8 %. Dieser massive Einbruch war von einer deutlichen Nachfrageschwäche sowohl im Inland als auch im Export geprägt. Während die Umsätze teilweise noch von den Auftragsbeständen des Vorjahres zehrten, fiel der Auftragsseingang mit einem Minus von 38,0 % noch dramatischer aus. Der Maschinenbau zählt damit zu den Branchen, die von der Finanz- und Wirtschaftskrise am stärksten getroffen waren.

Der für unser zweites, deutlich kleineres Segment Kunststoff-Technik maßgebliche Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie e. V. (GKV) verzeichnet für 2009 einen Umsatzrückgang von 14,0 %, wobei der Export um 16,0 % schrumpfte und das Inlandsgeschäft um 12,5 %.

Bei beiden Verbandsangaben ist zu berücksichtigen, dass die jeweiligen Branchen sehr breit angelegt sind und die Branchendaten eine Fülle heterogener Unternehmen repräsentieren. Da die Unternehmen der GESCO-Gruppe zumeist spezialisierte mittelständische Nischenanbieter sind, bieten die Branchendaten zwar eine grobe Orientierung, sind aber als Maßstab für die Entwicklung der GESCO-Gruppe letztlich nur bedingt aussagefähig.

In dem für uns relevanten Segment des deutschen M&A-Marktes von Unternehmen mit Umsatzgrößen von 10 Mio. € bis 50 Mio. € verzeichnete der Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) 33 Investments gegenüber 48 im Jahr 2008, was einem Rückgang von 31 % entspricht. Aus unserer Sicht war die Entwicklung in diesem Marktsegment ambivalent. Die Zahl potentieller Käufer war nach unseren Erkenntnissen deutlich rückläufig. Angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise haben

sich etliche Verkäufer von ihren hohen Kaufpreisvorstellungen der Vorjahre verabschiedet. Andererseits wurde die Bewertung durch die hohe Unsicherheit in Bezug auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Gesamtwirtschaft ebenso wie der Einzelunternehmen spürbar erschwert. Viele private Eigentümer reagierten auf diese Unsicherheit und die damit verbundenen Bewertungsprobleme mit einer zeitlichen Verschiebung des Verkaufs, was sicher auch zum Rückgang der Transaktionszahlen beitrug.

VERÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

Im April 2009 hat die GESCO AG im Rahmen einer Nachfolgeregelung 90 % an der Georg Kesel GmbH & Co. KG, Kempten, erworben, während der Geschäftsführer 10 % der Anteile übernommen hat. Kesel ist Nischenanbieter im Werkzeugmaschinenbau und in der Spanntechnik; das Unternehmen erwirtschaftete 2009 mit rund 45 Mitarbeitern einen Umsatz von 6,3 Mio. €. In den Konzernabschluss 2009/2010 ist Kesel mit acht Monaten eingegangen. Die Kaufpreisgestaltung trägt der konjunkturellen Unsicherheit Rechnung und umfasst eine variable Komponente in Form von Kaufpreisrückzahlungen bei Nichterreichen definierter Ergebnisziele für die Geschäftsjahre 2009 und 2010.

DIE REZSSION

Als Industriegruppe, die Investitionsgüter produziert und über einen nennenswerten direkten und indirekten Export verfügt, kann sich die GESCO-Gruppe einer massiven weltweiten Rezession nicht entziehen. Nach einer Reihe von sechs Rekordjahren in Folge verzeichnete die Gruppe im Geschäftsjahr 2009/2010 erwartungsgemäß rückläufige Umsätze und Ergebnisse. Das Geschäftsjahr der GESCO AG und des GESCO-Konzerns verläuft vom 1. April bis zum 31. März des Folgejahres, während die Geschäftsjahre der Tochtergesellschaften mit dem Kalenderjahr identisch sind. Bereits im vierten Quartal des Jahres 2008 hatten einzelne Tochtergesellschaften Rückgänge bei Auftragseingang und Umsatz zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr 2009 erreichte die Rezession dann ihren Höhepunkt, während seit September 2009 eine gewisse Erholung zu verzeichnen ist.

Die Unternehmen der Gruppe begegneten der Rezession mit einer Doppelstrategie. Auf der einen Seite galt es, die Kosten der verminderten Auftragslage anzupassen. So haben die Unternehmen bereits im letzten Quartal 2008 angesichts der heraufziehenden Konjunkturschwäche Kostensenkungsprogramme aufgelegt. Je nach Auftragslage wurden Verträge mit Zeitarbeitskräften beendet, befristete Arbeitsverhältnisse wurden nicht verlängert und vom Instrument der Kurzarbeit wurde flexibel Gebrauch gemacht. Bislang fremdvergebene Leistungen wurden, soweit möglich, in den Unternehmen selbst erbracht. Mit Lieferanten, Dienstleistern und anderen Geschäftspartnern wurden Kostensenkungen vereinbart. Investitionen kamen auf den Prüfstand. Auf der anderen Seite wurden Vertriebs- sowie Innovationsoffensiven gestartet. Chancen, die sich aus operativen oder finanziellen Schwächen von Wettbewerbern ergaben, wurden aktiv genutzt. Unsere Tochtergesellschaften waren und sind dank ihrer finanziellen Solidität in der Lage, bei Bedarf zu investieren, beispielsweise um Werkzeuge oder Maschinen für Kundenaufträge zu finanzieren. Auch die Tatsache, dass die Unternehmen mit der GESCO AG einen finanziell soliden, langfristig orientierten Hauptgesellschafter vorweisen konnten, machte sich im Wettbewerb positiv bemerkbar. Um sowohl in der Krise als auch im anschließenden Aufschwung die Wettbewerbsposition zu verbessern, wurde zudem bei allen Kostensenkungsmaßnahmen darauf geachtet, die Leistungs- und Lieferfähigkeit der Unternehmen zu bewahren.

Hilfreich für das operative Geschäft war die Tatsache, dass die Versorgung mit Fremdkapital im Geschäftsjahr 2009/2010 für die Unternehmen der GESCO-Gruppe unverändert gut funktionierte. Angesichts solider Finanzen und intakter Geschäftsmodelle waren die Banken weiterhin gewillt, Kredite zur Verfügung zu stellen. Einige Kunden unserer Tochtergesellschaften allerdings, insbesondere in Russland, verzeichneten Finanzierungsprobleme, die zu Nachfragerückgängen führten.

Insgesamt verfolgten die Tochtergesellschaften das Ziel, die Krise zur Verbesserung ihrer Wettbewerbsposition in den jeweiligen Märkten zu nutzen. Im Fazit für das Geschäftsjahr 2009/2010 lässt sich feststellen, dass dies in vielen Fällen gelungen ist.

UMSATZ- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

Das Geschäftsjahr der GESCO AG und des GESCO-Konzerns verläuft vom 1. April bis zum 31. März des Folgejahres, während die Geschäftsjahre der Tochtergesellschaften mit dem Kalenderjahr identisch sind.

Zwei Tochtergesellschaften konnten auch 2009 ihren Umsatz deutlich steigern, doch die ganz überwiegende Zahl der Unternehmen musste teils moderate, teils starke Umsatzrückgänge verkraften. Dennoch war die Gruppe im Jahr der schwersten Rezession der Nachkriegszeit deutlich profitabel. Zudem waren beide operativen Segmente in jedem einzelnen Quartal profitabel.

Insgesamt verringerte sich der Konzernumsatz um 26,6% von 378,4 Mio. € auf 277,7 Mio. €. Da die Preise für Rohstoffe und Stahl rückläufig waren, sank der Materialaufwand mit 35,3% bzw. 74,0 Mio. € stärker als der Umsatz. Die Materialaufwandsquote reduzierte sich damit kräftig von 55,4% auf 48,9% des Umsatzes. Der Personalaufwand sank mit 9,2% weniger stark als der Umsatz, da Kosteneinsparungen teilweise nur zeitversetzt wirksam wurden. Die Personalaufwandsquote stieg von 23,1% auf 28,6% des Umsatzes.

Das Ergebnis vor Finanzergebnis, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) reduzierte sich von 49,7 Mio. € auf 27,2 Mio. €. Die Abschreibungen blieben mit 10,7 Mio. € praktisch unverändert (Vorjahreszeitraum 10,8 Mio. €), so dass das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) prozentual stärker sank und 16,5 Mio. € erreichte (38,9 Mio. €). Das Finanzergebnis war mit -2,5 Mio. € besser als der Vorjahreswert von -4,3 Mio. €, worin das gesunkene Zinsniveau, aber auch die Minderung der Ergebnisanteile Dritter bei unseren Tochterpersonengesellschaften, die nach IFRS im Finanzergebnis zu erfassen sind, zum Ausdruck kommen.

Bei einer kaum veränderten Konzernsteuerquote von 31,4% (31,5%) und rückläufigen Ergebnisanteilen Dritter bei unseren Tochterkapitalgesellschaften ergab sich ein Konzernjahresüberschuss nach Anteilen Dritter von 8,9 Mio. € (21,6 Mio. €). Dies entspricht einem Ergebnis je Aktie nach IFRS von 2,95 € (7,16 €).

Umsatz nach Regionen 2009/2010

(Vorjahreswerte in Klammern)

66,1 % (73,1 %)

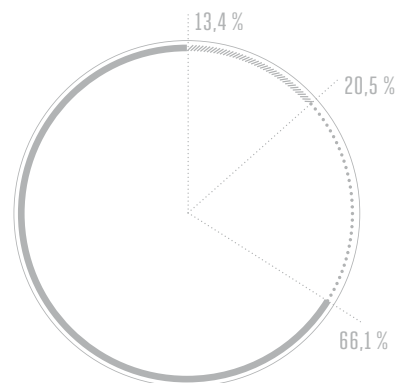
Inland

20,5 % (17,9 %)

Europa

13,4 % (9,0 %)

Sonstiges Ausland



Diese Zahlen lagen im Rahmen der Planung, die wir anlässlich der Bilanzpressekonferenz und Analystenkonferenz im Juni 2009 veröffentlicht hatten. Sie sah einen Konzernumsatz zwischen rund 280 Mio. € und 310 Mio. € sowie einen Konzernjahresüberschuss nach Anteilen Dritter zwischen rund 7,0 Mio. € und 10,5 Mio. € vor. Mit dem im November 2009 veröffentlichten Halbjahresfinanzbericht hatten wir die Planung beim Ergebnis konkretisiert und einen Konzernjahresüberschuss nach Anteilen Dritter in der Mitte der angegebenen Bandbreite in Aussicht gestellt. Während der letztlich erreichte Umsatz am unteren Ende der Spanne lag, bewegte sich das Ergebnis in der Mitte der angekündigten Bandbreite; die Ergebnisqualität der Gruppe war somit besser als ursprünglich erwartet.

UMSATZ UND ERGEBNIS NACH SEGMENTEN

Die im Konzernabschluss aufgeführte ausführliche Segmentberichterstattung gliedert sich in die operativen Segmente Werkzeug-/Maschinenbau und Kunststoff-Technik sowie in die Segmente GESCO AG und Sonstige/Konsolidierung. Da in den Segmenten GESCO AG und Sonstige/Konsolidierung keine nennenswerten operativen Umsätze und Ergebnisse anfallen, bleiben sie bei dieser Betrachtung unberücksichtigt.

Die Segmentberichterstattung wurde im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr an die veränderten Vorgaben von IFRS 8 angepasst und an die vom Management als Steuerungsgrößen verwendeten Informationen angelehnt. Daher werden die Zahlen auf

Ebene der operativen Segmente Werkzeug-/Maschinenbau und Kunststoff-Technik sowie der GESCO AG nach HGB berichtet und in der Spalte Sonstige /Konsolidierung auf die IFRS-Konzernwerte übergeleitet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Mit einem Umsatz von 250,6 Mio. € (337,2 Mio. €) ist der Werkzeug- und Maschinenbau nach wie vor das deutlich größere der beiden Segmente. Das EBIT sank überproportional auf 18,9 Mio. € (39,8 Mio. €).

Das Segment Kunststoff-Technik verzeichnete einen Umsatzrückgang von 34,7 % auf 26,6 Mio. € (40,7 Mio. €) und einen überproportionalen Rückgang beim EBIT von 45,3 % auf 3,0 Mio. € (5,4 Mio. €).

Trotz der signifikanten Umsatzrückgänge schlossen beide Segmente nicht nur das Gesamtjahr, sondern auch jedes einzelne Quartal mit einem deutlich positiven Ergebnis ab.

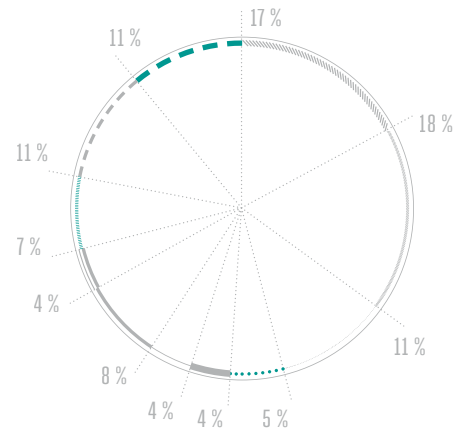
UMSATZ NACH REGIONEN

Die Exportquote im Konzern lag im Berichtsjahr mit 33,9 % deutlich über dem Vorjahreswert von 26,9 %. Diese Ausweitung der Exportquote ist teilweise das Ergebnis einer strukturellen Verschiebung hin zum Auslandsgeschäft und teilweise durch die besonders ausgeprägte Nachfrageschwäche im Inland bedingt. Sowohl die erstmals konsolidierte Georg Kesel GmbH & Co. KG als auch die im Berichtsjahr gegen den Branchentrend gewachsenen Unter-

Umsatz nach Abnehmerbranchen 2009/2010

(Vorjahreswerte in Klammern)

17 % (19 %)	4 % (8 %)	7 % (4 %)
Maschinen- und Anlagenbau	Gießereien und Walzwerke	Energie/Versorgung
18 % (18 %)	4 % (4 %)	11 % (9 %)
PKW und Nutzfahrzeuge	Bau-, Klima-, Sanitärindustrie	Landtechnik
11 % (12 %)	8 % (6 %)	11 % (12 %)
Eisen-, Blech- und Metallverarbeitung, Werkzeugbau	Chemische und petrochemische Industrie	Sonstige Abnehmergruppen
5 % (5 %)	4 % (3 %)	
Elektro, Haushaltswaren, Medizintechnik	Konsumgüterindustrie	



nehmen MAE und SVT verfügen über einen hohen Export, was die Exportquote im Konzern erhöhte. Da viele Kunden unserer Tochtergesellschaften exportorientiert sind, dürfte der GESCO-Konzern über einen nennenswerten indirekten Export verfügen, der sich aber naturgemäß nicht exakt beziffern lässt.

Über hohe direkte Exportquoten verfügen insbesondere Setter (Berichtsjahr: 90 %), Kesel (88 %), SVT (80 %), MAE (52 %) und Frank (37 %).

UMSATZ NACH ABNEHMERBRANCHEN

Die GESCO AG betrachtet eine breite Streuung der Abnehmerbranchen als wichtiges Element der Risikobegrenzung. Dementsprechend beliefert die GESCO-Gruppe einen breiten Kreis von Industrien und ist damit weniger stark von der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Branchen abhängig. Da von dem massiven gesamtwirtschaftlichen Einbruch des Jahres 2009 nahezu alle Branchen betroffen waren, hat sich die Struktur der Abnehmerbranchen gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig geändert.

Die in der Rezession besonders früh und hart getroffene Automobilzulieferindustrie ist im Portfolio der GESCO-Gruppe nur in geringem Umfang vertreten. Die Lieferung von Serienteilen in die Automobilproduktion macht knapp 5 % des Konzernumsatzes aus, wovon wiederum jeweils die Hälfte auf die Bereiche PKW und Nutzfahrzeuge entfällt.

INVESTITIONEN UND ABSCHREIBUNGEN

Die GESCO AG als Langfrist-Investor sieht in einer zukunftssicheren technischen Ausstattung ihrer Unternehmen einen unerlässlichen Erfolgsfaktor. Mit regelmäßigen Investitionen in das Sachanlagevermögen und in das immaterielle Anlagevermögen der Tochtergesellschaften sichern wir deren Wettbewerbsfähigkeit.

Angesichts der Rezession wurden im Geschäftsjahr 2009/2010 alle Investitionen auf den Prüfstand gestellt. Einige Vorhaben wurden gestoppt oder zeitlich verschoben, was problemlos möglich war, weil die Ausstattung der Unternehmen auf einem zeitgemäßen Stand der Technik ist. Bei konkreten Wachstumsperspektiven haben wir jedoch weiter investiert. Das Gesamtvolumen lag bei 9,5 Mio. € gegenüber 12,7 Mio. € im Vorjahr.

Schwerpunkte bildeten die Anschaffung eines hochmodernen Stanz-Laserzentrums bei der Hubl GmbH sowie der Neubau einer Montagehalle bei der VWH GmbH. Zudem implementierten die Frank Walz- und Schmiedetechnik GmbH und die Hubl GmbH neue ERP-Systeme zur Steuerung ihrer betrieblichen Abläufe.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen lagen im Berichtsjahr mit 10,7 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (10,8 Mio. €).

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Bei unseren Tochtergesellschaften handelt es sich zumeist um kleinere mittelständische Unternehmen, deren Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung zum überwiegenden Teil markt- und kundenbezogen sind. Technische Innovationen sowie neue Produkte und Anwendungen entstehen meist in Projektarbeit im Rahmen von Kundenaufträgen.

Bei der Dörrenberg Edelstahl GmbH bilden Forschung und Entwicklung einen fortlaufenden Prozess, der in einer Vielzahl von Einzelprojekten abläuft. Hierbei kooperiert das Unternehmen je nach Bedarf mit verschiedenen Hochschulen und Instituten. Der Schwerpunkt lag 2009 auf energieeffizienten, ressourcenschonenden Produkten und Verfahren.

Die MAE Maschinen- und Apparatebau Götzen GmbH hat in den letzten Jahren ihre Radsatzpresse einem kompletten Re-Engineering unterzogen. Der Energieverbrauch wurde dabei um 90 % gemindert und die Geräuschemissionen wurden auf ein kaum noch wahrnehmbares Maß reduziert. Zugleich konnte der Verkaufspreis deutlich reduziert werden. 2009 lieferte das Unternehmen im Zuge eines Pilotprojekts die ersten Richtmaschinen mit einem neuartigen Lasermesssystem zum berührungslosen Messen von Rundlauffehlern im Teilkreis von Verzahnungen aus.

BESCHAFFUNG

Die Unternehmen der GESCO-Gruppe sehen die Beschaffung als strategische Aufgabe; sie sind bestrebt, Abhängigkeiten zu vermeiden und pflegen mit ihren Lieferanten zumeist langjährige, konstruktive Beziehungen.

Die Kosten für Rohstoffe, Stahl und Energie erreichten 2009 zunächst Tiefpunkte, stiegen dann aber im Zuge der wirtschaftlichen Erholung wieder an. Lieferengpässe traten im Berichtsjahr nicht auf.

KONZERNBILANZ

Auf der einen Seite minderte das rückläufige operative Geschäft die Bilanzsumme, auf der anderen Seite erhöhte sie sich aufgrund der Akquisition der Georg Kesel GmbH & Co. KG. Im Saldo reduzierte sich die Bilanzsumme um 5,1 % auf 246,4 Mio. € (Vorjahresstichtag 259,6 Mio. €).

Eine wesentliche Veränderung auf der Aktivseite bestand im Abschmelzen der Vorräte um 16,6 %. Die liquiden Mittel lagen trotz der im August 2009 ausgeschütteten Dividende von 7,5 Mio. € zum Bilanzstichtag bei 26,9 Mio. € (30,3 Mio. €).

Auf der Passivseite stieg das Eigenkapital von 103,3 Mio. € auf 105,2 Mio. €, die Eigenkapitalquote wuchs von 39,8 % auf 42,7 %. Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich insbesondere aufgrund des Kesel-Erwerbs, während die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aufgrund des rückläufigen operativen Geschäfts reduziert wurden.

Insgesamt weist die Konzernbilanz ausgesprochen gesunde Relationen auf. Der Goodwill liegt mit 6,7 Mio. € bzw. 6,4 % vom Eigenkapital weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau, die liquiden Mittel sind unverändert in einem komfortablen Bereich, die Eigenkapitalquote ist hoch und der Verschuldungsgrad, definiert als Verhältnis der Nettobankschulden zum EBITDA, ist mit einem Faktor von 1,7 ausgesprochen niedrig. Die GESCO-Gruppe hat das Rezessionsjahr 2009/2010 somit mit einer Position der bilanziellen Stärke beendet und verfügt damit über die finanziellen Voraussetzungen für internes und externes Wachstum.

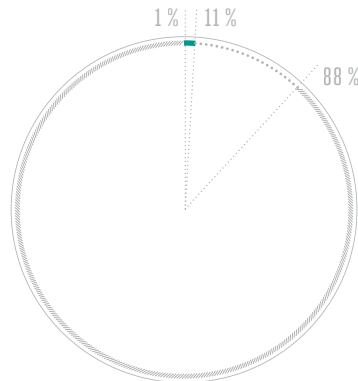
UMWELTSCHUTZ

Im Selbstverständnis der GESCO-Gruppe ist die Verpflichtung auf den Umweltschutz auch über gesetzliche Vorgaben und Auflagen hinaus fest verankert. Dies gilt für die Produktion ebenso wie für den Lebenszyklus des einzelnen Produktes bis hin zu seiner Wiederverwertung.

Beschäftigte nach Segmenten

(Vorjahreswerte in Klammern)

1.528	(1.549)	88 %	(86 %)
Segment Werkzeug- und Maschinenbau			
192	(233)	11 %	(13 %)
Segment Kunststoff-Technik			
13	(13)	1 %	(1 %)
GESCO AG			



Unsere größte Tochtergesellschaft Dörrenberg Edelstahl GmbH hat bereits 1997 als erster deutscher Edelstahlhersteller ein vom TÜV zertifiziertes Umweltmanagementsystem eingeführt, das regelmäßigen Wiederholungsaudits unterzogen wird.

Das Wuppertaler Öko Trend-Institut hat die GESCO AG mit einem Zertifikat für unternehmerische Verantwortung in den Bereichen Umwelt, Mitarbeiter und Gesellschaft ausgezeichnet und mit 90,3 erreichten von 100 möglichen Punkten als „sehr gut“ eingestuft.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Wir sind überzeugt, dass fachlich kompetente, motivierte und loyale Belegschaften mit einer starken Identifikation eine wesentliche Stärke mittelständischer Unternehmen darstellen. Die Aus- und Weiterbildung nimmt deshalb innerhalb der Gruppe einen hohen Stellenwert ein.

Im Umgang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise verfolgten wir die Strategie, die Stammbesellschaften der Betriebe zu halten, um Know-how-Verluste zu vermeiden und die Attraktivität als Arbeitgeber nicht zu beschädigen. Zudem wäre es in einem beginnenden wirtschaftlichen Aufschwung zeit- und kostenintensiv, entsprechend qualifizierte Kräfte wieder zu rekrutieren. Um die Kosten dennoch an die rückläufige Nachfrage anzupassen, wurden Zeitverhältnisse und befristete Arbeitsverträge nicht verlängert, und die Unternehmen machten je nach Auftragslage und Auslastung flexibel vom Instrument der Kurzarbeit Gebrauch. In vielen

Tochtergesellschaften ebenso wie in der GESCO AG leisteten die nicht von Kurzarbeit betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Solidarbeitrag in Form eines freiwilligen Gehaltsverzichts.

In der Konzernbelegschaft von 1.733 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind erstmals die 42 Beschäftigten der im April 2009 erworbenen Georg Kesel GmbH & Co. KG enthalten. Zum Vorjahresstichtag waren 1.795 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der GESCO-Gruppe beschäftigt. Der Rückgang der Belegschaft ist in erster Linie in der Beendigung befristeter und vereinzelt auch unbefristeter Arbeitsverhältnisse begründet.

Im Herbst 2009 hat die GESCO AG zum zwölften Mal in Folge allen Beschäftigten des Konzerns in einem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm den begünstigten Erwerb von Belegschaftsaktien angeboten. Gut 35 % der Konzernbelegschaft nutzte diese Chance zur privaten Vermögensbildung.

Im Sinne einer langfristigen Positionierung als attraktiver Arbeitgeber hat die Dörrenberg Edelstahl GmbH Anfang 2009 einen Wettbewerb für Studierende ingenieurwissenschaftlicher Fachrichtungen mit Studienschwerpunkt in der Werkstofftechnik ausgeschrieben. Unter den eingereichten wissenschaftlichen Arbeiten wählte ein Expertengremium fünf Preisträger aus. Auch 2010 wird Dörrenberg diesen Award wieder ausschreiben.

Auf Managementebene greifen verschiedene Vergütungs- bzw. Anreizsysteme. Im klassischen Fall der Nachfolgeregelung über-

nimmt die GESCO AG ein Unternehmen zu 100 % und setzt einen neuen Geschäftsführer ein, der sich nach einer Bewährungsphase von rund zwei Jahren an dem von ihm geleiteten Unternehmen kapitalmäßig beteiligt. Typischerweise liegt die Beteiligungsquote bei 10 % bis 20 %, bei größeren Tochtergesellschaften mit mehreren Geschäftsführern fällt die Quote pro Person entsprechend niedriger aus. Über diese Beteiligung sind die Geschäftsführer als Mitgesellschafter am Ergebnis der jeweiligen Tochtergesellschaft direkt beteiligt. Die Vergütung der Geschäftsführer enthält außerdem einen variablen Bestandteil, der an das Ergebnis der von ihnen geführten Gesellschaften gekoppelt ist.

VERGÜTUNGSBERICHT

Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus einer fixen (Grundgehalt, private Dienstwagennutzung, Direktversicherung) und einer variablen Komponente zusammen. Der variable Anteil ergibt sich aus einem festen Prozentsatz vom Konzernjahresüberschuss nach Anteilen Dritter; etwaige Fehlbeträge werden auf die Folgejahre übertragen, so dass eine langfristige Anreizkomponente gegeben ist.

Ferner besteht für die Mitglieder des Vorstands eine Ruhegehaltszusage (einschließlich Witwen- und Waisenpension von 60 % bzw. 30 %). Diese ergibt sich nach einer Wartezeit von fünf Jahren aus einem festen Prozentsatz von 10 % und einem dienstzeitabhängigen Prozentsatz von 0,5 % je weiteres Dienstjahr vom jeweiligen letzten Festgehalt. Für den Fall, dass ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus den Diensten der Gesellschaft ausscheidet, ohne dass der Versorgungsfall eingetreten ist, erhält das jeweilige Vorstandsmitglied aus dieser Zusage für einen Zeitraum von längstens 18 Monaten eine Vergütung in Höhe des sich zum Zeitpunkt des Ausscheidens ergebenden Ruhegehaltes. Bezüge aus anderen Tätigkeiten sind auf diese Bezüge anzurechnen.

Die Hauptversammlung der GESCO AG vom 27. August 2009 hat die Gesellschaft ermächtigt, gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 Aktiengesetz eigene Aktien zu erwerben und diese unter anderem im Rahmen

einer dritten Tranche des im September 2007 aufgelegten Aktienoptionsprogramms auszugeben. Begünstigt sind der Vorstand sowie ein kleiner Kreis leitender Mitarbeiter der GESCO AG. Das Aktienoptionsprogramm ist so gestaltet, dass die Begünstigten selbst erworbene Aktien einbringen müssen, seine Ausübung ist an bestimmte Erfolgskriterien geknüpft und seine Gewinnmöglichkeit ist auf 50 % des Ausübungspreises begrenzt. Im September 2009 hat der Aufsichtsrat der GESCO AG diese dritte Tranche aufgelegt, innerhalb derer insgesamt 24.000 Optionen an die Mitglieder des Vorstands und an leitende Mitarbeiter der GESCO AG ausgegeben wurden. Jeweils eine Option berechtigt zum Bezug einer GESCO-Aktie. Die GESCO AG behält sich vor, anstelle der Gewährung von Aktien den Programmgewinn ganz oder teilweise in Geld auszugleichen. Der nicht zahlungswirksame Aufwand aus diesem Programm wird anhand eines gängigen Binomialmodells ermittelt, ergebniswirksam erfasst und in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. In diesem Modell wurden für die dritte Tranche die Volatilität mit 36,5 % und der risikofreie Zins mit 5,0 % angesetzt; der Ausübungspreis der im September 2009 ausgegebenen Optionen beträgt 39,11 €. Die Wartezeit beträgt zwei Jahre und neun Monate nach Gewährung der Optionen; nach Ablauf der Wartezeit können die Optionen bis zum 15. März des übernächsten Jahres ausgeübt werden. Der beizulegende Zeitwert pro Option im Zeitpunkt der Gewährung beträgt 6,44 €.

Vor dem Hintergrund des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) überprüft der Aufsichtsrat derzeit die Vergütungsstruktur des Vorstands der GESCO AG.

Die Honorierung des Aufsichtsrates besteht aus einer festen Vergütung zuzüglich eines festen Sitzungsgeldes je Aufsichtsratssitzung. Darüber hinaus erhält jedes Aufsichtsratsmitglied einen ergebnisabhängigen Anteil in Höhe eines festen Prozentsatzes vom Konzernjahresüberschuss. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache der festen Vergütung.

ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 HGB

Das Grundkapital der GESCO AG beträgt 7.859.800 € und ist eingeteilt in 3.023.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Jede Inhaberaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Nach den §§ 76 und 84 AktG sowie nach § 6 Abs. 1 der Satzung der GESCO AG besteht der Vorstand aus einer oder mehreren Personen. Gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung und im Rahmen der gesetzlichen Regelungen ernennt der Aufsichtsrat den Vorstand oder beruft ihn ab, bestimmt seine Amtszeit und die Zahl seiner Mitglieder; er kann auch Ersatzmitglieder ernennen. Gemäß § 17 Abs. 1 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst. Zu Änderungen der Satzung, die lediglich die Fassung betreffen, ist der Aufsichtsrat gemäß § 17 Abs. 2 der Satzung ermächtigt.

Die Hauptversammlung vom 23. August 2007 hat den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 22. August 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 3.929.900 € zu erhöhen. Hierbei kann in bestimmten Fällen das Bezugsrecht ausgeschlossen werden. Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand bislang keinen Gebrauch gemacht.

Die Hauptversammlung vom 27. August 2009 hat die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 26. Februar 2011 eigene Aktien von – unter Anrechnung bereits von ihr gehaltener eigener Aktien – bis zu zehn vom Hundert des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der erworbenen Aktien unter bestimmten Bedingungen auch in anderer Weise als über die Börse oder durch

Angebot an alle Aktionäre vorzunehmen, sie zum Zweck des Unternehmens- oder Beteiligungserwerbs zu verwenden oder sie ganz oder teilweise einzuziehen. Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand bislang keinen Gebrauch gemacht.

CORPORATE GOVERNANCE UND ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Der Corporate Governance-Bericht sowie die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 298a HGB sind auf unserer Internetseite www.gesco.de veröffentlicht.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Das Konzept der GESCO-Gruppe ist auf der einen Seite darauf ausgerichtet, Chancen zu erkennen, zu bewerten und zu nutzen, und auf der anderen Seite darauf, Risiken zu identifizieren und zu begrenzen. Beide Aspekte betreffen auf konzeptioneller Ebene die Struktur der Unternehmensgruppe und auf operativer Ebene die Durchführung eines aktiven Chancen- und Risikomonitorings. Letztlich ist das Management von Risiken und Chancen ein kontinuierlicher unternehmerischer Prozess. Die Architektur der GESCO-Gruppe ist dabei so angelegt, dass eine negative Entwicklung einzelner Unternehmen nicht die gesamte Gruppe gefährden soll. Deshalb verzichten wir weitgehend auf Instrumente wie Cashpooling oder Haftungsverhältnisse.

Eine besondere Bedeutung kommt der Analyse von Chancen und Risiken beim Erwerb von Unternehmen zu. Grundsätzlich erwirbt die GESCO AG Unternehmen der beiden Segmente Werkzeug-/Maschinenbau und Kunststoff-Technik. Um Abhängigkeiten von den Zyklen einzelner Branchen und Märkte zu reduzieren, legt die GESCO AG großen Wert auf eine starke Streuung der Abnehmerbranchen. Dementsprechend sind solche neuen Unternehmen, die das Spektrum der Abnehmerbranchen erweitern, besonders interessant.

Da bei Unternehmensakquisitionen naturgemäß Informationsasymmetrien zwischen Käufer und Verkäufer bestehen, beinhaltet jede Akquisition Risiken. Erfolgskritische Punkte bei Nachfolgelösungen bilden unter anderem das Ausscheiden des bestehenden Inhaber-Geschäftsführers und die Bestellung des neuen Geschäftsführers. Das Risiko besteht darin, eine geeignete neue Führungskraft zu finden, die dann die in sie gesetzten Erwartungen auch erfüllt. Auf der anderen Seite besteht die Chance, dem Unternehmen durch eine Erneuerung und Verjüngung des Managements neue Impulse zu verleihen.

Vor dem Ankauf werden die Unternehmen einer Due Diligence unterzogen, um die mit jeder Unternehmensakquisition verbundenen Risiken, soweit erkennbar, zu identifizieren. Insbesondere das der Kaufpreisfindung zugrunde liegende Ertragsniveau sowie die jeweilige Unternehmensplanung werden kritisch hinterfragt. Liegen die Erwartungen von Käufer und Verkäufer bezüglich der künftigen Ertragskraft des zu erwerbenden Unternehmens auseinander, so kann ein Besserungsschein ein probates Mittel zur Teilung von Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung bilden.

Nach der Akquisition werden die Unternehmen zügig in das Berichtswesen, Controlling und Risikomanagementsystem der GESCO-Gruppe eingebunden.

Die Erfassung, Bewertung und Nachverfolgung von Risiken im Rahmen des Risikomanagements wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 auf eine neue Software umgestellt. Die Bewertung der Risiken und ihre Eingruppierung in die Risikostatistik erfolgt durch die Einschätzung der Auswirkung auf das Unternehmensergebnis und der Eintrittswahrscheinlichkeit. Die gemeldeten niedrigen und mittleren Risiken der Tochtergesellschaften fließen in ein monatliches Reporting ein, während hohe Risiken von den Tochtergesellschaften ad hoc an die GESCO AG gemeldet werden.

Den Rahmen für die operative Entwicklung, für Personalmaßnahmen und Investitionen der Tochtergesellschaften steckt eine gemeinsam verabschiedete Jahresplanung ab. Im Rahmen des

regelmäßigen Reportings erhält die GESCO AG dann unterjährig auf monatlicher Basis Zahlen der Tochtergesellschaften. Diese Informationen werden bei der GESCO AG erfasst, ausgewertet, um die Zahlen aus dem Finanz- und Rechnungswesen der GESCO AG selbst ergänzt und konsolidiert. Sie gehen in ein Managementinformationssystem ein, das dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der GESCO AG monatlich zur Verfügung steht.

Die Zahlen der Tochtergesellschaften werden zwischen dem zuständigen betriebswirtschaftlichen Betreuer der GESCO AG und den jeweiligen Finanzverantwortlichen der Gesellschaften in monatlichen Gesprächen vor Ort in den Unternehmen zeitnah analysiert, interpretiert und im Hinblick auf den Zielerreichungsgrad ausgewertet. Mindestens einmal im Quartal ist ein Vorstandsmitglied der GESCO AG in jeder Tochtergesellschaft präsent, um insbesondere strategische Fragen zu diskutieren.

Mit diesem System der zeitnahen, detaillierten Berichterstattung ist zugleich eine kontinuierliche Überprüfung der Werthaltigkeit der von der GESCO AG gehaltenen Anteile an ihren Tochtergesellschaften wie auch der Forderungen der GESCO AG gegen verbundene Unternehmen gewährleistet. Ziel ist es, etwaige Planabweichungen frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern.

Den Risiken aus der Rechnungslegung begegnen zudem detaillierte Konzernrichtlinien, die in einem Handbuch niedergeschrieben sind und einen verbindlichen Standard für alle Konzerngesellschaften sowie alle Abschlussprüfer definieren. Auch die unterjährige regelmäßige Analyse der Zahlen der Tochtergesellschaften umfasst eine Analyse und Beurteilung von Risiken aus der Rechnungslegung. Die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GESCO AG stehen den Geschäftsführern und den Finanzverantwortlichen der Tochtergesellschaften in allen Fragen rund um die Rechnungslegung als Ansprechpartner und Berater zur Verfügung. Bei grundsätzlichen Änderungen der Rechnungslegungssystematik wie beispielsweise der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes werden die relevanten Personen in entsprechenden Konzern-Veranstaltungen geschult.

Sowohl im Jahresgespräch als auch in den Monatsgesprächen und in den Strategietreffen wird eine Gesamtbetrachtung der Unternehmenssituation vorgenommen. Dabei werden die Risiken eingeschätzt, es findet aber auch jeweils eine Analyse der unternehmerischen Chancen und der Handlungsansätze für eine Ausweitung des Geschäftsvolumens statt.

Bei aller notwendigen Formalisierung des Risikomanagements legen wir großen Wert auf die persönlichen Kontakte zum Management sowie zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Tochtergesellschaften und auf den damit verbundenen regelmäßigen Austausch. Im Vier-Augen-Prinzip, im kritischen Hinterfragen und im Gebrauch des gesunden Menschenverstands sehen wir unerlässliche Ergänzungen aller formalisierten Systeme.

Risiken lassen sich begrenzen, aber nicht ausschließen. Letztlich ist alles unternehmerische Tun per se mit Risiken behaftet. Alle Tochtergesellschaften der GESCO AG unterliegen in ihrem operativen Geschäft den typischen Chancen und Risiken ihrer jeweiligen Branchen sowie allgemeinen konjunkturellen Risiken. Die größten Risiken für die Unternehmen der GESCO-Gruppe bestehen derzeit in der allgemeinen Konjunktorentwicklung in Deutschland und in den Exportmärkten.

Risiken aus der Beschaffung: Nach der stark volatilen Preisentwicklung in den Vorjahren erreichten die Preise für Rohstoffe, Stahl und Energie Anfang 2009 zunächst Tiefpunkte, um dann im Laufe des Jahres wieder zu steigen. Für 2010 erwarten wir leicht steigende Preise. Gravierende Lieferengpässe traten weder im Berichtsjahr auf noch zeichnen sie sich für das neue Geschäftsjahr ab.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zu großen Teilen kreditversichert. Auf die Finanz- und Wirtschaftskrise reagierten viele Warenkreditversicherer allerdings heftig; insbesondere Unternehmen aus der Automobil- und Automobilzulieferindustrie fielen aus der Warenkreditversicherung heraus. Vor diesem Hintergrund analysieren die Tochtergesellschaften mit Unterstützung der GESCO AG die Situation bei den relevanten nicht-versicherten Kun-

den und definieren, meist in direktem Dialog mit dem Kunden, das weitere Vorgehen. Pro Kunde wird ein maximales Risiko beziffert, das dann auch konsequent einzuhalten ist. Dies ist naturgemäß immer eine Gratwanderung zwischen dem Versuch, die Risiken zu begrenzen, und dem Bedürfnis, unternehmerische Chancen zu nutzen und den Kunden nicht zu verlieren.

Der gesamte Versicherungsschutz in der GESCO-Gruppe wird regelmäßig geprüft, um eine angemessene Absicherung zu adäquaten Konditionen sicherzustellen.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft werden bei nennenswerten Auftragsgrößen abgesichert. Währungsrisiken aus der Finanzierung ergeben sich aus unserer Finanzierung in Schweizer Franken. Die GESCO AG und einige ihrer Tochtergesellschaften sind seit vielen Jahren teilweise in Schweizer Franken finanziert, um von dem deutlich niedrigeren Zinsniveau in der Schweiz zu profitieren. Hierbei handelt es sich um in aller Regel auf drei, sechs oder zwölf Monate begrenzte Kredittranchen innerhalb langfristiger Kreditrahmenverträge. Diese Konstellation ermöglicht es, bei Bedarf kurzfristig von der Finanzierung in Schweizer Franken in eine Finanzierung in Euro zu wechseln. Das Wechselkursverhältnis des Schweizer Franken zum Euro wird arbeitstäglich überwacht und auf Handlungsrelevanz hin überprüft. Fällige Tilgungsbeträge werden fallweise mit Kurssicherungsmaßnahmen abgesichert. Insgesamt wird die Finanzierung über ein aktives Management gesteuert. Im Gefolge der Finanzkrise stieg der Schweizer Franken gegenüber dem Euro deutlich an, was buchmäßige Kursverluste zum Bilanzstichtag zur Folge hatte. Das System der Finanzierung in Schweizer Franken bringt regelmäßig stichtagsbezogene Kursgewinne oder -verluste mit sich, die zum überwiegenden Teil nicht liquiditätswirksam sind. Nach Ende des Berichtszeitraums hat die GESCO AG ihre auf Schweizer Franken lautenden Kredittranchen auf Euro umgestellt. Zudem wurde das auf Schweizer Franken lautende Kreditvolumen der Tochtergesellschaften über eine Option abgesichert. Damit sind die Währungsrisiken aus Fremdwährungsverbindlichkeiten für das neue Geschäftsjahr 2010/2011 der Höhe nach begrenzt.

Die generellen Risiken aus der Versorgung mit Fremd- und/oder Eigenkapital haben sich im Zuge der Finanzkrise seit September 2008 erhöht. Für unsere Unternehmensgruppe sehen wir nach derzeitigem Kenntnisstand allerdings keine Engpässe für die Versorgung mit Fremdkapital zu vertretbaren Konditionen. Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2010/2011 ein weiterhin niedriges Zinsniveau mit gegen Ende des Geschäftsjahres hin möglicherweise leicht steigender Tendenz. Die GESCO-Gruppe arbeitet mit rund zwei Dutzend verschiedenen Banken zusammen, so dass keine Abhängigkeiten von einzelnen Instituten bestehen. Eine Kapitalerhöhung zur Aufnahme von Eigenkapital bewerten wir im gegenwärtigen Kapitalmarktumfeld als durchaus möglich. Bedarf für eine Kapitalerhöhung besteht gegenwärtig allerdings nicht. Die schwierigeren Randbedingungen für die Beschaffung von Fremdkapital könnten dazu führen, dass bei Kunden unserer Tochtergesellschaften Engpässe in der Finanzierung auftreten und davon das operative Geschäft in der GESCO-Gruppe beeinflusst wird.

Bei den steuerlichen Rahmenbedingungen sind im Geschäftsjahr 2009/2010 keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Auch bei den rechtlichen Rahmenbedingungen sehen wir keine Entwicklungen, die erheblichen Einfluss auf die Unternehmensgruppe haben. Das im März 2009 verabschiedete Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz hat Einfluss auf die Rechnungslegung der Tochtergesellschaften; die Umstellung auf die neuen Rechnungslegungsstandards stellt eine einmalige finanzielle und personelle Belastung dar.

Darüber hinaus ist nicht zu verkennen, dass die vielfältigen steuerlichen und gesetzlichen Neuerungen in Summe doch einen nicht unerheblichen administrativen Aufwand bei der GESCO AG wie auch bei unseren Tochtergesellschaften verursachen. Letztlich müssen alle steuerlichen und gesetzlichen Neuerungen zumindest auf ihre Relevanz hin überprüft werden.

Die größten Risiken sehen wir derzeit im operativen Geschäft. Als Industrie-Gruppe mit einem nennenswerten direkten und indirekten Export sind wir von konjunkturellen Schwankungen im In- und Ausland deutlich betroffen.

Insgesamt erkennen wir derzeit keine Risiken, die den Fortbestand der GESCO AG und des Konzerns gefährden oder wesentlich beeinträchtigen könnten.

AUSBLICK/PROGNOSEBERICHT

Die Wirtschaftsforschungsinstitute und die Bundesregierung erwarten für 2010 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,4 % bis 1,5 %. Der VDMA prognostiziert für die Unternehmen seiner Branche für 2010 Umsätze auf dem Niveau des Jahres 2009. Der GKV erwartet für 2010 höhere Umsätze als 2009, hat aber keinen konkreten Ausblick vorgelegt.

Für die GESCO-Gruppe erwarten wir für das Geschäftsjahr 2010/2011 Umsätze und Ergebnisse über dem Niveau des Geschäftsjahres 2009/2010. Falls sich die allgemeine wirtschaftliche Erholung verfestigt, erwarten wir für die Unternehmen der GESCO-Gruppe im Geschäftsjahr 2011/2012 gegenüber dem Geschäftsjahr 2010/2011 weiteres Wachstum beim Umsatz und ein überdurchschnittliches Wachstum beim Ergebnis.

Nicht zu verkennen ist dabei, dass die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin von Unsicherheit geprägt ist. So tragen die öffentlichen Haushalte zahlreicher Länder schwer an den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise, die Griechenland-Krise belastet die Euro-Zone und die Neuregulierung des Bankensektors ist noch nicht abgeschlossen. Die Folgen dieser Einflüsse auf die Realwirtschaft, beispielsweise in Form der Kreditvergabe an produzierende Unternehmen, sind höchst ungewiss.

Bei aller Unsicherheit ist dennoch zu betonen, dass der GESCO-Konzern das Krisenjahr 2009 mit einem deutlich positiven Ergebnis abgeschlossen hat und zum Bilanzstichtag ein hohes Eigenkapital und komfortable liquide Mittel vorweisen kann. Wir sehen sehr gute Chancen, dass unsere Tochtergesellschaften in der Krise ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern und die Gruppe insgesamt gestärkt aus der Krise hervorgehen wird.

Über die Akquisition von Kesel hinaus streben wir zusätzliches externes Wachstum durch die Akquisition weiterer strategisch interessanter mittelständischer Produktionsbetriebe an. Konkrete Prognosen über Firmenerwerbe lassen sich angesichts des mitunter auch emotional gefärbten Charakters solcher Transaktionen allerdings nicht abgeben. Zudem ist die Planungsunsicherheit immer noch hoch, so dass die Bewertung der Zielunternehmen weiterhin schwierig ist.

Nach Ende des Berichtszeitraums sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten.

Wuppertal, den 26. Mai 2010

Der Vorstand

Robert Spartmann

Dr.-Ing. Hans-Gert Mayrose

GESCO AG – Kurzfassung des Jahresabschlusses zum 31.03.2010

GESCO AG – Kurzfassung des Jahresabschlusses zum 31.03.2010

BILANZ

Aktiva	31.03.2010 T€	31.03.2009 T€
Immaterielle Vermögensgegenstände	37	69
Sachanlagen	106	170
Finanzanlagen	61.382	56.764
Anlagevermögen	61.525	57.003
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	32.208	30.937
Wertpapiere und liquide Mittel	22.206	24.061
Umlaufvermögen	54.414	54.998
Bilanzsumme	115.939	112.001
Passiva		
Eigenkapital	76.800	78.525
Rückstellungen	5.509	5.303
Verbindlichkeiten	33.630	28.173
Bilanzsumme	115.939	112.001

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	01.04.2009 -31.03.2010 T€	01.04.2008 -31.03.2009 T€
Erträge aus Beteiligungen	12.080	15.667
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-2.280	-2.528
Personalaufwand	-2.001	-2.301
Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen	-100	-97
Finanzergebnis	-1.359	258
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.340	10.999
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-529	-997
Jahresüberschuss	5.811	10.002
Einstellung in Gewinnrücklage	-1.884	-2.465
Bilanzgewinn	3.927	7.537

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG:

Vorstand und Aufsichtsrat der GESCO AG schlagen vor, den für das Geschäftsjahr 2009/2010 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 3.926.832,00 € wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 1,30 € je Stückaktie auf das zurzeit dividendenberechtigte Grundkapital (3.023.000 Aktien abzüglich 2.360 eigene Aktien)	3.926.832,00 €
---	----------------

Der von der Dr. Breidenbach und Partner GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Wuppertal, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene vollständige, nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes aufgestellte Abschluss der GESCO AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Unternehmensregister unter HRB 7847 hinterlegt. Er kann bei der GESCO AG angefordert werden.

GESCO Konzern – Jahresabschluss zum 31.03.2010

GESCO-KONZERN BILANZ

Aktiva		31.03.2010 T€	31.03.2009 T€
A. LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Immaterielle Vermögenswerte			
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	(1)	9.636	7.905
2. Geschäfts- oder Firmenwert	(2)	6.693	6.378
3. Geleistete Anzahlungen	(3)	598	87
		16.927	14.370
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten	(4)	29.970	29.925
2. Technische Anlagen und Maschinen	(5)	22.375	21.883
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	(6)	16.777	17.226
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	(7)	1.196	723
5. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	(8)	3.276	3.430
		73.594	73.187
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	(9)	15	15
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	(10)	1.114	1.142
3. Beteiligungen	(11)	38	38
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	(12)	4.069	4.100
5. Sonstige Ausleihungen		305	100
		5.541	5.395
IV. Sonstige Vermögenswerte	(13)	2.497	857
V. Latente Steueransprüche	(14)	3.011	2.576
		101.570	96.385
B. KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Vorräte	(15)		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		16.019	17.840
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		17.481	24.387
3. Fertige Erzeugnisse und Waren		38.957	44.131
4. Geleistete Anzahlungen		531	1.121
		72.988	87.479
II. Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(13)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		36.605	37.643
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		523	1.015
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1.372	2.261
4. Sonstige Vermögenswerte		5.978	4.042
		44.478	44.961
III. Wertpapiere	(16)	18	18
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	(17)	26.942	30.347
V. Rechnungsabgrenzungsposten		360	408
		144.786	163.213
		246.356	259.598

Passiva		31.03.2010 T€	31.03.2009 T€
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	(18)	7.860	7.860
II. Kapitalrücklage		36.529	36.338
III. Gewinnrücklage		55.130	53.731
IV. Eigene Anteile		-77	-270
V. Währungsausgleichsposten		-272	-255
VI. Folgebewertung gem. IAS39		-59	0
VII. Anteile anderer Gesellschafter (Kapitalgesellschaften)	(19)	6.062	5.881
		105.173	103.285
B. LANGFRISTIGE SCHULDEN			
I. Anteile anderer Gesellschafter (Personengesellschaften)	(19)	3.037	3.208
II. Rückstellungen für Pensionen	(20)	9.341	9.373
III. Sonstige langfristigen Rückstellungen	(20)	1.832	1.726
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21)	51.852	47.552
V. Sonstige Verbindlichkeiten	(21)	3.548	846
VI. Latente Steuerverbindlichkeiten	(14)	4.403	4.512
		74.013	67.217
C. KURZFRISTIGE SCHULDEN			
I. Sonstige Rückstellungen	(20)	7.317	10.385
II. Verbindlichkeiten	(21)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		22.597	25.271
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		7.372	9.521
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		11.497	15.421
4. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel		50	1.188
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		182	107
6. Sonstige Verbindlichkeiten		17.962	26.993
		59.660	78.501
III. Rechnungsabgrenzungsposten		193	210
		67.170	89.096
		246.356	259.598

GESCO-KONZERN GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

		01.04.2009- 31.03.2010 T€	01.04.2008- 31.03.2009 T€
Umsatzerlöse	(22)	277.664	378.388
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-10.023	5.883
Andere aktivierte Eigenleistungen	(23)	714	940
Sonstige betriebliche Erträge	(24)	6.201	4.658
Gesamtleistung		274.556	389.869
Materialaufwand	(25)	-135.690	-209.704
Personalaufwand	(26)	-79.325	-87.387
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(27)	-32.385	-43.089
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)		27.156	49.689
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und auf Sachanlagen	(28)	-10.686	-10.758
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT)		16.470	38.931
Erträge aus anderen Wertpapieren		157	164
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-25	-49
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		513	1.425
Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens		0	-776
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-2.905	-4.094
Ergebnisanteile Dritter an Personengesellschaften		-245	-1.016
Finanzergebnis		-2.505	-4.346
Ergebnis vor Steuern (EBT)		13.965	34.585
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(29)	-4.389	-10.897
Konzernjahresüberschuss		9.576	23.688
Ergebnisanteile Dritter an Kapitalgesellschaften		-680	-2.070
Konzernjahresüberschuss nach Anteilen Dritter		8.896	21.618
Ergebnis je Aktie (€) nach IFRS	(30)	2,95	7,16

GESAMTERGEBNISRECHNUNG

		01.04.2009- 31.03.2010 T€	01.04.2008- 31.03.2009 T€
Konzernjahresüberschuss		9.576	23.688
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung		-16	-316
Erfolgsneutrale Neubewertung von Wertpapieren		-59	-873
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		-75	-1.189
Gesamtergebnis der Periode		9.501	22.499
davon Anteil anderer Gesellschafter		681	2.062
davon Anteil der GESCO-Aktionäre		8.820	20.437

GESCO-KONZERN KAPITALFLUSSRECHNUNG

	01.04.2009- 31.03.2010 T€	01.04.2008- 31.03.2009 T€
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern der Kapitalgesellschaften)	9.576	23.688
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	10.686	11.534
Verlust aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	25	49
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter Personengesellschaften	245	1.016
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	74	-308
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	1.520	2.877
Cashflow des Jahres	22.126	38.856
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Sachanlagevermögens / immateriellen Anlagevermögens	59	159
Gewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Sachanlagevermögens / immateriellen Anlagevermögens	-200	-98
Abnahme/Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	20.271	-19.682
Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-19.920	-1.579
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	22.336	17.656
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens / immateriellen Anlagevermögens	823	291
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-8.267	-12.354
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.065	-373
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	66	0
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-265	-2.103
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	344	305
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-7.632	-1.181
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-15.996	-15.415
Auszahlungen an Gesellschafter (Dividende)	-7.537	-7.303
Auszahlung für den Erwerb eigener Aktien	0	-522
Einzahlung aus dem Verkauf eigener Aktien	233	171
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	-1.304	-1.798
Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	16.240	17.607
Auszahlungen für die Tilgung von (Finanz-)Krediten	-17.377	-10.136
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-9.745	-1.981
Zahlungswirksame Zunahme des Finanzmittelbestandes	-3.405	260
Finanzmittelbestand am 01.04.	30.365	30.105
Finanzmittelbestand am 31.03.	26.960	30.365

GESCO-KONZERN EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage
	TC	TC	TC
Stand 01.04.2008	7.860	36.214	41.010
Ausschüttungen			-7.303
Erwerb eigene Anteile			
Verkauf eigene Anteile			-32
Erfolgswirksame, im Periodenergebnis erfasste Neubewertung von Wertpapieren			
Aktionsoptionsprogramm		124	
Übrige neutrale Veränderungen			-1.500
Periodenergebnis			21.556
Stand 31.03.2009	7.860	36.338	53.731
Ausschüttungen			-7.537
Verkauf eigene Anteile			40
Aktionsoptionsprogramm		191	
Periodenergebnis			8.896
Stand 31.03.2010	7.860	36.529	55.130

GESCO-KONZERN SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

in TC	Werkzeug- und Maschinenbau		Kunststoff-Technik	
	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009
Auftragsbestand	86.436	148.294	4.299	6.168
Auftragseingang	190.780	345.722	24.896	38.061
Umsatzerlöse	250.602	337.190	26.551	40.679
davon mit anderen Segmenten	0	0	0	0
Abschreibungen	7.213	7.327	1.744	1.606
EBIT	18.925	39.818	2.974	5.436
Investitionen	8.762	10.565	751	2.024
Mitarbeiter (Anz./Stichtag)	1.528	1.549	192	233

Eigene Anteile	Währungsausgleichsposten	Neubewertung IAS 39	Gesamt	Anteile anderer Gesellschafter an Kapitalgesellschaften	Eigenkapital
TC	TC	TC	TC	TC	TC
-13	53	97	85.221	4.624	89.845
			-7.303	-805	-8.108
-522			-522		-522
203			171		171
		776	776		776
			124		124
			-1.500		-1.500
62	-308	-873	20.437	2.062	22.499
-270	-255	0	97.404	5.881	103.285
			-7.537	-500	-8.037
193			233		233
			191		191
	-17	-59	8.820	681	9.501
-77	-272	-59	99.111	6.062	105.173

	GESCO AG		Sonstige / Konsolidierung		Konzern	
2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	
0	0	0	0	90.735	154.462	
0	0	195	192	215.871	383.975	
0	0	511	519	277.664	378.388	
0	0	0	0	0	0	
100	97	1.629	1.728	10.686	10.758	
-4.460	-4.926	-969	-1.397	16.470	38.931	
4	138	0	0	9.517	12.727	
13	13	0	0	1.733	1.795	

GESCO AG

Konzernanhang 31. März 2010

ALLGEMEINE ANGABEN

Die GESCO AG ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Wuppertal, Deutschland. Die Gesellschaft wird beim Amtsgericht Wuppertal unter der Handelsregisternummer HRB 7847 geführt. Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb von Beteiligungen an mittelständischen Unternehmen sowie die Erbringung von Beratungs- und sonstigen Dienstleistungen. Der Konzernabschluss zum 31.03.2010 der GESCO AG, Wuppertal, wurde unter Berücksichtigung von § 315a Absatz 1 Handelsgesetzbuch (HGB) auf Basis der vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Anwendung und Auswirkung neuer oder geänderter Standards

Im vorliegenden Konzernabschluss der GESCO AG wurden alle Standards, die für vor dem 31.03.2009 beginnende jährliche Berichtsperioden anzuwenden sind, berücksichtigt. Eine vorzeitige Anwendung von Standards, die erst nach dem Beginn des Geschäftsjahres 2009/2010 anzuwenden sind, ist mit Ausnahme der Änderungen zu IFRS 8 (Geschäftssegmente) durch die Verbesserungen der IFRS vom April 2009 nicht erfolgt.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 waren die folgenden geänderten oder neuen Standards zu beachten:

- IFRS 8 „Geschäftssegmente“
- IFRIC 13 „Kundenbonusprogramme“
- IFRIC 15 „Vereinbarungen über den Bau von Immobilien (Real Estate)“
- IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“
- Änderung IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“
- Änderung IAS 23 „Fremdkapitalkosten“
- Änderung IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung (Kündbare Instrumente)“
- Änderung IAS 39 / IFRS 7 „Umgliederung finanzieller Vermögenswerte“
- Änderung IAS 39 / IFRS 7 „Umgliederung finanzieller Vermögenswerte - Zeitpunkt des Inkrafttretens und Übergangsvorschriften“
- Änderung IAS 39 / IFRIC 9 „Eingebettete Derivate“
- Änderung IFRS 1, IAS 27 „Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen“
- Änderung IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung (Vesting Conditions and Cancellation)“
- Änderung IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“
- Diverse Änderungen „Annual Improvement Project 2006 - 2008“

Durch die Beachtung der oben genannten Vorschriften haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der GESCO AG ergeben.

Folgende Standards und Interpretationen sind veröffentlicht und haben das EU-Endorsement durchlaufen, sind jedoch erst für Geschäftsjahre, die nach dem 01.04.2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden:

- IFRIC 17 "Distributions of Non-Cash Assets to Owners (Sachdividenden)"
- IFRIC 18 "Transfers of Assets from Customers"
- Änderung IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“
- Änderung IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung (Klassifizierung von Bezugsrechten)“
- Änderung IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (Eligible Hedged Items)“
- Änderung IFRS 1 „Umstrukturierung des Standards“
- Änderung IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“

Die folgenden Standards und Interpretationen sind veröffentlicht, haben aber noch nicht das EU-Endorsement durchlaufen:

- Änderung IAS 24 „Nahe stehende Unternehmen und Personen“
- Änderung IFRS 1 „Zusätzliche Ausnahmen für die erstmalige Anwendung der IFRS“
- Änderung IFRS 1 „Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time-Adopters“
- Änderung IFRS 2 „Group-cash-settled share-based payment transactions“
- IFRS 9 „Finanzinstrumente: Überarbeitung und Ersetzen aller bestehenden Standards; Klassifizierung und Bewertung“
- Änderung IFRIC 14 / IAS 19 „Prepayments of a Minimum funding requirement“
- IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente“
- IFRS for SMEs „IFRS für kleine und mittlere Unternehmen“
- Diverse Änderungen „Annual Improvement Project 2007 - 2009“

Aus heutiger Sicht ergeben sich aus den erst in Folgejahren verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der GESCO AG. Die Anwendung dieser Standards und Interpretationen soll ab dem Zeitpunkt erfolgen, ab dem die Anwendung verbindlich vorgeschrieben ist.

Abweichungen gegenüber HGB

Im Einzelnen bestehen folgende wesentliche Abweichungen von den deutschen handelsrechtlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem nach IFRS-Grundsätzen bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaften. Die Erstkonsolidierung wird, abweichend von der Behandlung nach HGB, auf den Anschaffungszeitpunkt der jeweiligen Beteiligungen vorgenommen.

Im handelsrechtlichen Konzernabschluss wurden die aus der Kapitalkonsolidierung resultierenden Firmenwerte mit den Rücklagen verrechnet. Im IFRS-Abschluss werden die bei der Kapitalkonsolidierung entstehenden Unterschiedsbeträge möglichst weitgehend auf die Vermögenspositionen aufgeteilt; ein gegebenenfalls verbleibender Firmenwert wird aktivisch ausgewiesen und einem regelmäßigen Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Negative Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden erfolgswirksam erfasst. Außerdem ist nach IFRS bei der Kapitalkonsolidierung die Verpflichtung aus einem Besserungsschein zu berücksichtigen.

Eine Leasingobjektgesellschaft wird abweichend von den handelsrechtlichen Vorschriften nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung im Konzernabschluss erfasst.

Im handelsrechtlichen Konzernabschluss erfolgt die Abschreibungsberechnung für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen auf der Basis der steuerlich zulässigen Abschreibungszeiträume. Im IFRS-Abschluss bildet die wirtschaftliche Nutzungsdauer die Grundlage der Abschreibungsberechnung. Steuerliche Sonderabschreibungen werden eliminiert.

Die unter HGB nach dem steuerlichen Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG bilanzierten Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen werden nach IFRS mit dem Anwartschaftsbarwert unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen und aktueller Marktzinssätze ermittelt.

Aufwandsrückstellungen, insbesondere Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung, sind nach IFRS nicht zugelassen.

Die Bilanzierung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Latente Steuern auf Verlustvorräte werden insofern aktiviert, als am Bilanzstichtag mit hinreichender Sicherheit von einer zukünftigen Realisierung dieser Steuererminderungspotenziale ausgegangen werden kann.

Gemäß IFRS werden zurückerworbene eigene Aktien offen im Eigenkapital verrechnet.

Neben den bereits aufgeführten allgemeinen Abweichungen bestehen für den Konzernabschluss zum 31.03.2010 noch folgende Abweichungen zwischen IFRS und handelsrechtlichen Konzernrechnungslegungsvorschriften:

- Aktivierung des Vermögenswertes und Passivierung der Verbindlichkeiten bei Finanzierungsleasingverträgen nach IAS 17.
- Ansatz von zum Verkauf stehenden Wertpapieren zum Zeitwert. Gewinne und Verluste aus der Neubewertung werden insoweit erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, bis das Investment verkauft wird oder bis eine dauerhafte Wertminderung erfolgswirksam zu erfassen ist.

Konzernabschlussstichtag

Der Konzernabschlussstichtag ist der Abschlussstichtag der Muttergesellschaft (31.03.2010). Die Geschäftsjahre der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen stimmen grundsätzlich mit dem Kalenderjahr überein und weichen damit nicht mehr als drei Monate vom Geschäftsjahr der Muttergesellschaft ab. Auf die Aufstellung von Zwischenabschlüssen zum 31.03.2010 wurde daher gemäß IAS 27.36 verzichtet. Zwischen den operativen Gesellschaften bestehen nur geringe Liefer- und Leistungsbeziehungen. Die Produkt- und Leistungsspektren sind unterschiedlich. Lediglich zwischen der Muttergesellschaft und einigen Tochtergesellschaften bestehen Darlehensverhältnisse. Soweit sich bei den einbezogenen Unternehmen Vorgänge von besonderer Bedeutung bis zum Konzernbilanzstichtag ereignet haben, wurden diese im Konzernabschluss berücksichtigt. Ein zusätzlich zu erstellender und zu prüfender Zwischenabschluss würde einen unverhältnismäßig hohen Zeit- und Kostenaufwand bedeuten, dem kein entsprechender Informationsgewinn gegenübersteht.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der GESCO AG alle Tochterunternehmen, bei denen die GESCO AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode einbezogen. Die Erst- und Entkonsolidierung erfolgt grundsätzlich zum Zeitpunkt des Anteilserwerbs bzw. der Anteilsveräußerung. Eine Leasing-Objektgesellschaft wurde gemäß SIC 12 in den Konsolidierungskreis einbezogen, da der wirtschaftliche Nutzen aus dem von ihr gehaltenen Grundbesitz dem Konzern zusteht.

Am 17. April 2009 hat die GESCO AG die Georg Kesel GmbH & Co. KG in Kempten (Allgäu) zu 90 % übernommen, während 10 % vom Geschäftsführer erworben wurden. Kesel ist als Nischenanbieter im Werkzeugmaschinenbau und in der Spanntechnik tätig und erwirtschaftet mit 45 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 6 Mio. €. Bei dem Erwerb wurden ein fester Kaufpreis in Höhe von 7.425 T€ und zusätzliche variable Kaufpreisanpassungen vereinbart, die von der künftigen Ergebnissituation abhängig sind. In der Kaufpreisallokation wurden geschätzte Forderungen aus Kaufpreisminderungen in Höhe von 2.115 T€ berücksichtigt. Von dem Kaufpreis wurden 6.425 T€ durch Zahlungsmittel beglichen. Das Unternehmen wurde auf den 1. Mai 2009 vollkonsolidiert und geht mit acht Monaten in den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2009/2010 ein.

Die Auswirkungen aus dem Zugang der vollkonsolidierten Gesellschaft stellt sich zusammengefasst wie folgt dar:

	31.03.2010 T€	31.03.2009 T€
Immaterielle Vermögenswerte	3.035	0
Sachanlagen	1.428	0
Finanzanlagen	34	0
Umlaufvermögen (ohne liquide Mittel)	5.553	0
liquide Mittel	6	0
Rückstellungen	147	0
Verbindlichkeiten	4.496	0

Dieser Zugang hatte das Konzernergebnis um -494 T€ und den Konzernumsatz um 4.456 T€ beeinflusst. Wäre diese Gesellschaft bereits zum Anfang ihres Geschäftsjahres in den Konzernabschluss der GESCO AG einbezogen worden, wäre das Ergebnis um -921 T€ und der Umsatz um 6.334 T€ beeinflusst worden. Die o.g. Ergebnisse beinhalten Effekte aus der Erstkonsolidierung.

Insgesamt werden 34 Gesellschaften nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung sowie ein weiteres Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Drei Tochterunternehmen (ausländische Vertriebsgesellschaften), deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung ist, wurden nicht konsolidiert, sondern zu Anschaffungskosten bewertet. Der Einfluss auf Umsatz, Ergebnis und Bilanzsumme beträgt weniger als 2,0%. Ein weiteres Unternehmen, das ebenfalls von untergeordneter Bedeutung ist, wurde zu Anschaffungskosten bewertet. Dies hat das Ergebnis und die Bilanzsumme insgesamt mit weniger als 0,5% beeinflusst.

Die Aufstellung des Beteiligungsbesitzes ist am Ende dieses Anhangs aufgeführt.

Konsolidierungsmethoden/Equity-Methode

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Methode der vollen Neubewertung auf den jeweiligen Erwerbszeitpunkt. Dabei erfolgt die Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem neu bewerteten bzw. bei der Equity-Methode mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs. Vermögenswerte und Schulden werden mit ihren Zeitwerten angesetzt.

Spätere Eigenkapitalveränderungen von assoziierten Unternehmen werden als Veränderung des Beteiligungsansatzes des jeweiligen assoziierten Unternehmens erfasst.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen vollkonsolidierten Unternehmen werden eliminiert.

Bei den nicht den Geschäfts- oder Firmenwert betreffenden ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden, soweit es sich um temporäre Differenzen handelt, die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern (IAS 12) in Ansatz gebracht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die in den Konzernabschluss zum 31. März 2010 eingehenden Abschlüsse werden grundsätzlich nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

In den Einzelabschlüssen werden Fremdwährungsgeschäfte mit den Kursen zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Am Bilanzstichtag erfolgt für monetäre Posten eine ergebniswirksame Bewertung zum Zeitwert mit dem entsprechenden Umrechnungskurs.

Nach dem Konzept der funktionalen Währung erstellen die Gesellschaften außerhalb des Euroraums ihre Abschlüsse in der jeweiligen Landeswährung. Die Umrechnung dieser Abschlüsse in Euro erfolgt für Vermögenpositionen und Schulden mit dem Stichtagskurs. Das Eigenkapital wird mit Ausnahme der direkt im Eigenkapital erfassten Positionen zu historischen Kursen geführt. Die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit Durchschnittskursen umgerechnet und die sich hieraus ergebenden Währungsdifferenzen ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Die verwendeten Kurse ergeben sich aus folgender Tabelle:

		Stichtagskurs		historischer Kurs	Durchschnittskurs	
1 € =		31.12.2009	31.12.2008		2009	2008
Ungarn	HUF	270,4200	266,7000	272,2300	280,3270	251,5121
Singapur	SGD	2,0194	2,0040	1,9323	2,0364	2,0763
Türkei	TRY	2,1547	2,1488	1,7548	2,1709	1,9121

In der Darstellung der Entwicklung der Sachanlagen, der Rückstellungen und des Eigenkapitals werden Anfangs- und Endbestände mit dem Stichtagskurs umgerechnet, die innerjährlichen Bewegungen mit dem Durchschnittskurs. Währungsdifferenzen werden gesondert ausgewiesen und erfolgsneutral behandelt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungskosten oder Herstellungskosten bewertet. Zuwendungen der öffentlichen Hand werden im Rahmen der Aktivierung des Vermögenswertes von den ursprünglichen Anschaffungskosten abgezogen. Die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Sachanlagen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwertes bzw. des niedrigeren Barwertes der Leasingraten aktiviert. Die Abschreibung erfolgt analog den Abschreibungsgrundsätzen für die im Eigentum befindlichen Sachanlagen (IAS 17).

Die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien werden mit den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. mit dem niedrigeren Zeitwert bewertet.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Zeitwerten angesetzt. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu Börsenkursen am Bilanzstichtag bewertet. Die Wertänderungen werden erfolgsneutral offen im Eigenkapital ausgewiesen. Wertänderungen werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Wertpapiere veräußert werden oder eine Wertminderung von Dauer ist.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten, unfertige und fertige Erzeugnisse mit den Herstellungskosten einschließlich notwendiger Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten bewertet. Verwertungsrisiken werden durch Abschreibungen auf den niedrigeren Nettoveräußerungspreis berücksichtigt.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte sind grundsätzlich mit den Zeitwerten bilanziert. Etwaige Forderungsrisiken werden durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt. Fremdwährungsforderungen werden zum Kurs des Bilanzstichtages angesetzt. Gewinne und Verluste aus Kursänderungen werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Die Anteile Dritter an unseren Personengesellschaften werden gemäß IAS 32 als gesonderter Posten im Fremdkapital ausgewiesen. Diese Anteile betreffen die Beteiligungen der Geschäftsführer an den von ihnen geleiteten Unternehmen sowie den ihnen zustehenden Teil am Ergebnis. Die Anteile Dritter an unseren Kapitalgesellschaften werden als gesonderter Posten im Eigenkapital erfasst.

Zurück erworbene eigene Anteile werden offen in einem Posten als Anpassung des Eigenkapitals gezeigt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach versicherungsmathematischer Methode gemäß IAS 19 berechnet. Hierbei werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten sowie die Zinsentwicklung berücksichtigt. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand ausgewiesen, der Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nach der Korridormethode sofort ergebniswirksam erfasst, soweit sie 10 % des Verpflichtungsumfangs (DBO) übersteigen.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen sämtliche am Bilanzstichtag erkennbaren Verpflichtungen, die auf vergangenen Geschäftsvorfällen beruhen und deren Höhe oder Fälligkeit unsicher ist. Die Rückstellungen werden mit ihrem am ehesten wahrscheinlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Rückstellungen werden nur gebildet, wenn ihnen eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten zu Grunde liegt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden unter Berücksichtigung der zukünftigen Preisentwicklung mit einem für den Konzern fristadäquaten marktüblichen Zins auf den Bilanzstichtag abgezinst.

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem jeweiligen Barwert angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Kurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Gewinne und Verluste aus Kursänderungen werden erfolgswirksam erfasst. Ein Disagio wird von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten abgesetzt und planmäßig über die Laufzeit des jeweiligen Kredites diesem zugeschrieben.

Latente Steuern aus zeitlich abweichenden Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode ermittelt und gesondert ausgewiesen. Die latenten Steuern werden auf Basis der aktuellen Steuergesetzgebung ermittelt. Eine Verrechnung von aktiven latenten Steuern mit passiven latenten Steuern erfolgt, soweit Gläubiger- und Schuldneridentität sowie Fristenkongruenz bestehen.

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, und bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden daher in der Bilanz nicht erfasst. Die angegebenen Verpflichtungsvolumina bei den Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

Die Aufgliederung des Anlagevermögens des Berichtsjahres sowie des Vorjahres und seine Entwicklung sind in folgenden Tabellen dargestellt:

ENTWICKLUNG DES KONZERNANLAGEVERMÖGENS ZUM 31.03.2010 in T€

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten							Stand 31.03.2010
	Stand 01.04.2009	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Veränderung Währungs- differenz	
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE								
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten								
a. Baukostenzuschüsse	20	0	0	0	0	0	0	20
b. Computersoftware	3.953	8	501	124	3	0	-1	4.582
c. Technologie	14.216	3.027	0	0	0	0	0	17.243
d. Kundenstamm	2.126	0	0	0	0	0	0	2.126
	20.315	3.035	501	124	3	0	-1	23.971
2. Geschäfts- oder Firmenwert	7.244	365	0	0	50	0	0	7.559
3. Geleistete Anzahlungen	87	0	598	-87	0	0	0	598
	27.646	3.400	1.099	37	53	0	-1	32.128
II. SACHANLAGEN								
1. Grundstücke und Bauten	41.703	924	341	0	0	7	-15	42.960
2. Technische Anlagen und Maschinen	59.155	212	4.110	116	849	0	-10	62.734
3. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	51.436	292	2.771	207	1.003	10	-5	59.708
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	723	0	1.195	-360	362	0	0	1.196
5. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	6.941	0	0	0	0	0	0	6.941
	159.958	1.428	8.417	-37	2.214	17	-30	167.539
III. FINANZANLAGEN								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	15	0	0	0	0	0	0	15
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.142	0	0	0	25	0	-3	1.114
3. Beteiligungen	38	0	0	0	0	0	0	38
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	11.620	34	0	0	6	0	0	11.648
5. Sonstige Ausleihungen	100	0	265	0	60	0	0	305
	12.915	34	265	0	91	0	-3	13.120
	200.519	4.862	9.781	0	2.358	17	-34	212.787

Darin enthalten:

1) Neubewertung gem. IAS 39 (erfolgsneutral): 59

	Abschreibungen				Veränderung Währungs- differenz	Buchwerte		
	Stand 01.04.2009	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen		Stand 31.03.2010	Stand 31.03.2010	Stand 31.03.2009
	15	1	0	0	0	16	4	5
	3.413	305	3	0	0	3.715	867	540
	8.407	1.320	0	0	0	9.727	7.516	5.809
	575	302	0	0	0	877	1.249	1.551
	12.410	1.928	3	0	0	14.335	9.636	7.905
	866	0	0	0	0	866	6.693	6.378
	0	0	0	0	0	0	598	87
	13.276	1.928	3	0	0	15.201	16.927	14.370
	11.778	1.218	0	-6	0	12.990	29.970	29.925
	37.272	3.799	715	0	3	40.359	22.375	21.883
	34.210	3.587	866	0	0	36.931	16.777	17.226
	0	0	0	0	0	0	1.196	723
	3.511	154	0	0	0	3.665	3.276	3.430
	86.771	8.758	1.581	-6	3	93.945	73.594	73.187
	0	0	0	0	0	0	15	15
	0	0	0	0	0	0	1.114	1.142
	0	0	0	0	0	0	38	38
	7.520	0	0	59 ¹⁾	0	7.579	4.069	4.100
	0	0	0	0	0	0	305	100
	7.520	0	0	59	0	7.579	5.541	5.395
	107.567	10.686	1.584	53	3	116.725	96.062	92.952

Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31.03.2009
in T€

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Veränderung Währungs- differenz	Stand 31.03.2009
	Stand 01.04.2008	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen			
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE								
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten								
a. Baukostenzuschüsse	20	0	0	0	0	0	0	20
b. Computersoftware	3.562	286	25	19	102	-3		3.953
c. Technologie	14.216	0	0	0	0	0		14.216
d. Kundenstamm	2.126	0	0	0	0	0		2.126
	19.924	286	25	19	102	-3		20.315
2. Geschäfts- oder Firmenwert	7.244	0	0	0	0	0		7.244
3. Geleistete Anzahlungen	29	87	-25	4	0	0		87
	27.197	373	0	23	102	-3		27.646
II. SACHANLAGEN								
1. Grundstücke und Bauten	39.888	1.855	26	14	0	-52		41.703
2. Technische Anlagen und Maschinen	54.186	4.316	920	323	70	-14		59.155
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	47.285	5.463	204	1.500	0	-16		51.436
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.273	720	-1.150	120	0	0		723
5. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	6.941	0	0	0	0	0		6.941
	149.573	12.354	0	1.957	70	-82		159.958
III. FINANZANLAGEN								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	15	0	0	0	0	0		15
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.484	0	0	49	0	-293		1.142
3. Beteiligungen	38	0	0	0	0	0		38
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	9.617	2.003	0	0	0	0		11.620
5. Sonstige Ausleihungen	0	100	0	0	0	0		100
	11.154	2.103	0	49	0	-293		12.915
	187.924	14.830	0	2.029	172	-378		200.519

Darin enthalten:

- 1) Außerplanmäßige Abschreibung: 886
- 2) Außerplanmäßige Abschreibung: 776
- 3) Neubewertung gem. IAS 39 (erfolgsneutral): 97

	Abschreibungen					Buchwerte		
	Stand 01.04.2008	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Veränderung Währungs- differenz	Stand 31.03.2009	Stand 31.03.2009	Stand 31.03.2008
	14	1	0	0	0	15	5	6
	3.001	311	20	122	-1	3.413	540	561
	7.320	1.087	0	0	0	8.407	5.809	6.896
	273	302	0	0	0	575	1.551	1.853
	10.608	1.701	20	122	-1	12.410	7.905	9.316
	0	866 ¹⁾	0	0	0	866	6.378	7.244
	0	0	0	0	0	0	87	29
	10.608	2.567	20	122	-1	13.276	14.370	16.589
	10.846	1.158	14	-210	-2	11.778	29.925	29.042
	34.068	3.519	323	21	-13	37.272	21.883	20.118
	32.129	3.360	1.271	0	-8	34.210	17.226	15.156
	0	0	0	0	0	0	723	1.273
	3.357	154	0	0	0	3.511	3.430	3.584
	80.400	8.191	1.608	-189	-23	86.771	73.187	69.173
	0	0	0	0	0	0	15	15
	0	0	0	0	0	0	1.142	1.484
	0	0	0	0	0	0	38	38
	6.647	776 ²⁾	0	97 ²⁾	0	7.520	4.100	2.970
	0	0	0	0	0	0	100	0
	6.647	776	0	97	0	7.520	5.395	4.507
	97.655	11.534	1.628	30	-24	107.567	92.952	90.269

(1) Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Die in dieser Position zusammengefassten Vermögenswerte werden linear über folgende Zeiträume abgeschrieben:

Baukostenzuschüsse:	19 - 20 Jahre
Computersoftware:	3 - 7 Jahre
Technologie:	10 - 13 Jahre
Kundenstamm:	6 - 10 Jahre

Die Entwicklung der einzelnen Positionen ist in den Anlagengittern (Berichtsjahr und Vorjahr) dargestellt. Die Positionen Technologie und Kundenstamm resultieren aus im Rahmen von Erstkonsolidierungen aufgedeckten stillen Reserven.

(2) Geschäfts- oder Firmenwert

Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden gemäß IFRS 3 nicht planmäßig abgeschrieben, sondern einem jährlichen Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Dabei werden für die nächsten drei Jahre die Cashflows aus der aktuellen Unternehmensplanung herangezogen, für die Folgeperioden wird eine kontinuierliche Wachstumsrate von 1 % zugrunde gelegt. Die so ermittelten Werte werden mit einem Kapitalkostensatz von 10 % abgezinst. Der resultierende Barwert (Nutzungswert) wird mit dem Goodwill-Ansatz abgeglichen. Der Impairment-Test ergab zum Bilanzstichtag keinen Abschreibungsbedarf (Vorjahr 866 T€).

Diese Methode der Barwertermittlung erfolgt nach Maßgabe der relevanten IFRS-Standards; sie entspricht nicht unserer Methode der Unternehmensbewertung beim Erwerb von Unternehmen.

Der Zugang betrifft den Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung eines erworbenen Unternehmens.

(3) Geleistete Anzahlungen

Der ausgewiesene Betrag betrifft den Erwerb und die Implementierung von Software.

(4) Grundstücke und Bauten

Gebäude werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 40 bzw. 50 Jahren linear abgeschrieben.

(5) Technische Anlagen und Maschinen

Technische Anlagen und Maschinen werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 5 bis 15 Jahren planmäßig linear abgeschrieben. Diese Bilanzposition beinhaltet weiterhin Gegenstände aus Finanzierungsleasing mit dem Buchwert (Barwerte aus Leasingverpflichtungen abzüglich planmäßige Abschreibungen) zum Konzernbilanzstichtag in Höhe von 95 T€ (Vorjahr 81 T€). Über die aufgrund eines Finanzierungsleasingverhältnisses gehaltenen Vermögenswerte kann nicht frei verfügt werden. Die Abschreibungen erfolgen über die voraussichtliche Nutzungsdauer der Vermögenswerte.

(6) Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 3 bis 15 Jahren linear abgeschrieben.

(7) Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

Der ausgewiesene Betrag betrifft i. W. Gebäude sowie Maschinen.

(8) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Im Anlagevermögen befinden sich noch drei als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien, aus denen Mieterlöse erzielt werden.

Die Immobilien sind mit Anschaffungskosten vermindert um die nach der wirtschaftlichen Nutzungsdauer von 40 Jahren berechneten linearen Abschreibungen auf die Gebäudeanteile bewertet. Der Zeitwert der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betrug 3.617 T€ (Vorjahr 3.620 T€). Die Zeitwerte der einzelnen Immobilien wurden nach der Ertragswertmethode ermittelt. Hierbei wurden marktübliche Zinssätze von rd. 8,0% (Vorjahr 8,0%) zugrunde gelegt. Gutachten über die beizulegenden Zeitwerte wurden nicht eingeholt.

Aus den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wurden Mieteinnahmen in Höhe von 514 T€ (Vorjahr 522 T€) erzielt, denen direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen in Höhe von 134 T€ (Vorjahr 185 T€) sowie Abschreibungen von 154 T€ (Vorjahr 154 T€) gegenüberstehen.

(9) Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile betreffen drei Vertriebsgesellschaften in den USA, der Schweiz und der Ukraine.

(10) Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Im Konzernanlagespiegel werden als Zugang die positiven Ergebnisse der at equity bewerteten Gesellschaften ausgewiesen. Verlustanteile, Ausschüttungen und Anteilsverkäufe werden unter den Abgängen ausgewiesen.

Differenzen aus der Währungsumrechnung werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die Abschreibungen und Ergebnisanteile der at equity bewerteten Gesellschaften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthalten.

In der nachfolgenden Tabelle sind die wesentlichen Finanzinformationen der assoziierten Unternehmen dargestellt:

	31.03.2010 T€	31.03.2009 T€
Vermögenswerte	9.190	10.061
Schulden	3.621	4.349
Umsätze	8.158	10.520
Jahresfehlbetrag	-126	-243

(11) Beteiligungen

Unter der Position Beteiligungen werden Unternehmen von untergeordneter Bedeutung ausgewiesen.

(12) Wertpapiere des Anlagevermögens

Sämtliche Wertpapiere sind zur Veräußerung verfügbar (available-for-sale). Die Bewertung erfolgte zum beizulegenden Zeitwert mit dem Börsenkurs am Bilanzstichtag. Die im Anlagespiegel ausgewiesenen Buchwerte entsprechen dem jeweiligen Zeitwert zum Bilanzstichtag. Die historischen Anschaffungskosten sind im Anlagespiegel ausgewiesen.

Der Ausweis betrifft Aktien der Telekom AG sowie festverzinsliche Anleihen mit einer Laufzeit bis März 2014 sowie Inhaberschuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis März 2011, die von der Landesbank Baden-Württemberg emittiert wurden.

Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr wurden keine Wertpapiere veräußert.

(13) Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte wurden um die zu erwartenden Forderungsausfälle wertberichtigt. Die so ermittelten Buchwerte entsprechen den Zeitwerten. Die sonstigen Vermögenswerte setzen sich folgendermaßen zusammen:

	31.03.2010 T€	31.03.2009 T€
langfristig		
Darlehensforderungen	1.449	729
Ansprüche aus Kaufpreisanpassungen	765	0
Übrige	283	128
Gesamt	2.497	857

Die Darlehensforderungen resultieren zum Großteil aus der Finanzierung des Erwerbs von Minderheitenanteilen durch die Geschäftsführer der jeweiligen Tochtergesellschaften und sind durch Verpfändung der Anteile gesichert. Die Darlehen haben Laufzeiten von bis zu zehn Jahren und werden marktüblich verzinst.

	31.03.2010 T€	31.03.2009 T€
kurzfristig		
Darlehensforderungen	219	500
Ertragsteueransprüche	2.706	1.932
Steuervorauszahlungen	454	385
Ansprüche aus Kaufpreisanpassungen	1.350	0
Übrige	1.249	1.225
Gesamt	5.978	4.042

Die Wertminderungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Stand 01.04.	341	376
Auflösungen	-37	-35
Stand 31.03.	304	341
(davon Einzelwertberichtigungen)	(304)	(341)

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb von 12 Monaten fällig und unverzinslich.

Die Wertminderungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelten sich wie folgt:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Stand 01.04.	1.451	1.138
Inanspruchnahmen	-248	-74
Auflösungen	-381	-201
Zuführungen	585	588
Stand 31.03.	1.407	1.451
(davon Einzelwertberichtigungen)	(953)	(957)

Wertberichtigungen werden im konkreten Einzelfall unter Berücksichtigung der Bonität, der wirtschaftlichen Situation und des wirtschaftlichen Umfelds des jeweiligen Geschäftspartners vorgenommen.

Die Fälligkeitsstruktur der Forderungen vor Wertberichtigungen stellt sich folgendermaßen dar:

Buchwert T€		am Bilanzstichtag					
		nicht überfällig T€	überfällig um bis zu ... Tage				
	30 T€		60 T€	90 T€	180 T€	über 180 T€	
31.03.2010	38.012	29.931	4.184	1.096	613	1.133	1.055
31.03.2009	39.094	27.124	6.598	2.626	1.255	1.332	159

(14) Aktive und passive latente Steuern

Latente Steuern werden mit 30,5% (Vorjahr: 30,5%) auf der Basis der zeitlichen Unterschiede in den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in IFRS- und Steuerbilanz sowie auf realisierbare Verlustvorträge ermittelt und angesetzt. Die bilanzierten latenten Steuern resultieren aus den folgenden Bilanzpositionen und Verlustvorträgen:

	31.03.2010		31.03.2009	
	Latente Steuern		Latente Steuern	
	aktive T€	passive T€	aktive T€	passive T€
Immat. Vermögenswerte	1.556	1.380	1.804	1.261
Sachanlagen	223	3.913	212	4.013
Vorräte	32	408	29	291
Pensionsrückstellungen	515	0	542	0
Übrige Rückstellungen	72	52	184	0
Verbindlichkeiten	472	1	314	28
Steuerliche Verlustvorträge	1.514	0	627	0
Sonstiges	81	103	61	116
	4.465	5.857	3.773	5.709
Saldierung ¹⁾	-1.454	-1.454	-1.197	-1.197
Gesamt	3.011	4.403	2.576	4.512

1) Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern Gläubiger- und Schuldneridentität bestehen und Fristenkongruenz gegeben ist.

Latente Steuern aus Verlustvorträgen wurden insoweit aktiviert, als am Bilanzstichtag mit hinreichender Sicherheit innerhalb eines Planungszeitraums von fünf Jahren von einer Realisierung dieser Steuererminderungspotenziale ausgegangen werden kann. Aktive latente Steuern in Höhe von rd. 622 T€ (Vorjahr 559 T€) aus steuerlichen Verlustvorträgen wurden nicht angesetzt, da ein Anfall von Gewerbesteuer als nicht sehr wahrscheinlich angesehen wird.

(15) Vorräte

Vorgenommene Abwertungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Positionen:

in TC	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		Unfertige Erzeugnisse und Leistungen		Fertige Erzeugnisse und Waren		Geleistete Anzahlungen		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Anschaffungs- und Herstellungskosten	18.029	19.379	18.292	24.861	42.436	48.655	531	1.121	79.288	94.016
Abwertungen	2.010	1.539	811	474	3.479	4.524	0	0	6.300	6.537
Stand 31.03.	16.019	17.840	17.481	24.387	38.957	44.131	531	1.121	72.988	87.479

(16) Wertpapiere

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Wertpapiere sind hochliquide und nur unwesentlichen Wertänderungsrisiken ausgesetzt.

(17) Guthaben bei Kreditinstituten

Die Position beinhaltet im Wesentlichen kurzfristige Festgeldguthaben und Kontokorrentguthaben in Euro bei verschiedenen Banken.

(18) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital des Konzerns entspricht dem gezeichneten Kapital der GESCO AG und beträgt 7.860 T€, eingeteilt in 3.023.000 voll stimm- und dividendenberechtigte Inhaber-Stückaktien.

Die Hauptversammlung vom 23. August 2007 hat den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 22. August 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 3.929.900 € zu erhöhen. Hierbei kann in bestimmten Fällen das Bezugsrecht ausgeschlossen werden. Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand bislang keinen Gebrauch gemacht.

Die ordentliche Hauptversammlung vom 27. August 2009 hat die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 26. Februar 2011 eigene Aktien unter Anrechnung bereits von ihr gehaltener eigener Aktien bis zu zehn vom Hundert des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand bislang keinen Gebrauch gemacht. Im Rahmen eines Erwerbs eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 2 AktG wurden eigene Anteile zur Ausgabe im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms erworben.

Die im Umlauf befindlichen und eigenen Anteile haben sich wie folgt entwickelt:

	Anteile im Umlauf		Anteile im eigenen Bestand	
	Stück		Stück	Anteil am Grundkapital in %
Stand 01.04.2008	3.022.746		254	0,01
Zukäufe	-12.000		12.000	0,40
Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	3.994		-3.994	0,13
Stand 31.03.2009	3.014.740		8.260	0,27
Zukäufe	0		0	0,00
Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	5.900		-5.900	0,20
Stand 31.03.2010	3.020.640		2.360	0,08

Die Gesellschaft hat in der Vergangenheit im Anschluss an die jeweilige Hauptversammlung im zweiten Kalenderhalbjahr ein auf rund zwei Monate befristetes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm durchgeführt, mit dem der Belegschaft der GESCO-Gruppe die Möglichkeit eingeräumt wurde, Anteile an der GESCO AG zu einem gegenüber dem Börsenkurs rabattierten Kaufpreis zu erwerben. Die im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms veräußerten Anteile in einem Wert von insgesamt 193 T€ (Vorjahr 203 T€) wurden zu einem Verkaufspreis von 110 T€ (Vorjahr 118 T€) an Mitarbeiter abgegeben. Der den Mitarbeitern gewährte Rabatt wurde im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst. Die Verkaufserlöse wurden zur Tilgung von Verbindlichkeiten verwendet.

Die Kapitalrücklage resultiert im Wesentlichen aus den Aufgeldern bei Ausgabe der Aktien und beträgt 36.529 T€ (Vorjahr 36.338 T€).

Die Hauptversammlung der GESCO AG vom 27. August 2009 hat die Gesellschaft ermächtigt, gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 Aktiengesetz eigene Aktien zu erwerben und diese im Rahmen des im Jahr 2007 gestarteten Aktienoptionsprogramms auszugeben. Begünstigt sind der Vorstand sowie ein kleiner Kreis leitender Mitarbeiter der GESCO AG. Das Aktienoptionsprogramm ist so gestaltet, dass die Begünstigten selbst erworbene Aktien einbringen müssen, seine Ausübung ist an bestimmte Erfolgskriterien geknüpft und seine Gewinnmöglichkeiten sind begrenzt. Im September 2009 hat der Aufsichtsrat der GESCO AG die dritte Tranche des Aktienoptionsprogramms aufgelegt, innerhalb derer insgesamt 24.000 Optionen an die Mitglieder des Vorstands und an leitende Mitarbeiter der GESCO AG ausgegeben wurden. Jeweils eine Option berechtigt zum Bezug einer GESCO-Aktie. Die

GESCO AG behält sich vor, anstelle der Gewährung von Aktien den Programmgewinn ganz oder teilweise in Geld auszugleichen. Der nicht zahlungswirksame Aufwand aus diesem Programm wird anhand eines gängigen Binomialmodells ermittelt, ergebniswirksam erfasst und im Eigenkapital ausgewiesen. In diesem Modell wurden die Volatilität für die Tranche 2009 mit 36,5 % und der risikofreie Zins mit 5,0 % angesetzt; der Ausübungspreis der im September 2009 ausgegebenen Optionen beträgt 39,11 €. Die Wartezeit beträgt zwei Jahre und neun Monate nach Gewährung der Optionen; nach Ablauf der Wartezeit können die Optionen bis zum 15. März des übernächsten Jahres ausgeübt werden. Der beizulegende Zeitwert pro Option beträgt 6,44 €. Im vorliegenden Jahresabschluss ist der Aufwand (34 T€) aus dem im Berichtszeitraum aufgelegten Aktienoptionsprogramm erstmals mit sieben Monaten enthalten. Der Gesamtaufwand für die erste, zweite und dritte Tranche beträgt im Berichtsjahr 191 T€; im Vorjahr belief sich der Gesamtaufwand auf 124 T€.

Die wesentlichen Rahmenbedingungen des Aktienoptionsprogramms sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst:

	Tranche 2009	Tranche 2008	Tranche 2007
Wartezeit bis zum	26.05.2012	20.05.2011	22.05.2010
Laufzeit bis zum	15.03.2014	15.03.2013	15.03.2012
Ausübungspreis	€ 39,11	52,18	54,15
Anzahl ausgegebene Optionen	24.000	24.000	24.000
Gewinnbegrenzung je Option	€ 19,56	26,09	27,07
Beizulegender Zeitwert je Option	€ 6,44	8,83	9,16

Die Entwicklung der Ansprüche aus dem Aktienoptionsplan stellt sich wie folgt dar:

	2009/2010		2008/2009	
	Anzahl Optionen	gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl Optionen	gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Optionen 01.04.	48.000	53,17	24.000	54,15
Im Geschäftsjahr				
gewährt	24.000	39,11	24.000	52,18
zurückgegeben	0		0	
ausgeübt	0		0	
verfallen	0		0	
Ausstehende Optionen 31.03.	72.000	48,48	48.000	53,17
Ausübare Optionen 31.03.	0		0	

Die Gewinnrücklagen erhöhen sich im Berichtsjahr um den Jahresüberschuss von 8.896 T€. Vermindernd wirkt sich die Dividende von 7.537 T€ (2,50 € je Aktie) für das Vorjahr sowie der erfolgsneutral erfasste Gewinn aus dem Verkauf eigener Anteile in Höhe von 40 T€.

Der Dividendenvorschlag je Aktie beträgt zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung 1,30 €. Bei 3.020.640 derzeit in Umlauf befindlichen Aktien ergibt sich eine vorgeschlagene Ausschüttung in Höhe von 3.927 T€. Aus der Ausschüttung ergeben sich keine ertragsteuerlichen Konsequenzen.

(19) Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter betreffen die Kapital- und Ergebnisanteile an den Kapital- und Personengesellschaften. Die Anteile anderer Gesellschafter an den Kapitalgesellschaften werden im Eigenkapital ausgewiesen und resultieren aus Anteilen an der Ackermann Fahrzeugbau GmbH, Dörrenberg Edelstahl GmbH, Dörrenberg Tratamientos Térmicos S.L., Dörrenberg Special Steels PTE. Ltd., Frank-Hungária Kft sowie der SVT GmbH. Die Anteile anderer Gesellschafter an den Personengesellschaften sind gemäß den Bestimmungen des IAS 32 den langfristigen Schulden zugeordnet. Sie resultieren aus Anteilen an der AstroPlast Kunststofftechnik GmbH & Co. KG, Franz Funke Zerspanungstechnik GmbH & Co. KG, Georg Kesel GmbH & Co. KG, Paul Beier GmbH Werkzeug- und Maschinenbau & Co. KG und an der Leasingobjektgesellschaft.

Neben dem bilanziellen Eigenkapital werden die Anteile anderer Gesellschafter an den Personengesellschaften als Kapitalbestandteil betrachtet.

(20) Rückstellungen

Den Rückstellungen für Pensionen liegen neben den endgehaltsabhängigen Direktzusagen für leitende Angestellte und Vorstände Pensionszusagen für Teile der Belegschaft über Festbeträge zugrunde. Ein Teil der Altersversorgungspläne für leitende Angestellte orientiert sich hinsichtlich der Steigerungen an den Leistungsplänen des Essener Verbandes. Die Pensionsrückstellungen betreffen ausschließlich leistungsorientierte Altersversorgungspläne und werden nach der Anwartschaftsbarwert-Methode gemäß IAS 19 berechnet.

Zur Finanzierung von Versorgungsverpflichtungen abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen werden als Planvermögen qualifiziert und mit dem Wert der Verpflichtung saldiert, wenn die Versicherungsleistungen zeitlich mit den Zahlungen an die berechtigten Arbeitnehmer zusammenfallen und im Falle der Insolvenz des Arbeitgebers dem Arbeitnehmer zustehen. Der Zeitwert des Planvermögens entspricht dem Barwert der zugrunde liegenden Verpflichtungen.

Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Stand 01.04.	9.298	10.210
Dienstzeitaufwand	97	118
Zinsaufwand	506	492
Gezahlte Renten	-600	-593
Abfindungen	-11	-190
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	542	-739
Stand 31.03.	9.832	9.298

Entwicklung des Planvermögens (Rückdeckungsversicherung):

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Stand 01.04.	702	720
Beiträge des Arbeitgebers	34	34
Gezahlte Leistungen	-18	-18
Versicherungsmathematische Verluste	8	-34
Stand 31.03.	726	702

Die Pensionsrückstellungen leiten sich wie folgt ab:

	2010 T€	2009 T€
Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen	9.832	9.298
Planvermögen (Rückdeckungsversicherung)	-726	-702
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne	235	777
Stand 31.03.	9.341	9.373

Vermögensdeckung der Pensionsverpflichtungen:

	31.03.2010		31.03.2009	
	Anwartschafts- barwert T€	Planvermögen T€	Anwartschafts- barwert T€	Planvermögen T€
Ohne Vermögensdeckung	9.012	0	8.507	0
Teilweise Vermögensdeckung	820	726	791	702
Stand 31.03.	9.832	726	9.298	702

Der Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Dienstzeitaufwand	97	118
Aufzinsung der erwarteten Pensionsverpflichtungen	506	492
Erfasste versicherungsmathematische Gewinne	0	-287
	603	323

Den Berechnungen liegen die biometrischen Grundwerte nach Prof. Dr. Klaus Heubeck (2005 G) sowie die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde:

	2009/2010	2008/2009
Zinssatz	5,50 %	6,00 %
Gehaltsdynamik	3,00 %	3,00 %
Rentendynamik	1,50 %	1,50 %
Fluktuation	1,00 %	1,00 %

Die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen und des Fondsvermögens ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€	2007/2008 T€	2006/2007 T€	2005/2006 T€
Anwartschaftsbarwert	9.832	9.298	10.210	10.602	9.852
Planvermögen	-726	-702	-720	-758	0
Finanzierungsstatus	9.106	8.596	9.490	9.844	9.852

Die voraussichtlichen Beitragszahlungen für das Geschäftsjahr 2009/2010 betragen 34 T€.

Die Zusammensetzung und Entwicklung der sonstigen Rückstellungen sind in der folgenden Übersicht dargestellt.

	Stand 01.04.2009 T€	Veränderung Konsolidie- rungskreis T€	Verbrauch T€	Zuführung/ Neubildung T€	Auflösung T€	Umbuchungen T€	Stand 31.03.2010 T€
langfristig							
Kaufpreisrentenverpflichtung	644	0	0	49	0	-70	623
Kaufpreisverpflichtung	1.082	0	0	127	0	0	1.209
Gesamt	1.726	0	0	176	0	-70	1.832
kurzfristig							
Rekultivierungsverpflichtung	880	0	0	0	0	0	880
Garantien u. Gewährleistungen	4.670	139	-928	1.007	-1.956	0	2.932
Kaufpreisverpflichtung	1.164	0	-1.118	0	-46	0	0
Jahresabschlusskosten	589	8	-566	590	-27	0	594
Nachlaufkosten	1.179	0	-909	984	0	0	1.254
Drohverluste	715	0	-715	125	0	0	125
Übrige	1.188	0	-152	491	-65	70	1.532
Gesamt	10.385	147	-4.388	3.197	-2.094	70	7.317

Die Kaufpreisrentenverpflichtung entstand im Rahmen des Kaufes der Anteile an einer Tochtergesellschaft und wird mit dem Anwartschaftsbarwert gemäß IAS 19 bilanziert.

Die Drohverlustrückstellungen betreffen Risiken aus möglichen Marktpreisänderungen.

Die übrigen Rückstellungen betreffen insbesondere Steuern, steuerliche Nebenleistungen und behördliche Auflagen.

(21) Verbindlichkeiten

	Stand 31.03.2010 (31.03.2009) T€	Restlaufzeit bis 1 Jahr T€	Restlaufzeit bis 5 Jahre T€	Restlaufzeit > 5 Jahre T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74.449	22.597	39.672	12.180
	(72.823)	(25.271)	(40.722)	(6.830)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	7.372	7.372	0	0
	(9.521)	(9.521)	(0)	(0)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	11.497	11.497	0	0
	(15.421)	(15.421)	(0)	(0)
Wechselverbindlichkeiten	50	50	0	0
	(1.188)	(1.188)	(0)	(0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	182	182	0	0
	(107)	(107)	(0)	(0)
Sonstige Verbindlichkeiten	21.510	17.962	3.360	188
	(27.839)	(26.993)	(647)	(199)
Gesamt	115.060	59.660	43.032	12.368
	(126.899)	(78.501)	(41.369)	(7.029)

Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von bis zu 1 Jahr gliedern sich wie folgt:

	Stand 31.03.2010 (31.03.2009) T€	Restlaufzeit bis 30 Tage T€	Restlaufzeit 30 bis 90 Tage T€	Restlaufzeit 90 bis 360 Tage T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.597	5.635	3.937	13.025
	(25.271)	(7.957)	(1.669)	(15.645)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	7.372	6.950	312	110
	(9.521)	(9.065)	(456)	(0)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	11.497	4.109	1.892	5.496
	(15.421)	(2.869)	(3.641)	(8.911)
Wechselverbindlichkeiten	50	50	0	0
	(1.188)	(280)	(908)	(0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	182	182	0	0
	(107)	(107)	(0)	(0)
Sonstige Verbindlichkeiten	17.962	9.053	1.828	7.081
	(26.993)	(9.382)	(7.686)	(9.925)
Gesamt	59.660	25.979	7.969	25.712
	(78.501)	(29.660)	(14.360)	(34.481)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Wesentlichen gesichert durch:

	31.03.2010 T€	31.03.2009 T€
Grundsschulden	30.391	29.450
davon auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	4.090	4.090
Buchwert der Immobilien	27.638	27.147
Sicherungsübereignung von		
beweglichem Anlagevermögen	13.668	12.186
Vorräten	17.232	17.726
Forderungszessionen	11.473	7.351

Außerdem hat die Muttergesellschaft Anteile an Tochtergesellschaften mit einem Gesamtbuchwert von 46.821 T€ (Vorjahr 42.968 T€) verpfändet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen mit rd. 36.713 T€ (Vorjahr 39.721 T€) langfristige Rahmenfinanzierungen in Schweizer Franken mit kurzfristiger Zinsbindung (grundsätzlich drei Monate). Zum Bilanzstichtag betragen die Zinssätze für diese Finanzierungen 0,53 % bis 2,95 % (Vorjahr 1,23 % bis 4,1 %). Diese Zinssätze entsprechen den für Schweizer-Franken-Darlehen marktüblichen Zinssätzen. Für einzelne Darlehen sind fixe Tilgungen vereinbart.

Die Darlehen in Schweizer Franken bestehen gegenüber deutschen Kreditinstituten und stellen somit sogenannte hybride Finanzierungsinstrumente nach IAS 39 dar. Aufgrund der kurzen Zinsbindung entspricht der Buchwert der Darlehen ihrem Zeitwert. Die Wertänderungen zum Bilanzstichtag sind ergebniswirksam erfasst.

Die verbleibenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen mit 32.334 T€ (Vorjahr 20.337 T€) langfristige Darlehen der inländischen Gesellschaften mit fest vereinbarten Tilgungszahlungen und verbleibenden Laufzeiten zwischen 1 und 11 Jahren (im Vorjahr zwischen 1 und 11 Jahren). Die Zinssätze variieren zwischen 1,41 % und 6,58 % (Vorjahr 3,18 % und 6,75 %). Diese Zinssätze entsprechen den marktüblichen Zinssätzen für die jeweiligen Darlehen und Gesellschaften. 592 T€ betreffen Verbindlichkeiten der ausländischen Gesellschaften mit einem Zinssatz von 3,74 % bis 11,65 %. Bei den anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um Kontokorrente.

Die sonstigen Verbindlichkeiten gliedern sich auf in:

	31.03.2010 T€	31.03.2009 T€
Lohn, Gehalt, soziale Sicherheit	9.651	12.754
Sonstige Steuern	1.817	2.035
Ertragsteuern	2.387	3.744
Ausstehende Eingangsrechnungen	1.167	1.327
Finanzierungsleasing	147	0
Übrige Verbindlichkeiten	6.341	7.979
Gesamt	21.510	27.839

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen hauptsächlich Kaufpreinsnachzahlungen sowie kurzfristig fällige Schulden gegenüber fremden Dritten. Die Kaufpreinsnachzahlungen werden mit insgesamt 2.233 T€ nach Ablauf von einem Jahr fällig. Die Verbindlichkeiten aus Lohn, Gehalt und sozialer Sicherheit enthalten Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen, die mit 1.023 T€ (Vorjahr 846 T€) nach Ablauf von einem Jahr fällig werden.

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In die Gewinn- und Verlustrechnung ist die im Berichtsjahr erworbene Georg Kesel GmbH & Co. KG, Kempten, erstmals mit acht Monaten in den Konzernabschluss eingegangen.

(22) Umsatzerlöse

Umsatzerlöse werden grundsätzlich beim Übergang von Nutzen und Lasten an den verkauften Vermögenswerten erfasst. Weitere Erläuterungen finden sich in den Angaben zur Segmentberichterstattung.

(23) Andere aktivierte Eigenleistungen

Der Ausweis enthält im Wesentlichen Kosten für technische Anlagen und Werkzeuge.

(24) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Erträge aus Auflösungen/Verbräuchen von Rückstellungen	3.091	2.512
Kursgewinne	246	238
Erträge aus Abgang von Anlagevermögen	200	98
Erträge aus Versicherungserstattungen	295	94
Übrige	2.369	1.716
Gesamt	6.201	4.658

(25) Materialaufwand

Der Materialaufwand enthält:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	120.995	189.335
Aufwendungen für bezogene Leistungen	14.695	20.369
Gesamt	135.690	209.704

(26) Personalaufwand

Der Personalaufwand enthält:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Löhne und Gehälter	65.369	73.070
Soziale Abgaben / Aufwendungen Altersversorgung	13.956	14.317
Gesamt	79.325	87.387

Die Aufzinsung der Pensionsrückstellung ist in der Position Zinsen und ähnliche Aufwendungen enthalten.

(27) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen teilen sich auf in:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Betriebsaufwendungen	11.542	17.158
Verwaltungsaufwendungen	4.187	4.290
Vertriebsaufwendungen	11.602	13.791
Übrige Aufwendungen	5.054	7.850
davon Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	585	588
Gesamt	32.385	43.089

(28) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und auf Sachanlagen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und auf Sachanlagen sind im Konzernanlagespiegel dargestellt. Weitere Erläuterungen enthalten die Anmerkungen zu den entsprechenden Bilanzpositionen.

(29) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Ertragsteuern sind die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Der Ertragsteueraufwand gliedert sich wie folgt:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Tatsächliche Steuern	5.200	12.059
Latente Steuern	-811	-1.162
Gesamt	4.389	10.897

Vom erwarteten Ertragsteueraufwand, der sich bei Anwendung eines Steuersatzes von 30,5 % (Vorjahr 30,5 %) ergibt, ist wie folgt auf den Steueraufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung überzuleiten:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	13.965	34.585
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-4.259	-10.548
permanente Differenzen aus steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-274	-700
Steuerfreie Erträge	210	45
Periodenfremde Ertragsteuern	-13	50
Firmenwertabschreibungen	0	-264
Konsolidierungseffekte	0	-25
Temporäre Differenzen aus Verlusten, für die keine latenten Steuern aktiviert wurden	-106	693
Steuersatzabweichungen	-79	-58
Übrige	132	-90
Gesamt	-4.389	-10.897

In den steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen waren im Vorjahr 0,2 Mio. € aus der Abschreibung auf Wertpapiere des Anlagevermögens enthalten.

Die Aktivierung von zukünftigen Steuerentlastungen aus steuerlichen Verlustvorträgen führte im Berichtsjahr 2009/2010 zu einer Steuerentlastung von 0,9 Mio. € (Vorjahr 0,7 Mio. €).

(30) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich nach IAS 33 (Earnings per Share) folgendermaßen aus der Division des den Aktionären zustehenden Konzernjahresergebnisses durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien:

	2009/2010	2008/2009
Konzernjahresüberschuss (T€)	8.896	21.618
Gewichtete Aktienzahl (Anzahl)	3.016.903	3.017.299
Ergebnis je Aktie nach IAS 33 (€)	2,95	7,16

Sachverhalte, die zu einem Verwässerungseffekt führen, liegen nicht vor.

ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt gemäß IAS 7 (Cashflow Statement), wie sich Zahlungsmittel im Konzern im Lauf des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Die Bestände des Finanzmittelfonds enthalten unverändert die Wertpapiere des Umlaufvermögens, die hochliquide und nur unwesentlichen Wertänderungsrisiken ausgesetzt sind, sowie die Position Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit sind noch nicht bezahlte Investitionen in Höhe von 184 T€ berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr wurden die folgenden Zahlungen geleistet bzw. vereinnahmt:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
gezahlte Zinsen	2.241	3.136
erhaltene Zinsen	487	1.472
gezahlte Steuern	6.909	14.465

ANGABEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung wurde gegenüber dem Vorjahr an die veränderten Vorgaben von IFRS 8 angepasst und an die vom Management als Steuerungsgrößen verwendeten Informationen angelehnt. Daher werden die Zahlen auf Ebene der operativen Segmente Werkzeug-/Maschinenbau und Kunststoff-Technik sowie der GESCO AG nach HGB berichtet und in der Spalte Sonstige/Konsolidierung auf die IFRS-Konzernwerte übergeleitet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die Unternehmen werden den Segmenten entsprechend ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld zugeordnet. Die Gesellschaften im Segment Werkzeug- und Maschinenbau sind schwerpunktmäßig tätig in der Produktion von Maschinen und Werkzeugen sowie ergänzenden Dienstleistungen. Im Segment Kunststoff-Technik sind kunststoffverarbeitende Unternehmen zusammengefasst, die insbesondere Kunststoff-Spritzgussteile, geschäumte Verbundplatten sowie Kunststoff- und Papierstäbchen herstellen.

Das Segment GESCO AG umfasst die Tätigkeit der GESCO AG als Beteiligungsgesellschaft. Im Segment Sonstige/Konsolidierung werden diejenigen Gesellschaften ausgewiesen, die keinem der anderen Segmente zugeordnet sind, sowie Konsolidierungseffekte und die Überleitung auf die entsprechenden Konzernwerte.

Es bestehen keine wesentlichen Geschäftsverbindungen zwischen den Segmenten.

Die Segmentinvestitionen beziehen sich auf die immateriellen Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte) und Sachanlagen.

Vom Konzern-EBIT kann anhand der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf das Konzernjahresergebnis übergeleitet werden.

Die Umsatzerlöse verteilen sich nach Regionen wie folgt:

	2009/2010		2008/2009	
	TC	%	TC	%
Deutschland	183.536	66,1	276.602	73,1
Europa (ohne Deutschland)	56.921	20,5	67.731	17,9
Übrige	37.207	13,4	34.055	9,0
Gesamt	277.664	100,0	378.388	100,0

Informationen über Umsatzerlöse mit Produkten und Dienstleistungen gemäß IFRS 8.32 sind aufgrund der heterogenen Produkte und Dienstleistungen nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand darstellbar.

Die langfristigen Vermögenswerte (nur immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) verteilen sich nach Regionen wie folgt:

	2009/2010		2008/2009	
	TC	%	TC	%
Deutschland	87.262	96,4	84.255	96,2
Sonstige Regionen	3.259	3,6	3.302	3,8
Gesamt	90.521	100,0	87.557	100,0

SONSTIGE ANGABEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten werden grundsätzlich als laufender Aufwand behandelt. Aktivierungen hatten nicht zu erfolgen. Die Forschungs- und Entwicklungskosten betragen in beiden Geschäftsjahren rd. 2 % vom Umsatz.

Angaben zu Finanzinstrumenten

Aufgrund von Zinsvorteilen war der Konzern im Geschäftsjahr 2009/2010 teilweise in Schweizer Franken mit kurzfristiger Zinsbindung finanziert. Aufgrund ihrer kurzfristigen Fälligkeit bzw. Zinsbindung entsprechen die Zeitwerte der bilanzierten Forderungen, Bankguthaben und Fremdwährungsverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten den Buchwerten. Bei den längerfristigen Darlehensforderungen, den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Euro und den sonstigen Verbindlichkeiten entsprechen die Zinssätze den marktüblichen Zinsen, so dass auch hier die Zeitwerte den Buchwerten entsprechen.

Die beizulegenden Zeitwerte und Buchwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
	31.03.2010 T€	31.03.2009 T€	31.03.2010 T€	31.03.2009 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	36.605	37.643	36.605	37.643
Sonstige Forderungen	7.664	6.243	7.664	6.243
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	26.960	30.365	26.960	30.365
Finanzielle Vermögenswerte	71.229	74.251	71.229	74.251
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	7.372	9.521	7.372	9.521
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74.449	72.823	74.449	72.823
Sonstige Verbindlichkeiten	30.852	40.811	30.852	40.811
Finanzielle Schulden	112.673	123.155	112.673	123.155

Die Aufteilung der Vermögenswerte und Schulden in Kategorien entsprechend IAS 39 zeigt folgende Tabelle:

	Bilanzansatz		Nettoergebnisse in der GuV	
	31.03.2010 T€	31.03.2009 T€	31.03.2010 T€	31.03.2009 T€
Kredite und Forderungen	71.229	74.251	506	1.425
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	4.069	4.100	292	-416
Finanzielle Vermögenswerte	75.298	78.351	798	1.009
zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	0	138	0	0
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	112.673	123.017	-2.315	-3.525
Finanzielle Schulden	112.673	123.155	-2.315	-3.525

Haftungsverhältnisse/Eventualverbindlichkeiten

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	384	752
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	38	265

Aus im Berichtsjahr begonnenen Investitionsvorhaben besteht ein Bestellobligo in Höhe von 20 T€ (Vorjahr 441 T€). Die Investitionen werden im Geschäftsjahr 2010/2011 abgeschlossen.

Bei verschiedenen Gesellschaften der GESCO-Gruppe bestehen Verpflichtungen, bestimmte Covenants einzuhalten.

Es gibt keine laufenden Rechtsstreitigkeiten, aus denen eine über die zurückgestellten Beträge hinausgehende Ergebnisauswirkung zu erwarten ist. Die eingegangenen Gewährleistungen bewegen sich im branchenüblichen Umfang; soweit mit einer Inanspruchnahme gerechnet wird, wurde eine Rückstellung über den am ehesten wahrscheinlichen Betrag gebildet.

Miet- und Leasingverträge

Für Finanzierungsleasingverhältnisse bestehen die folgenden Zahlungsverpflichtungen:

	Gesamt T€	2010/11 T€	2011/12-2012/13 T€	2013/14 u. Folgejahre T€
Mindestleasingzahlungen	162	63	99	0
Abzinsungsbeträge	15	3	12	0
Barwerte	147	60	87	0

Einige Leasingverträge enthalten Kaufoptionen zum Erwerb der Leasinggegenstände zum Ende der Leasingzeit.

Für Gebäude sowie andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung bestehen Miet- und Leasingverträge (Operating Leases). Die darauf entfallenden Miet- und Leasingzahlungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 2.744 T€ (Vorjahr 2.608 T€).

Die Fälligkeiten der Mindestleasingzahlungen aus Operating-Lease-Verhältnissen sowie Mietzahlungen aus Mietverträgen ergeben sich wie folgt:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
innerhalb eines Jahres	2.302	2.425
in ein bis fünf Jahren	2.987	2.930
in mehr als fünf Jahren	2.071	2.357
Gesamt	7.360	7.712

Die Leasingverträge enthalten teilweise Kaufoptionen zum Erwerb der Leasinggegenstände zum Ende der Leasingzeit.

RISIKOMANAGEMENT

Im Jahre 1999 wurde im GESCO-Konzern ein konzernweites Risikomanagement implementiert, um Risiken möglichst frühzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Ausführliche Informationen zum Thema Risiken und Chancen bietet der Konzernlagebericht.

Risiken aus Finanzinstrumenten betreffen den GESCO-Konzern im Hinblick auf Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken und Marktpreisrisiken. Alle Risikoarten können die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns beeinflussen.

Kreditrisiken betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Liquiditätsrisiken umfassen das Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht zum erforderlichen Zeitpunkt erfüllen zu können.

Marktpreisrisiken bestehen im Wesentlichen in Wechselkursänderungen in Bezug auf das operative Geschäft und Zins- sowie Wechselkursänderungen in Bezug auf die Finanzierung.

Da Art und Umfang der jeweiligen Risiken pro Konzerngesellschaft in unterschiedlichem Maße relevant sind, wird das Management dieser Risiken pro Gesellschaft definiert. Die Risikosteuerung wird schwerpunktmäßig im Zuge der operativen Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten vorgenommen.

Informationen zu den einzelnen Risikokategorien:

1. Kreditrisiko

Kreditrisiken bestehen in der Gefahr eines wirtschaftlichen Verlustes, sofern ein Vertragspartner seiner Zahlungsverpflichtung gar nicht, nur teilweise oder nicht termingerecht nachkommt. Das Management der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nimmt bei den Konzerngesellschaften einen hohen Stellenwert ein. Die Forderungen sind breit gestreut; es gibt keinen Debitor, auf den mehr als 5 % des Forderungsbestandes des Konzerns entfallen. Art und Umfang der Kreditsicherung richten sich nach der Bonitätseinschätzung des jeweiligen Kunden. Als Instrumente kommen dabei im Wesentlichen Exportversicherungen, Akkreditive, Kreditversicherungen, Vorkasse, Garantien, Bürgschaften und Eigentumsvorbehalte zum Einsatz. Die Ausfallrisiken des Konzerns beschränken sich auf das übliche Geschäftsrisiko. Für erkennbare Ausfallrisiken wurden Wertberichtigungen gebildet. Das Kontrahentenrisiko bei derivativen Finanzinstrumenten wird begrenzt, indem Derivate ausschließlich mit namhaften inländischen Kreditinstituten abgeschlossen werden.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko (Kreditrisiko) umfasst den vollständigen Ausfall der Buchwerte der Finanzinstrumente. Das Ausfallrisiko der nicht wertberichtigten Finanzinstrumente wird aus heutiger Sicht als gering eingeschätzt, da die Instrumente des Risikomanagements die Ausfallwahrscheinlichkeit begrenzen.

2. Liquiditätsrisiken

Das Cash-Management wird für jede Konzerngesellschaft individuell geführt; ein zentrales Cashpooling innerhalb des Konzerns findet nicht statt. In das Cash-Management gehen die erwarteten Cashflows aus operativem Geschäft ebenso ein wie die erwarteten Zahlungsströme aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Die künftigen Zahlungsabflüsse werden im Wesentlichen durch Zuflüsse aus dem operativen Geschäft gedeckt. Spitzen des Finanzbedarfs werden durch das vorhandene Liquiditätspolster sowie durch Kreditlinien abgedeckt.

3. Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken betreffen Wechselkursänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft, Zinsänderungs- und Wechselkursänderungsrisiken aus der Finanzierung sowie Kursänderungen bei Wertpapieren.

Marktpreisrisiken aus Wechselkursänderungsrisiken ergeben sich durch internationale Geschäftsbeziehungen. Die Bewegungen der Wechselkursverhältnisse unterliegen einem kontinuierlichen Monitoring unter Nutzung vielfältiger Informationsquellen. Von besonderer Bedeutung ist der Wechselkurs zwischen dem US-Dollar und dem Euro. Sofern Konzerngesellschaften im Euro-Raum produzieren und in US-Dollar fakturieren, haben Wechselkursveränderungen zwischen US-Dollar und Euro naturgemäß Einfluss auf die allgemeine Wettbewerbsfähigkeit sowie auf die Rentabilität einzelner Projekte dieser Gesellschaften.

Bei wesentlichen Geschäftsvorfällen werden Währungsrisiken durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Aus diesen Devisentermingeschäften können Marktpreisrisiken insofern entstehen, als zum Erfüllungstichtag Devisen unter dem dann aktuellen Kassakurs verkauft werden müssen. Letztlich dienen Termingeschäfte dazu, Risiken aus Wechselkursänderungen zu vermeiden – damit werden Verluste aus Wechselkursänderungen ebenso ausgeschaltet wie potenzielle Gewinne aus Wechselkursänderungen. Laufzeit und Umfang dieser Geschäfte entsprechen den zugrunde liegenden operativen Geschäften.

Gemäß IFRS 7 erstellt die Gesellschaft für Marktpreisrisiken Sensitivitätsanalysen, um die Auswirkungen hypothetischer Änderungen der Risikovariablen zu ermitteln. Bezogen werden diese hypothetischen Änderungen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand am Abschlussstichtag für das Gesamtjahr repräsentativ ist.

Risiken aus Finanzierungsverbindlichkeiten bestehen in der GESCO-Gruppe im Rahmen langfristiger Rahmenfinanzierungen in Schweizer Franken mit kurzfristiger Zinsbindung. Wenn der Euro am Bilanzstichtag gegenüber dem bilanzierten Wert um 10% aufgewertet gewesen wäre, dann wäre der Erfolg und das Eigenkapital nach Anteilen Dritter um 2.232 T€ (Vorjahr 2.393 T€) höher gewesen. Wenn der Euro am Bilanzstichtag gegenüber dem bilanzierten Wert um 10% abgewertet gewesen wäre, dann wäre der Erfolg und das Eigenkapital nach Anteilen Dritter um 2.728 T€ (Vorjahr 2.925 T€) niedriger gewesen.

Nach Ende des Berichtszeitraums hat die GESCO AG ihre auf Schweizer Franken lautenden Kredittranchen auf Euro umgestellt. Zudem wurde das auf Schweizer Franken lautende Kreditvolumen der Tochtergesellschaften über eine Option abgesichert. Damit sind die Währungsrisiken aus Fremdwährungsverbindlichkeiten für das neue Geschäftsjahr 2010/2011 der Höhe nach begrenzt.

Zinsänderungsrisiken resultieren im Wesentlichen aus der Fremdfinanzierung. Gemäß IFRS 7 werden Zinsänderungsrisiken mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte hypothetischer Änderungen der Marktzinssätze auf Zinserträge und Zinsaufwendungen dar. Wenn das Marktzinsniveau im Berichtsjahr um 100 Basispunkte höher oder niedriger gewesen wäre, dann wäre der Erfolg und das Eigenkapital nach Anteilen Dritter um 512 T€ (Vorjahr 470 T€) niedriger oder höher ausgefallen.

Währungsrisiken aus Liefer- und Leistungsbeziehungen bestehen in der GESCO-Gruppe nur in begrenztem Umfang. Lieferungen der Tochtergesellschaften außerhalb des Euroraums werden bei größeren Aufträgen fast vollständig über Termingeschäfte abgesichert.

Die Fremdwährungsforderungen aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Bilanzstichtag 1.233 T€ (Vorjahr 945 T€). Dies entspricht einem Anteil an den gesamten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 3,4 % (Vorjahr 2,5 %). Die Forderungen bestehen in den folgenden Währungen:

	2009/2010 T€	2008/2009 T€
US-Dollar:	244	277
Singapur-Dollar:	848	247
Ungarischer Forint:	41	265
Australischer Dollar:	0	4
Afrikanischer Rand:	100	118
Schweizer Franken:	0	34

Eine 10%ige Änderung der Wechselkurse zum Bilanzstichtag hätte eine Auswirkung auf den Erfolg und das Eigenkapital nach Anteilen Dritter in Höhe von -71 T€ bzw. +86 T€ gehabt (Vorjahr -53 T€ bzw. +65 T€).

Die Risiken aus der Börsenkursänderung von Wertpapieren ergeben sich für als available-for-sale gehaltenen Wertpapiere. Wäre der Börsenkurs der in den Wertpapieren des Anlagevermögens enthaltenen Aktien zum Bilanzstichtag um 10 % höher bzw. niedriger gewesen, hätte sich das Eigenkapital erfolgsneutral um 204 T€ (Vorjahr 210 T€ erfolgsneutral) erhöht bzw. verringert.

Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zwischen vollkonsolidierten Konzerngesellschaften und nicht vollkonsolidierten Unternehmen erfolgen zu unter Fremden üblichen Bedingungen. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen im Wesentlichen die Connex SVT Inc., USA, Frank Lemeks TOW, Ukraine, sowie die MAE.ch GmbH, Schweiz.

BESCHÄFTIGTE

Durchschnittlich beschäftigt waren:

	2009/2010	2008/2009
Gewerbliche Arbeitnehmer	1.095	1.115
Angestellte	564	544
Auszubildende	97	95
Gesamt	1.756	1.754

Geringfügig Beschäftigte wurden auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

Befreiungsvorschriften für Konzerngesellschaften

Durch die Einbeziehung in den Konzernabschluss der GESCO AG sind die AstroPlast Kunststofftechnik GmbH & Co. KG, Franz Funke Zerspanungstechnik GmbH & Co. KG, Haseke GmbH & Co. KG, Georg Kesel GmbH & Co. KG, Molineus & Co. GmbH + Co. KG, Paul Beier GmbH Werkzeug- und Maschinenbau & Co. KG, Q-Plast GmbH & Co. Kunststoffverarbeitung, Setter GmbH & Co. Papierverarbeitung, Tomfohrde GmbH & Co. Industrieverwaltungen und die Dömer GmbH & Co. KG Stanz- und Umformtechnologie unter den weiteren Voraussetzungen des § 264b HGB von der Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

Die Hubl GmbH und die MAE Maschinen- und Apparatebau Götzen GmbH sind unter den weiteren Voraussetzungen des § 264 Abs. 3 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den § 264ff. HGB aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

Veröffentlichung des Konzernabschlusses

Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt am 29. Juni 2010 im Rahmen der Bilanzpressekonferenz/ Analystenkonferenz in Hatzfeld.

Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat der GESCO AG befolgen grundsätzlich den Corporate Governance Kodex und haben die Entsprechenserklärung den Aktionären auf der Homepage der GESCO AG zugänglich gemacht.

Der Vorstand hält insgesamt 0,5% der Aktien der Gesellschaft. Die Mitglieder des Aufsichtsrates halten insgesamt 0,7% der Anteile an der Gesellschaft.

Abschlussprüfer

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar beträgt für die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses der GESCO AG 120 T€ (Vorjahr 125 T€), für sonstige Bestätigungsleistungen 73 T€ (Vorjahr 0 T€), für Steuerberatung 5 T€ (Vorjahr 0 T€) und für sonstige Leistungen 0 T€ (Vorjahr 31 T€). Darüber hinaus beträgt das Honorar für Abschlussprüfungen von einbezogenen Tochterunternehmen 200 T€ (Vorjahr 204 T€), für Steuerberatungsleistungen 30 T€ (Vorjahr 24 T€) und für sonstige Leistungen 4 T€ (Vorjahr 1 T€).

ORGANE DER GESELLSCHAFT

Vorstand

Robert Spartmann, Gevelsberg

Mitglied des Vorstands

Dr.-Ing. Hans-Gert Mayrose, Mettmann

Mitglied des Vorstands

Die Bezüge des Vorstands setzen sich – verteilt auf die einzelnen Vorstandsmitglieder – wie folgt zusammen (Vorjahr):

	feste Vergütung T€	variable Vergütung T€	Aktioptionen T€	gesamt T€
Robert Spartmann	222 (234)	109 (281)	60 (39)	391 (554)
Dr.-Ing. Hans-Gert Mayrose	210 (222)	109 (281)	60 (39)	379 (542)
Gesamt	432 (456)	218 (562)	120 (78)	770 (1096)

Bei den ausgewiesenen Werten zu den Aktienoptionen handelt es sich ausschließlich um auf finanzmathematischen Berechnungen basierende Angaben. Ein Vermögenszuwachs bei den Vorständen ist damit noch nicht erfolgt. Die Ausübungspreise betragen 54,15 €, 52,18 € bzw. 39,11 €.

Bis zum Abschlussstichtag haben die Vorstandsmitglieder aus ihren Ruhegehaltszusagen folgende Prozentsätze der Bemessungsgrundlage (letztes Festgehalt) verdient:

Robert Spartmann	12,0 %
Dr.-Ing. Hans-Gert Mayrose	12,5 %

Ruhegehaltsbezüge für einen früheren Vorstand betragen im Geschäftsjahr 51 T€ (51 T€).

Am 31.03.2010 betragen die Pensionsrückstellungen für amtierende Mitglieder des Vorstandes und ein ehemaliges Mitglied des Vorstandes 1.113 T€ (Vorjahr 1.066 T€).

Aufsichtsrat

Klaus Möllerfriedrich, Wuppertal
Vorsitzender, Wirtschaftsprüfer

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

- COREST AG, Düsseldorf
- TopAgers AG, Langenfeld

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:

- Beaujean AG Holding, Düsseldorf (bis 15.07.2009)

Mitglied des Aufsichtsrats:

- MicroVenture GmbH & Co. KGaA Beteiligungsgesellschaft, Düsseldorf
- Dr. Ing. Thomas Schmidt AG, Köln

Rolf-Peter Rosenthal, Wuppertal
stellv. Vorsitzender, Bankdirektor i. R.

Vorsitzender des Beirats:

- Siegfried Leithäuser GmbH & Co. KG, Hamm

Mitglied des Beirats:

- Jackstädt Holding GmbH, Wuppertal
- Coroplast Fritz Müller GmbH & Co. KG, Wuppertal

Willi Back, Neckargemünd
Vorstandsvorsitzender i. R. der GESCO AG, Wuppertal

Mitglied des Beirats:

- Metall-Chemie Holding GmbH, Hamburg

Die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats setzen sich – verteilt auf die einzelnen Mitglieder – wie folgt zusammen:

	feste Vergütung T€	variable Vergütung T€	gesamt T€
Klaus Möllerfriedrich	16 (18)	29 (75)	45 (93)
Rolf-Peter Rosenthal	14 (15)	29 (75)	43 (90)
Willi Back	11 (13)	29 (75)	40 (88)
Gesamt	41 (46)	87 (225)	128 (271)

Die GESCO AG hat für die Unternehmensleiter des Konzerns eine „Directors' and Officers' Liability Insurance“ (D&O-Versicherung) als Gesamtpolice abgeschlossen. Versicherte Personen sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der GESCO AG sowie die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften. Im Geschäftsjahr 2009/2010 sind Versicherungsprämien von 37 T€ (Vorjahr 39 T€) gezahlt worden.

Wuppertal, den 26. Mai 2010

Der Vorstand

R. Spartmann

Dr.-Ing. H.-G. Mayrose

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Wuppertal, den 26. Mai 2010

Der Vorstand

R. Spartmann

Dr.-Ing. H.-G. Mayrose

WESENTLICHE KONZERNGESELLSCHAFTEN

vollkonsolidierte Unternehmen	Anteil am Kapital ¹⁾ in %
Ackermann Fahrzeugbau GmbH, Wolfhagen	80
Alro GmbH, Wuppertal	100
AstroPlast Kunststofftechnik GmbH & Co. KG, Sundern	80
AstroPlast Verwaltungs GmbH, Sundern ²⁾	100
Degedenar Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG, Eschborn ³⁾	100
Dömer GmbH & Co. KG Stanz- und Umformtechnologie, Lennestadt	100
Dömer GmbH, Lennestadt ²⁾	100
Dörrenberg Edelstahl GmbH, Engelskirchen-Ründeroth	90
Dörrenberg Tratamientos Térmicos SL, Alasua, Navarra, Spanien	60
Dörrenberg Special Steels PTE. Ltd., Singapur	90
Frank Walz- und Schmiedetechnik GmbH, Hatzfeld	100
Frank-Hungaria Kft., Ózd, Ungarn	74
Franz Funke Zerspanungstechnik GmbH & Co. KG, Sundern	80
Franz Funke Verwaltungs GmbH, Sundern ²⁾	100
Georg Kesel GmbH & Co. KG, Kempten	90
Kesel & Probst Verwaltungs-GmbH, Kempten ²⁾	100
Haseke GmbH & Co. KG, Porta Westfalica	100
Haseke Beteiligungs-GmbH, Porta Westfalica ²⁾	100
Hubl GmbH, Vaihingen/Enz	100
MAE Maschinen- und Apparatebau Götzen GmbH, Erkrath	100
Molineus & Co. GmbH + Co. KG, Wuppertal	100
Grafic Beteiligungs-GmbH, Wuppertal ²⁾	100
Paul Beier GmbH Werkzeug- und Maschinenbau & Co. KG, Kassel	80
WM Werkzeug- und Maschinenbau Verwaltungs-GmbH, Kassel ²⁾	100
Q-Plast GmbH & Co. Kunststoffverarbeitung, Emmerich	100
Q-Plast Beteiligungs-GmbH, Emmerich ²⁾	100
Setter GmbH & Co. Papierverarbeitung, Emmerich	100
Setter GmbH, Emmerich ²⁾	100
HRP-Leasing GmbH, Emmerich	100
SVT GmbH, Schwelm	90
Tomfährde GmbH & Co. Industrieverwaltungen, Wuppertal	100
Tomfährde GmbH, Wuppertal ²⁾	100
VWH Vorrichtungs- und Werkzeugbau Herschbach GmbH, Herschbach	100

1) unmittelbar oder über Mehrheitsbesitz gehaltene Anteile am Kapital

2) Komplementär-GmbH

3) Zweckgesellschaft (Special Purpose Entity gemäß SIC 12)

At Equity bewertete Unternehmen	Anteil am Kapital ¹⁾ in %
Saglam Metal Sanayi Ticaret A.S., Istanbul, Türkei	20

wesentliche zu Anschaffungskosten bewertete Unternehmen	Anteil am Kapital ¹⁾ in %
Connex SVT Inc., Houston, USA	100
MAE.ch GmbH, Unterstammheim, Schweiz	100
Frank Lemeks Tow, Ternopil, Ukraine	75

1) unmittelbar oder über Mehrheitsbesitz gehaltene Anteile am Kapital

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der GESCO AG aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. April 2009 bis zum 31. März 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt:

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Wuppertal, den 27. Mai 2010

Dr. Breidenbach und Partner GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(Dr. Wollenhaupt)
Wirtschaftsprüfer

(Straube)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die GESCO-Gruppe bestimmten im Geschäftsjahr 2009/2010 die Agenda des Aufsichtsrats. Die Gruppe ist vergleichsweise gut durch die Krise gekommen und hat trotz der schweren Rezession ein gutes Ergebnis erwirtschaftet. Dies ist das Resultat einer stimmigen, auf Nachhaltigkeit angelegten Strategie, frühzeitigen Gegensteuerns und letztlich einer Fülle von Einzelmaßnahmen, die vom Management und den Belegschaften der GESCO-Gruppe engagiert und konsequent umgesetzt wurden.

Der Aufsichtsrat informiert in diesem Bericht über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2009/2010. Im Mittelpunkt der Erläuterungen stehen die Themen seines kontinuierlichen Dialogs mit dem Vorstand sowie die Jahres- und Konzernabschlussprüfung.

ARBEIT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat nahm während des gesamten Berichtsjahres die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Hierzu gehören der regelmäßige Informationsaustausch mit dem Vorstand und die Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die GESCO AG und die Tochtergesellschaften sowie auf den M&A-Markt wurden ausführlich erörtert. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage des Konzerns und der einzelnen Tochtergesellschaften einschließlich der Risikolage sowie über das Risikomanagement. Detaillierte Jahresplanungen wesentlicher Tochtergesellschaften wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit dem Vorstand besprochen. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den jeweiligen Jahresplanungen und Zielen wurden dem Aufsichtsrat im Einzelnen erläutert und von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam analysiert. Ergänzend beschäftigte sich der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr auch mit den Maßnahmen, die die Tochtergesellschaften zur Überwindung der Auswirkungen aus der Wirtschaftskrise eingeleitet haben. Die Mitglieder des Aufsichtsrates und insbesondere der Vorsitzende standen auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt und haben sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Die Berichte und Beschlussvorschläge des Vorstands hat der Aufsichtsrat umfassend geprüft und dazu, soweit dies nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen erforderlich war, sein Votum abgegeben.

Akquisitionsvorhaben wurden vom Aufsichtsrat umfassend mit dem Vorstand erörtert. Im Vorfeld eines Unternehmenserwerbs wird die Zielgesellschaft von einem Aufsichtsratsmitglied vor Ort begutachtet.



Der Aufsichtsrat der GESCO AG (v.l.) – Rolf-Peter Rosenthal (stellv. Vors.), Klaus Möllerfriedrich (Vors.), Willi Back

Der Aufsichtsrat der GESCO AG ist mit drei Mitgliedern bewusst klein gehalten, um ein effizientes Arbeiten und intensive Diskussionen sowohl in strategischen als auch in Detailfragen zu ermöglichen. Daher ist die Bildung von Aufsichtsratsausschüssen nach Meinung des Aufsichtsrates nicht sinnvoll und zweckmäßig. Dies gilt auch für einen Bilanzausschuss, dessen Aufgaben vom Gesamtaufichtsrat wahrgenommen werden. Ausschüsse des Aufsichtsrats wurden deshalb auch im Geschäftsjahr 2009/2010 nicht gebildet.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 fanden insgesamt zehn Aufsichtsratssitzungen statt. An allen Sitzungen haben sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats teilgenommen. Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungsterminen anhand von schriftlichen Berichten ausführlich über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung waren.

Um sein Bild über die einzelnen Tochtergesellschaften zu vertiefen, besucht der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand pro Jahr ein bis zwei Tochtergesellschaften vor Ort. Im Rahmen der jährlichen Geschäftsführertreffen der GESCO-Gruppe nutzt der Aufsichtsrat zudem die Möglichkeit des direkten Gedankenaustauschs mit den einzelnen Geschäftsführern der Tochtergesellschaften der GESCO AG.

CORPORATE GOVERNANCE

Der Aufsichtsrat hat die Weiterentwicklung der Corporate-Governance-Standards fortlaufend beobachtet. Über die Corporate Governance bei der GESCO AG berichtet der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2009 eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die GESCO AG entspricht auch nach der Fassung des Kodex vom Juni 2009 den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit Ausnahme der in der Entsprechenserklärung aufgeführten Abweichungen.

Im Mai 2009 hat der Aufsichtsrat wiederum eine Effizienzprüfung seiner Arbeit durchgeführt. Die Effizienzprüfung wird in Form einer Erhebung durchgeführt, die auf einem strukturierten Fragebogen basiert. Der Bogen wird von den Mitgliedern separat ausgefüllt, die Ergebnisse werden vom Aufsichtsratsvorsitzenden dokumentiert und ausgewertet. Anschließend werden die Ergebnisse der Erhebung vom Aufsichtsrat gemeinsam diskutiert und im Hinblick auf Handlungsbedarf und Verbesserungsmöglichkeiten analysiert.

VORSTANDSVERGÜTUNG

Ausführliche Informationen zur Systematik der Vorstandsvergütung bieten Lagebericht und Anhang des AG- und des Konzernabschlusses. Im Geschäftsjahr 2009/2010 hat sich der Aufsichtsrat unter Hinzuziehung externer Expertise mit den Auswirkungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) befasst.

Der Aufsichtsrat vertritt die Auffassung, dass das bisherige Vergütungssystem unter Beachtung der Größe der Gesellschaft bereits weitgehend den Zielsetzungen des neuen Gesetzes über die Vorstandsbezüge Rechnung trägt. Die Anpassung der Vergütungen der Vorstände an die veränderten wirtschaftlichen Bedingungen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit erheblich verringerten Bezügen macht dies deutlich. Das bestehende Vergütungssystem hat mit einer an den Konzernjahresüberschuss nach Anteilen Dritter gekoppelten variablen Komponente einen auf Nachhaltigkeit angelegten, unternehmerischen Charakter. Eventuelle Konzernjahresfehlbeträge nach Anteilen Dritter werden in diesem Modell vorgetragen, also mit künftigen Gewinnen verrechnet. Vorstand und Aufsichtsrat der GESCO AG sehen sich seit jeher auch bei den Vergütungen einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Geschäftspolitik verpflichtet. Aktuell wird das Vergütungsmodell mit Hilfestellung von Rechtsberatern – soweit notwendig – an die Erfordernisse des Gesetzes angepasst. Es ist vorgesehen, der Hauptversammlung am 2. September 2010 das neue Vergütungssystem vorzulegen.

PRÜFUNG VON JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Entsprechend der gesetzlichen Vorschriften wurde der von der Hauptversammlung am 27. August 2009 gewählte Abschlussprüfer, die Dr. Breidenbach und Partner GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Wuppertal, vom Aufsichtsrat am 10. September 2009 mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses beauftragt. Der Abschlussprüfer hat uns in seinem Schreiben vom 20. Mai 2009 seine Unabhängigkeit bestätigt. Er hat uns darüber hinaus nachgewiesen, dass er durch erfolgreiche Teilnahme an einer Qualitätskontrollprüfung der Wirtschaftsprüferkammer zur Prüfung börsennotierter Gesellschaften berechtigt ist. Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der GESCO AG für das Geschäftsjahr vom 1. April 2009 bis 31. März 2010 und der Lagebericht wurden vom Abschlussprüfer geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der GESCO-Gruppe für das Geschäftsjahr vom 1. April 2009 bis zum 31. März 2010 wurden unter Berücksichtigung von § 315a HGB auf der Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer geprüft. Der Abschlussprüfer versah den Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Prüfungsschwerpunkte der Abschlussprüfer waren in diesem Jahr beim Einzelabschluss der GESCO AG die Werthaltigkeit der Beteiligungen, die Abgrenzung und Werthaltigkeit von Forderungen gegen verbundene Unternehmen, Ansatz und Bewertung der Ansprüche aus Kaufverträgen sowie die Vollständigkeit und Bewertung der sonstigen Rückstellungen. Die Prüfungsschwerpunkte beim Konzernabschluss betrafen den Erwerb der Georg Kesel GmbH & Co. KG, Impairment Tests im Hinblick auf die Konjunkturaussichten, die Bilanzierung von latenten Steuern, die Vollständigkeit des Konzernanhangs sowie die Segmentberichterstattung nach IFRS 8. Die vollständigen Abschlüsse sowie die dazugehörigen Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern vor der Bilanzsitzung rechtzeitig zugesandt. Sie waren in der Sitzung des Aufsichtsrats am 26. Mai 2010 Gegenstand intensiver Beratungen. Die Abschlussprüfer nahmen daran teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen und standen dem Aufsichtsrat für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Alle Fragen des Aufsichtsrats wurden von den Wirtschaftsprüfern umfassend beantwortet. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung sind gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht keine Einwendungen zu erheben. Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt und in der Sitzung am 31. Mai 2010 den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss der GESCO AG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.

DANK FÜR DIE GELEISTETE ARBEIT

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Geschäftsführungen der Tochtergesellschaften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GESCO-Gruppe für die große Einsatzbereitschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr. Besonders hervorzuheben ist der freiwillige Verzicht auf Teile der Bezüge durch Vorstand und Mitarbeiter der GESCO AG sowie durch leitende Mitarbeiter und Geschäftsführer der von Kurzarbeit betroffenen Tochtergesellschaften.

Wuppertal, den 31. Mai 2010

Klaus Möllerfriedrich,
Aufsichtsratsvorsitzender

Finanzkalender / Aktionärskontakt

FINANZKALENDER

29. Juni 2010

Bilanzpressekonferenz und Analystenkonferenz

August 2010

Veröffentlichung der Zahlen für das erste Quartal
(01.04.-30.06.2010)

2. September 2010

Hauptversammlung in der Stadthalle Wuppertal

November 2010

Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts
(01.04.-30.09.2010)

Februar 2011

Veröffentlichung der Zahlen für die ersten drei Quartale
(01.04.-31.12.2010)

AKTIONÄRSKONTAKT

GESCO AG

Investor Relations

Döppersberg 19

42103 Wuppertal

Telefon 0202 24820-18

Telefax 0202 24820-49

E-Mail: info@gesco.de

Internet: www.gesco.de

Wenn Sie regelmäßig informiert werden möchten, dann benachrichtigen Sie uns bitte. Wir nehmen Sie gerne in unseren Dauerverteiler per Post oder per E-Mail auf.

GESCO AG
Döppersberg 19
42103 Wuppertal
Telefon 02 02 2 48 20 – 0
Telefax 02 02 2 48 20 – 49
E-Mail info@gesco.de
Internet www.gesco.de

